universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
1926

5.5.1926

Innsbrucker Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatsschrift „Bergland".

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. – Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlerstraße 5. – Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 750 Fernruf: Verwaltung Nr. 781

Bezugspreise: Am Platze **monatlich** in den Abholstellen *S* 4.20, mit Zustellung ins Haus *S* 4.60. **Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagnummer 30 Groschen.** Mit Postzusendung **monatlich** *S* 4.60. Deutschland **monatlich** *S* 5.—; in das übrige Ausland **monatlich** *S* 7.—. Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien **monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—.80). Postsparkassa-Konto 52.677.**

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die **Bezugsgebühr** ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 102 **Mittwoch, den 5. Mai 1926** **73. Jahrgang**

Wochenkalender: Montag, 3. †-Auffindung. Dienstag, 4. Florian. Mittwoch, 5. Pius V. Donnerstag, 6. Joh. v. d. Pf. Freitag, 7. Stanislaus. Samstag, 8. Mich. Ersch. Sonntag, 9., 5. Rog. Greg. N.

Kriegszustand in England.

Noch kein durchgreifender Erfolg des Generalstreiles. – Die Ruhe nicht gestört.

London, 5. Mai. (Priv.)

Der Sympathiestreik der großen Gewerkschaften scheint, obwohl auch gegenteilige Meldungen vorliegen, sich noch nicht voll entwickelt zu haben. Post, Telephon und Telegraph sind vorerst am Streike unbeteiligt; die Nahrungsmittelhändler, sowie die Warenhäuser, Banken und Hotels arbeiten wie gewöhnlich und der Streik tritt nach außen hauptsächlich in Verkehrsschwierigkeiten für die außerhalb der Städte Wohnenden in Erscheinung. Aber auch diese Schwierigkeiten sind nicht so groß wie auf dem Kontinent, da in England Fahrräder, Motorräder und Autos stark verbreitet sind und von den Vororten außerdem ein Not-Omnibusverkehr betrieben wird und die gemeinschaftliche Benützung der Autos eingerichtet wurde.

Der durch Radio verbreitete amtliche Bericht stellt übereinstimmend mit Privatmeldungen die Lage in England, Schottland und Wales als völlig ruhig hin; Irland ist vom Streike nicht betroffen. Die Lebensmittelversorgung ist normal. Die Arbeiterführer wirken, wie der Bericht betont, auf die Streikenden mäßigend ein. Der Gesamteindruck ist der, daß es sich weniger um einen Generalstreik, als um einen Sympathiestreik handelt, der zwar Unbequemlichkeiten, aber noch keine größere Störung des wirtschaftlichen Lebens bedingt.

Gestern abends kündigte die Londoner Untergrundbahn an, daß sie auf der wichtigsten Strecke von Ostlondon bis Liverpoolstreet von heute 7 Uhr an mit vollem Personal einen Sechsminutenverkehr durchführen wird. Es hatte sich nicht nur ausreichendes Personal für die Züge, sondern auch für die ständige Bedienung des großen Kraftwerkes der Gesellschaft zur Verfügung gestellt.

Streik in Woolwich.

Die Streiksituation hat sich andererseits dadurch verschärft, daß ein Streik in der Waffen- und Munitionsfabrik Woolwich ausgebrochen ist. Woolwich ist das, was in der Kriegszeit Skoda in Oesterreich und Krupp in Deutschland waren. Es sind sofort Truppen in das Arsenal von Woolwich eingerückt, vor den geschlossenen Toren stehen Streikposten und Militärposten. Ferner ist ein Torpedobootzerstörer die Themse heraufgekommen und liegt vor London. Er hat Marinetruppen an Bord, woraus hervorgeht, daß die Regierung auf alle nur denkbaren Eventualitäten vorbereitet ist.

Weitgehende Maßnahmen der Regierung.

Sie hat in dieser Erwägung auch weitgehende Befehle erteilt, so daß Verhaftungen ohne weiteren Haftbefehl, Beschlagnahme von Pferden und Wagen, Eisenbahnen, Autos, Nahrungsmittel und Kohlen erlaubt sind, sowie auch Hausdurchsuchungen usw. jederzeit vorgenommen werden können. Auch körperliche Untersuchungen von Personen sind polizeilich gestattet. Der Zustand gleicht ungefähr dem verschärften Kriegszustand, wie er in den letzten Kriegsjahren in Oesterreich und Deutschland geübt wurde. Außer in der Armee sind nun auch in der Marine sämtliche Urlauber zurückberufen worden; es haben zahlreiche Truppenverschiebungen stattgefunden.

London — ein Truppenlager.

In den Londoner Bezirken herrscht rege Tätigkeit. Man sieht Frachtwagen, Panzerwagen mit Grenadieren und anderen Infanterietruppen durch die Straßen fahren, hauptsächlich nach dem Osten Londons. Außer dem Torpedobootzerstörer, der vor London liegt, sind zwei Kriegsschiffe von der atlantischen Flotte zurückberufen worden und ankern in Mersey. Zwei Bataillone Infanterie sind mit einem Torpedoschiff in Liverpool gelandet, und marschieren mit aufgepflanztem Bajonett ohne Musik durch die Stadt.

Die Haltung der Gewerkschaften.

Die Gewerkschaften scheinen von dem bisherigen Erfolg des Streikes nicht besonders befriedigt zu sein, wenn auch in einer Sitzung des Generalrates des Gewerkschaftskongresses die Erklärung erfolgte, daß der Generalrat mit dem Umfang, in dem die Streikorder befolgt worden sei, zufrieden sei. Aber die Angabe über die Gesamtzahl und den Prozentsatz der Streikenden per Gewerkschaft wurde verweigert. Radikale Gewerkschaftler diskutieren bereits darüber, ob es vorzuziehen sei, den jetzt eingeleiteten partiellen Generalstreik stillschweigend wieder abzubauen oder ihn, wenn in einigen Tagen eine Einigung im Kohlenbergbau nicht erzielt werden sollte, mit einem Schlage zu einem wirklichen Generalstreik, etwa nach dem Muster des Berliner Streikes aus Anlaß des Kapputsches auszudehnen.

Der entscheidende Faktor der Lage sind die Arbeitslosen, die sich in den Tag und Nacht geöffneten Werbebüros der Technischen Nothilfe in riesiger Zahl melden.

Einrichtung eines Notverkehres.

Auch der Streik der Eisenbahn- und Transportarbeiter, der augenfälligste Teil des Sympathiestreikes, ist bisher nicht voll durchgedrungen. Auf jedem Londoner Bahnhofe standen gestern größere Gruppen Arbeitswilliger herum, die bereit waren, Dienste zu leisten, so daß es den Eisenbahngesellschaften ermöglicht wurde, bereits nachmittags einen umfangreichen Notfahrplan der von London ausgehenden Fernzüge durch Radio verbreiten zu lassen. Die Arbeitswilligen ermöglichten auch eine eingeschränkte Wiederaufnahme des Vorortverkehres ab 4 Uhr nachmittags auf den meisten Londoner Vorortestrecken. Da die Gewerkschaften von vornherein die Beförderung von Milch- und Nahrungsmittelzügen gestatteten und den Transportarbeitern erlaubten, Milch und Nahrungsmittel zu verladen, ist ein Notverkehr ausreichend gesichert, um einen Notstand der Bevölkerung zu verhindern.

Vor der Wiederaufnahme des Verkehres der Vorort- und Untergrundbahnen kam es nachmittags zu einem Ansturm auf die Verkehrsmittel und es dauerte längere Zeit, bis der Verkehr wieder in normale Bahnen gelenkt werden konnte.

Lahmlegung des Industrielebens.

Andererseits liegen aber auch Meldungen vor, daß in Edinburgh, Südwales und in anderen Provinzen der Verkehr bereits stillgelegt wurde. Aus allen Teilen Englands wird eine völlige Lahmlegung des Industrielebens gemeldet.

Die englische Regierung gibt von heute an in eigener Regie eine Zeitung heraus. Zum Schutze der Drucker sind besondere Maßnahmen angeordnet worden.

Längere Streikdauer?

TU. London, 5. Mai. In informierten Kreisen will man wissen, daß die Regierung mit einer achtwöchentlichen Dauer des Streikes rechnet. Jedenfalls werden von der Regierung alle Maßnahmen für eine längere Dauer des Streikes getroffen.

Der Generalstreik kostet schon jetzt 3 bis 4 Millionen Pfund Sterling. Die Kosten dürften aber in den nächsten Tagen auf 6 bis 8 Millionen Pfund täglich steigen.

Streikdebatte im Oberhaus.

TU. London, 5. Mai. Im Oberhaus gab es gestern eine Generalstreik-Debatte. Ein Redner sprach die Hoffnung aus, daß innerhalb der Arbeiterschaft die Einsicht bald wieder die Oberhand gewinnen werde. Lord Balfour erklärte, wenn das Parlament die Verantwortung für die gegenwärtigen Ereignisse den Gewerkschaften und ihren Führern zuschiebe, so mache es sich der folgenschwersten und traurigsten Revolution schuldig, von denen die Weltgeschichte berichten könnte.

Eine Rede Macdonalds.

KB. London, 4. Mai. Macdonald sagte in der Konferenz der Arbeiterpartei: Man kann jetzt nichts anderes tun, als weitergehen und muß Geduld haben. Wenn die anderen mächtiger sind als wir selbst, dürfen wir nicht so töricht sein, gegen ihre Bajonette anzurennen, sondern man muß erst dann in Stellung gehen, wenn man stark ist. Ich kann nicht sagen, ob dieser Kampf lang oder kurz, erfolgreich oder erfolglos sein wird. Man muß sein Bestes tun, um den Erfolg zu erzielen. In den nächsten Tagen werden vielleicht viele Menschen in dem ehrlichen Glauben, daß die Verfassung und die Grundlage des Landes bedroht seien, zur Regierung stehen, sobald aber die Gefahr vorüber und der Friede wieder hergestellt sein werde, werden sich gewiß Tausende gegen die Regierung wenden und verlangen, daß sie abtrete.

Kabinettsrat.

KB. London, 4. Mai. Das Kabinett hielt heute vormittags eine Sitzung ab. Sodann wurde Baldwin vom König in Audienz empfangen. Der Generalrat warnt die Arbeiter vor Gewalttätigkeiten und Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung.

Eine Kundgebung der Arbeiterinternationale.

KB. Wien, 4. Mai. Der Sekretär der sozialistischen Arbeiterinternationale, Adler, richtete anläßlich des Generalstreiks in England an den internationalen Gewerkschaftsbund in Amsterdam ein Telegramm, worin es heißt, das sozialistische Proletariat aller Länder sei einig in dem entschiedenen Willen, alle Kräfte aufzubieten, um seine internationale Solidarität moralisch und materiell zu bekunden. Das Sekretariat hat den Büromitgliedern vorgeschlagen, die Sitzung des Büros bereits am 11. Mai abzuhalten und bittet um die sofortige Bekanntgabe des Zeitpunktes behufs Fühlungnahme mit dem Vorstand des internationalen Gewerkschaftsbundes.

Sympathiekundgebungen.

Wien, 5. Mai. (Priv.) Der Vorstand des Metallarbeiterverbandes hat eine Sympathiekundgebung für die streikenden englischen Arbeiter erlassen.

TU. Berlin, 5. Mai. Der Gewerkschaftsverein christlicher Bergarbeiter läßt erklären, daß er mit dem Streik in England insoferne sympathisiere, als es sich darum handelt, eine Verlängerung der Arbeitszeit und eine Lohnkürzung abzuwehren.

Aus dem Haag, 5. Mai. (Priv.) Die Internationale Föderation der Transportarbeiter hat die Organisationen im Hafen von Muiden angewiesen, daß sie bei den im Hafen liegenden englischen Schiffen nicht bunkern dürfen. Auch im Rotterdamschen Hafen wurde ein Manifest verbreitet, das allen Seeleuten und Transportarbeitern verbietet, englischen Schiffen beim Bunkern behilflich zu sein. Auch im Amsterdamer Hafen hat die Unterstützungsbewegung für die englischen Arbeiter begonnen.

Prag, 5. Mai. (Priv.) Die Vertreter der koalierten tschechischen Bergarbeiter drückten gestern den streikenden englischen Kollegen ihre Sympathie aus. Auch im Senat wurde die Hoffnung ausgedrückt, daß die englische Arbeiterschaft siegreich bleiben werde.

Geringe Auswirkung des Streiks auf die Rheinschiffahrt und den deutschen Kohlenbergbau.

TU. Essen, 5. Mai. Durch die englische Arbeitskrise sind die Rheinschiffahrt und der Kohlenbergbau bis jetzt noch wenig berührt worden. Von der holländischen Grenze verlautet, daß in dieser Woche im Rotterdamer Hafen große Zufuhren deutscher Kohle erwartet werden.

Die Ursachen des Generalstreikes.

Innsbruck, 5. Mai.

Der Umfang des englischen Generalstreikes, der Millionen von Arbeitern umfaßt, zeugt von der großen sozialen und politischen Krise, von der England ergriffen ist und die letzten Endes, so wie fast alle Krisen in den europäischen Staaten, auf den Krieg, und auf die unheilvollen Friedensverträge zurückzuführen ist. Die einst so blühende englische Kohlenindustrie krankt an den wirtschaftlichen Sanktionen, die man Deutschland in Versailles aufgezwungen hat. Die deutsche Reparationskohle sperrte den englischen Export, ließ die englischen Bergwerke unrentabel werden, die Löhne und mit ihnen der Lebensstandard der Arbeiter sanken, bis deren Erregung schließlich zu dem allgemeinen Ausstande führte. In der Arbeiterschaft haben die radikalen Elemente nicht nur gewerkschaftlich die Oberhand, sondern sie scheinen in diesen Tagen auch politisch die Herrschaft

errungen haben. Dem sonst stets mäßigenden Einfluß Macdonalds fällt diesmal eine sehr geringe Rolle zu; zu den Verhandlungen über den Streik wurde der ehemalige Ministerpräsident überhaupt nicht beigezogen.

Die gegenwärtige Krise ist jedenfalls viel schwieriger und gefährlicher, als der Konflikt, der Ende Juli vorigen Jahres durch die Bewilligung der Kohlensubventionen eine vorläufige Beilegung gefunden hat. Ministerpräsident Baldwin hielt es damals, um die Stillegung der Gruben zu vermeiden, für notwendig, die schweren Opfer, die die Regierungssubsidien dem englischen Steuerzahler auferlegten, zu bringen, damit in der Zeit des neunmonatlichen Waffenstillstandes bis zum 1. Mai 1926 eine Lösung für die Sanierung des Bergbaues gefunden würde. Die von dem Kabinett eingesetzte Kohlenkommission hat in ihrem umfangreichen Bericht die Möglichkeit einer Sanierung gezeigt, und es handelte sich jetzt darum, die Zustimmung der Zechenbesitzer und der Bergarbeiter zu den von der Kommission gezogenen Schlüssen zu erhalten. Die Regierung hat nun, indem sie die Verständigung zunächst einmal den beiden Parteien überließ, eine Situation geschaffen, aus der sie selbst im Augenblick schwer den Ausweg zu finden vermochte. Auf beiden Seiten wurden bis zum letzten Augenblick Forderungen gestellt, an deren Erfüllbarkeit weder die Zechenbesitzer, noch die Bergarbeiter dachten, in der Ueberzeugung, daß ja im letzten Augenblick die Regierung durch weitere Subsidienzahlungen den Ausweg aus der Bergbaukrise ermöglichen werde. Die Regierung aber hat, entsprechend der Schlußfolgerung der Sachverständigen, die Weiterbewilligung der Kohlensubvention abgelehnt, und damit sind die befürchteten Folgen eingetreten. Der Bergbau, von dem ein Zwölftel der englischen Bevölkerung abhängt, steht still, die Quelle, aus der ein Zehntel des Wertes der englischen Ausfuhr dem britischen Nationaleinkommen zufließt, ist augenblicklich versiegt. Durch die Solidarität der Gewerkschaften ist die Krise des Bergbaues eine allgemeine, soziale Krisis geworden, die noch unabsehbare politische Folgen haben kann. Wie das Kabinett Baldwin die unpopuläre Verantwortung für die Kohlensubvention trug, so lastet jetzt auf ihm die Verantwortung dafür, daß am Dienstag Morgen vier Millionen Industriearbeiter in den Sympathiestreik eingetreten sind und mit der Durchführung eines gut organisierten Generalstreiks begonnen wurde. Jedes Zugeständnis der Regierung muß jetzt als eine Kapitulation vor der Arbeiterschaft angesehen werden, erschwert also dem Kabinett Baldwin den Ausweg. Darin liegt die Bedeutung der Verhandlungen, die jetzt noch, nach Ausbruch des Generalstreikes zwischen den verantwortlichen Führern der Regierung und dem Generalrat der Gewerkschaften geführt werden.

Es erweist sich heute, daß die große Mehrheit, die die Konservativen bei den letzten Wahlen gewonnen haben, für England von sehr geringem Nutzen war, und als eine der Folgen der jetzigen Krise werden voraussichtlich Neuwahlen sein, die die gegenwärtige Zusammensetzung des Unterhauses zweifellos korrigieren dürften. Es wäre das noch der beste Ausweg aus der Lage; wahrscheinlich werden aber auch noch andere Folgen eintreten, die jetzt noch gar nicht abzusehen sind. Mit Spannung sieht daher ganz Europa, das von den Vorgängen in England nicht unberührt bleiben kann, nach dem Inselreich, auf dem heute sich alle Kräfte in der Austragung eines ungeheuren Zweikampfes begegnen.

Streikgefahr in Paris.

Paris, 5. Mai. (Priv.) Hier droht ein Streik der Post-, Telephon- und Telegraphenangestellten. Der gestern eröffnete Kongreß der Angestellten faßte eine Entschließung, in der erklärt wird, daß die schwierige Lage des Landes jetzt nicht noch mehr verschlimmert werden solle, daß jedoch ein weiteres Warten auf Erfüllung der seit zwei Jahren erhobenen Forderungen als unmöglich bezeichnet werden müsse.

Abschluß eines österreichisch-preußischen Schulpflichtvertrages.

KB. Berlin, 4. Mai. Durch Gesetz vom 23. März wurde der Staatsvertrag zwischen Preußen und Oesterreich über die gegenseitige Durchführung der Schulpflicht ihrer im anderen Staate lebenden Staats-, bezw. Bundesangehörigen genehmigt. Der Staatsvertrag tritt 14 Tage nach Austausch der Ratifizierungsurkunden in Kraft.

Wie der „Amtliche Preußische Pressedienst" dem Erlaß des Unterrichtsministers, in dem die Einzelheiten des Vertrages bekannt gegeben werden, entnimmt, werden hinsichtlich des Besuches der Pflichtschulen jeder Art, der Bestrafung von Schulversäumnissen, der Schulunterhaltung und der Zahlung des Schulgeldes die in Preußen sich aufhaltenden österreichischen Bundesbürger den preußischen Staatsangehörigen und die in Oesterreich sich aufhaltenden preußischen Staatsangehörigen den österreichischen Bundesbürgern gleichgestellt.

Auf dem Gebiete des Volksschulwesens hat der Vertrag die Wirkung, daß die Kinder der sich in Preußen aufhaltenden Oesterreicher die Schule ebenso wie die Kinder der preußischen Staatsangehörigen zu besuchen haben. Das Fremdenschuldgeld kann künftig von österreichischen Eltern oder sonstigen gesetzlichen Vertretern der Kinder nur unter denselben Voraussetzungen eingehoben werden, wie von den gesetzlichen Vertretern reichsdeutscher Kinder. Die Bestimmungen über den Besuch der öffentlichen Berufs- und Fortbildungsschulen bleiben einer Verfügung des Handelsministers und des Landwirtschaftsministers überlassen.

Wirtschaftsrat statt Bundesrat.

Ein großdeutscher Vorschlag.

KB. Wien, 4. Mai. Im Rahmen der von der Großdeutschen Volkspartei veranstalteten Versammlungsreihe sprach gestern abends Abg. Hampl über die Notwendigkeit der Errichtung eines Wirtschaftsrates, der die Aufgabe hätte, die parlamentarische Tätigkeit in allen Fragen wirtschaftpolitischer Natur zu ergänzen und der nach Auffassung seiner Partei an die Stelle des Bundesrates zu treten hätte. Bei Beginn wurde die Versammlung durch die Kommunisten gestört, die mit Gewalt aus dem Saale gedrängt wurden. Die Wache mußte einschreiten und nahm einige Verhaftungen vor.

Eine umstrittene Flaggenverordnung in Deutschland.

KB. Berlin, 4. Mai. Wie die „B. D. Z." von unterrichteter Seite erfährt, steht eine Verordnung des Reichspräsidenten in Aussicht, die für die Auslandsmissionen vorschreibt, daß bei offiziellen Anlässen neben der Schwarz-Rot-Goldenen Fahne die Handelsflagge gehißt werde, die bekanntlich die Schwarz-Weiß-Rote Farbe mit einer Schwarz-Rot-Goldenen Beige führt. Wie die Vereinigung deutscher Zeitungsverleger von demokratischer Seite erfährt, haben sowohl die demokratische Reichstagsfraktion wie die Zentrumsfraktion gegen die beabsichtigte Flaggenverordnung starke Bedenken geäußert. Reichsaußenminister Dr. Stresemann empfing abends den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion Koch, um ihn über die Flaggenvorlage zu unterrichten.

Die Aufwertungsfrage soll durch Volksentscheid gelöst werden.

KB. Berlin, 4. Mai. Der Gesetzentwurf der Reichsregierung, der einen Volksentscheid in der Frage der Aufwertung durchführen soll ist nunmehr von den zuständigen Ausschüssen des Reichstages behandelt und einstimmig angenommen worden. Er steht bereits auf der Tagesordnung der Vollsitzung des Reichstages am nächsten Donnerstag.

Interessante Zwiesprache in der römischen Kammer.

Mussolini und der Kommunist.

Rom, 4. Mai.

Der Minister des Innern Federzoni legte in einer großen Rede in der Kammer die innere Lage Italiens dar. Diese sei in jeder Hinsicht befriedigend. Das ganze Volk schare sich geordnet und diszipliniert um den Führer, den es sich gegeben, und schenke ihm seine volle Zustimmung. Der Faschismus sei der historische Ausdruck des aus dem siegreichen Kriege hervorgegangenen Italiens. Den Gegnern bleibe nichts übrig, als das faschistische Regime loyal anzunehmen. Der einzige Redner der Opposition war der Kommunist Maffi. Er sprach vom 1. Mai und führte frühere Urteile Mussolinis an. Die Rede erweckte großen Lärm. Von verschiedenen Seiten wurden Maffi Schmähungen zugerufen und es wurde ihm vorgeworfen, daß er während des Krieges die Soldaten zur Desertion aufgefordert habe. Maffi erwiderte heftig, worauf mehrere Abgeordnete auf ihn zustürzten. Darunter war Staracе, der Vizegeneralsekretär der faschistischen Partei, der mit großer Mühe von Tätlichkeiten abgehalten wurde. „Sie behaupten", fuhr dann Maffi fort, „daß die italienischen Arbeiter in guten Verhältnissen leben. (Zuruf: „Die Arbeitsverträge beweisen es!") Aber das Leben wird immer teurer."

Mussolini rief dazwischen: „Das ist auch in Rußland der Fall."

Maffi: „Ja, aber in Rußland werden die Arbeiter anders behandelt."

Mussolini (aufbrausend): „Der Präsident der Sowjets hat neulich erklärt, daß die Löhne niemals steigen werden."

Maffi: „Aber die Macht des russischen Regimes . . ."

Mussolini (unterbrechend): „Die Macht des russischen Regimes beruht in den Bajonetten. (Großer Beifall.) Auch wir haben unsere Bajonette!" (Dröhnender Beifall.)

Maffi: „Aber eure Bajonette dienen zur Befestigung eines alten Regimes!"

Mussolini: „Nein! Nein!" (Alle Abgeordneten der Regierungspartei rufen gleichfalls: „Nein! Nein!") Mussolini unterbrach Maffi dann von neuem und sagte, daß in Rußland zweihunderttausend verwahrloste Kinder umherirren.

Antrag auf Abschaffung der „überflüssigen" Kammer.

Maffi schloß mit der Bemerkung, die Notwendigkeit, das Polizeibudget zu erhöhen, beweise die zunehmende Schwäche des Faschismus, dem in der Gewerkschaftsbewegung schwere Gefahr drohe. Als Maffi sich anschickte, seine Ausführungen mit statistischen Notizen zu belegen, nahte sich ihm plötzlich der Abgeordnete Staracе und riß ihm sein Material weg. Dies rief allgemeine Heiterkeit im Hause hervor, während Maffi sich beeilte, mit einem Hymnus auf den 1. Mai seine Rede zu schließen.

Am Schlusse der Sitzung brachte der frühere Staatssekretär Finzi, dessen Name anläßlich der Matteotti-Sache viel genannt worden ist, folgenden Antrag ein: „In der Ueberzeugung von der Ueberflüssigkeit ihrer Existenz, möge die Kammer die Regierung ersuchen, sie aufzuheben und durch eine andere Institution zu ersetzen, welche den Notwendigkeiten und der gewerkschaftlichen Entwicklung der Nation besser entspreche." Der Innenminister Federzoni erklärte darauf, hier sei nicht der Ort zur Erörterung dieser Fragen, worauf der Antrag Finzis mit allen gegen drei Stimmen abgelehnt wurde.

Die nutzlose Polizei in Italien.

Im Laufe der Debatte über die innere Politik gab es noch einen anderen Zwischenfall, und zwar einen Zusammenstoß zwischen dem Innenminister Federzoni und einem faschistischen Abgeordneten, der für die Stimmung sehr bemerkenswert ist. Der Abgeordnete Barbiellini rügte den mangelhaften Betrieb der Polizei in gewissen Gegenden, wo diese nur mit Hilfe der Schwarzhemden funktionieren könne. Wolle man Ordnung, so müsse das Volk aus Franziskanern, die Polizei aus Dominikanern bestehen. Die Rückkehr zur Todesstrafe, die doch auch in England eingeführt sei, sei unerläßlich. Ein paar Zentimeter Strick würden das Land vor der Neuauflage der Attentate beschützen. Der Minister Federzoni wies die Angriffe Barbiellinis zurück, der nur für die Gegner des Faschismus arbeite. Im übrigen gelte in Italien der Wahlspruch: „Wer gegen den Faschismus ist, der ist gegen das Vaterland." Der Minister setzte hinzu: „Wir sind alle treuergebene, disziplinierte Soldaten unseres Duce!" Diesen Worten folgte allgemeiner stürmischer Jubel.

Die Faschisierung der italienischen Presse.

Polizeiliche Untersuchungen gegen Nachrichtenagenturen.

KB. Rom, 4. Mai. Der „Impero" berichtet, daß gegen die bestehenden Nachrichtenagenturen für Zeitungen eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet worden sei, um festzustellen, mit welchem Gelde diese Agenturen gespeist werden und woher ihre Informationen stammen. Alsdann würden die Behörden gegen einzelne Agenturen vorgehen.

Wieder eine Zeitungseinstellung.

KB. Rom, 4. Mai. Die Blätter melden, daß das in Ligurien stark verbreitete reformsozialistische Organ „Il Lavoro" demnächst aufhören wird zu erscheinen, um in dem genuesischen Blatt „Caffaro" aufzugehen.

Die Neuregelung der Arbeitslosenunterstützung.

Wien, 5. Mai. (Priv.) Gestern fand eine Beratung der Industriellen Bezirkskommission über den Entwurf der Neuregelung der Arbeitslosenunterstützung statt, in der eine einheitliche Stellungnahme der Kommission zustande kam. Der Beschluß wird in Form eines Gutachtens dem Ministerium für soziale Verwaltung übermittelt und man nimmt an, daß die Regierung in ihrer endgültigen Vorlage den Gutachten der verschiedenen wirtschaftlichen Körperschaften Rechnung tragen wird.

Die wichtigsten Beschlüsse der Industriellen Bezirkskommission betreffen die Fragen der Beitragsleistung und der Saisonarbeiter. Bezüglich der Finanzierung der Unterstützung steht die Kommission auf dem Standpunkte, daß Arbeitgeber und -nehmer für die ersten zwölf Wochen der Arbeitslosigkeit allein die volle Summe der Unterstützung aufzubringen haben. Bei längerer Dauer der Beschäftigungslosigkeit, u. zw. von 12 bis 30 Wochen, sind öffentliche Mittel stark heranzuziehen, in erster Linie der Bund. Andererseits hat sich die Kommission der Anschauung des Bundes angeschlossen, indem auch sie es für zweckmäßig hält, daß bezüglich der außerordentlichen Maßnahmen die lokalen Körperschaften im starken Maße zur Beitragsleistung zu verhalten sind.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 5. Mai. Gestern war es vormittags noch schön, erst gegen Mittag trat eine Trübung ein und der ersehnte Regen setzte am Abend im stärkeren Ausmaße ein. Heute früh war es noch zum Teil bewölkt, aber aufklärend. — Aus München und Bozen wird mehr trübes, kühles und zeitweise regnerisches Wetter gemeldet.

Bregenz, 4. Mai. Vom frühen Morgen an starke Bewölkung, am Nachmittag mehrmals leichter Regen.

Salzburg, 5. Mai. Regenwetter, Temperaturabnahme.

Wien, 5. Mai. (Priv.) Wettervorhersage: Unsicheres Wetter wahrscheinlich, meist trüb, kühl, zu Regen neigend, vorübergehende Aufheiterung nicht ausgeschlossen.

*

Die Revision der Gütertarife.

Wien, 5. Mai. (Priv.) Die Revision der Gütertarife der Bundesbahnen wird sich erst Mitte Mai entscheiden.

Hindenburg in Hamburg.

KB. Hamburg, 4. Mai. Reichspräsident von Hindenburg ist mit seiner Begleitung gegen 2 Uhr nachmittags hier eingetroffen. Vom Bahnhof fuhr der Reichspräsident, überall von der Menge mit lebhaften Ovationen begrüßt, zum Rathaus. Hernach unternahm er eine zweistündige Fahrt durch den Hafen.

Untergang eines russischen Dampfers.

Dreißig Passagiere ertrunken.

TU. Bukarest, 5. Mai. Auf der Höhe von Konstanza ist ein russischer Dampfer durch Auflaufen auf einen Felsen gesunken. Dreißig Passagiere sind ertrunken.

*

* **Alldeutscher Verbandstag.** Die diesjährige Haupttagung des Alldeutschen Verbandes in Deutschösterreich findet an den Pfingsttagen in Gmunden statt. Am Pfingstsamstag werden die geschlossenen geschäftlichen Sitzungen abgehalten; abends ein Festabend auf der Wunderburg. Pfingstsonntag vormittags Hauptversammlung mit Referaten der alldeutschen Führer aus dem Reiche und Deutschösterreich; nachmittags Seerundfahrt. Pfingstmontag Ausflug nach St. Wolfgang und auf den Schafberg.

* **Ex lex-Zustand in Steiermark.** Wien, 4. Mai. Das Budgetprovisorium des Landes Steiermark ist am 30. v. Mts. abgelaufen und mit dem 1. ds. Mts. ist der Ex lex-Zustand eingetreten. Der Landtag tritt heute wieder zusammen, und es ist möglich, daß in dieser Sitzung ein neues Budgetprovisorium beschlossen wird.

* **„Schlagfertige" Wiener Journalisten.** Der Redakteur der „Stunde", Dr. Fritz Kaufmann, überfiel Freitag nachts im Café „Herrenhof" den ehemaligen Redakteur dieses Blattes, Spitz, der bekanntlich eine Broschüre „Bekessys Revolver" herausgegeben hat, und versetzte ihm von rückwärts einen so wuchtigen Schlag, daß Spitz ohnmächtig zusammenstürzte. Die Szene erregte unter den Gästen umso mehr Unwillen, als der Täter ein großer starker Mann, während Spitz von kleiner, schwacher Statur ist.

* **Ein gelungener Trick.** Aus Budapest schreibt man: Vor einem Strafsenat des Budapester Gerichtshofes spielte sich unlängst eine aufregende Szene ab. Der Privatbeamte Alexander Weisz wurde wegen Defraudation zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Als das Urteil verkündet wurde, fiel die Mutter des Angeklagten, die im Zuhörerraum dem Prozeß beigewohnt hatte, mit einem lauten Aufschrei in Ohnmacht. Im selben Augenblick sprang der Verurteilte von der Anklagebank auf, stürzte sich in den Zuschauerraum zu seiner Mutter und rief ihr zu: „Ich hole die Rettungsgesellschaft!" Mit einem weiteren Satz war er schon auf dem Korridor, stürzte die Treppe hinunter und verschwand im Straßengewühl, ehe der Gerichtshof sich von seiner Verblüffung erholt hatte.

* **Kemal Pascha im Sakko.** Der Wiener Bildhauer Heinrich Krippel hat im Auftrag der Regierung von Angora ein Denkmal

Kemal Paschas geschaffen, das dreieinhalb Meter hoch, den Schöpfer der neuen Türkei in einem einreihigen Sakko und mit aufgeschlagenen Beinkleidern darstellt, um sein modernes Denken und Handeln zu betonen. Das Bürgermeisteramt von Konstantinopel hat die Annahme und Aufstellung des Denkmals verweigert, weil es der Würde seines Zweckes nicht gerecht werde. Das sei nicht die Art, wie herrschende Persönlichkeiten dargestellt würden. Es ist nun aber von Angora aus entschieden worden, daß das Denkmal abgenommen und auf der Serailspitze aufgestellt werden soll, wo es vom Meere weither sichtbar ist.

* **Tollwütige Wölfe.** In dem russischen Gouvernement Wolhynien sind, vorwiegend in den Gegenden von Zloczow und Zolbunowo, massenhaft Wölfe in großen Rudeln erschienen. Die Wölfe dringen in die Ortschaften ein und überfallen die Bauern in den Straßen. In Narajow biß ein tollwütiger Wolf einen Bauern, der in einem Anfall von Tollwut alle Mitglieder seiner Familie durch Bisse verletzte. Der Bauer ist gestorben und die Familie befindet sich im Krankenhaus.

Die amerikanischen Hoteliers in Berlin.

Berlin, 3. Mai. Zu Ehren seiner amerikanischen Gäste veranstaltete der Verein Berliner Hotel- und verwandter Betriebe am Montag abends im Kaffersaal des Zoo ein Festbankett.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann nahm dann das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Wenn wir auf der Erde reisen wollen, dann muß Friede sein. Kein Volk hat so viel gelitten durch den Krieg als Deutschland. Einst waren wir reicher und konnten mehr ausruhen. Jetzt werden wir für lange Zeit nur das Volk der Arbeit sein. Aber wir wollen wieder in die Höhe kommen. Bei aller Arbeit wollen wir alte Freundschaften nicht vergessen. Grüßen Sie, wenn Sie zurückkehren, den großen Präsidenten Coolidge! Sagen Sie ihm, wie sehr wir ihm auch dankbar dafür sind, daß er uns Persönlichkeiten von der Bedeutung und dem Charakter eines Houghton und Schurmann nach Berlin gesandt hat.

Nach dem Reichsaußenminister erhob sich der amerikanische Botschafter Schurmann, von den Anwesenden ostentativ begrüßt, zu kurzen, sehr herzlichen Ausführungen. Er unterstrich, daß solche Reisen, wie die der Hoteliers, das gegenseitige Verständnis förderten, und schloß mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß die allen Beziehungen enger Freundschaft, wie sie früher zwischen den amerikanischen und dem deutschen Volke bestanden haben, immer fester werden. — Die Kapelle spielte das Deutschlandlied.

Tirol und Nachbarländer

Die ersten Treffer der Karitaslotterie.

Die heute früh gezogenen Haupttreffer der österreichischen Karitaslotterie sind: 1. 179.710, 2. 193.833, 3. 152.478, 4.: 281.047, 5.: 178.773, 6.: 87.583, 7.: 51.057, 8.: 79.732, 9.: 81.070, 10.: 205.680.

Zur Hebung des Fremdenverkehres in Vorarlberg.

Man schreibt uns aus Vorarlberg: Wenn man allerorten von der Bedeutung des Fremdenverkehres und seiner geschäftsbefruchtenden Wirkung hört, wenn man die Anstrengungen sieht, die Bund, Land und Gemeinden gemeinsam mit dem Fremdenverkehrsverband unternehmen und man dabei in die Praxis dieser poesievollen „Hebung" blickt, dann darf es einen oft nicht wundernehmen, daß der erhoffte Erfolg nicht immer den Erwartungen entspricht. Alle guten und schönen Ratschläge, alle Reklame nützt nichts, wenn jene Faktoren, denen wichtige Zweige des Fremdenverkehres anvertraut sind, von dessen Notwendigkeit scheinbar keine Ahnung haben. Einer der wichtigsten Faktoren auf diesem Gebiete ist vor allem die Bundesbahn. Und gerade in Vorarlberg sollte man glauben, daß die Bundesbahn als Eintrittsbahn in unser schönes Oesterreich den innerösterreichischen Ländern voran sei, denn es ist eine altbekannte Tatsache, daß jener Eindruck der bleibende ist, den man empfängt, wenn man etwas zum ersten Male sieht. So ganz entschieden auch beim Fremdenverkehr. Es ist wohl zweierlei, ob man freundlich aufgenommen wird in einem Lande, oder ob man den Passagieren, die sich gerechterweise beschweren, sagt, kommen Sie einmal, bitte, zur Gendarmerie.

Ein derartiger Fall ist nicht einmal so selten und gerade am Samstag konnte man wieder einmal in Bregenz Zeuge von der großen Fremdenliebe sein, die man am dortigen Bahnhof zu haben scheint. Nicht bloß, daß man den Abendzug fortließ, zirka 60 Passagiere aber stehen ließ, weil man es nicht für angebracht hielt, den Zug 10 Minuten auf den Dampfer warten zu lassen, sondern man wies die beschwerdeführenden Passagiere einfach ab und entschuldigte sich mit Ausreden, die natürlich niemand glaubt. Einem der Herren, den man anfänglich auch für einen Reichsdeutschen hielt, wollte der Portier sogar zum Gendarmen schleppen, um ihm den nötigen Respekt vor der Bundesbahn einzuflößen.

Ein andermal muß man erleben, daß mit einem Personenzuge verschlossene leere Personenwagen nach Lindau geführt werden, währenddem man die Mitreisenden in die paar benützten Wagen geradezu hineingepfropft, und die leeren Wagen trotz Verlangens nicht geöffnet werden.

Nicht verständlich vom Standpunkte des Fremdenverkehrs ist es aber, wenn es die Bahnverwaltung nicht der Mühe wert findet, in Lindau auf den sogenannten deutschen Blütenzug zu warten, der bekanntlich sehr viel Fremde mitbringt, sondern es für angezeigt hält, zur selben Zeit aus dem Bahnhofe auszufahren, da der Blütenzug einfährt. Als diese Reisenden dann im Schiff nach Bregenz kamen, fuhr ihnen der Zug wieder vor der Nase weg. Sie waren dadurch gezwungen, das auf halb 9 Uhr in Bludenz bestellte Abendessen um halb 1 Uhr nachts einzunehmen.

Das Interessanteste, was mir im Ländle auf diesem Gebiete passierte, war, daß man einen Lokalzug, der etwa um 9 Uhr wegfahren sollte, um 7 Uhr abfahren ließ, weil der 7-Uhr-Zug Verspätung hatte und man damit alle später Reisenden zwang, bis 12 Uhr nachts über diesen geistreichen Scherz nachzudenken.

Es ließen sich noch manche Beispiele hier anführen, um zu zeigen, daß gerade in dieser Hinsicht noch viel gesündigt wird und daß es einen oft nicht wundernehmen darf, wenn man anstatt vergnügter Reisenden oftmals schimpfende und spottende Reisende findet, die ihren Aerger nicht hier lassen, sondern ihn oft weit über die Grenzen hinaustragen zum Schaden unseres Fremdenverkehrs.

Fremdenverkehrsfragen im Lechtal.

Aus Holzgau wird uns geschrieben: Ueberall wird für den Fremdenverkehr gearbeitet, als der besten Möglichkeit, Geld ins Land hereinzubringen. Bekanntlich geht der Fremde dorthin, wo er am billigsten und doch gut leben kann und wo es gemütlich ist. Die letzten Jahre haben bewiesen, daß im Lechtal nicht immer in diesem Sinne für den Fremdenverkehr gearbeitet wurde. An Pensionspreisen wurden vielfach hier im Lande die Hotelpreise berechnet, nebenbei wurde aber ganz vergessen, daß man hier auf dem Lande den Fremden nicht das zu bieten in der Lage ist, was ein Hotel zu bieten vermag. Die Fremden halten bekanntlich sehr viel auf Bequemlichkeit. Zu diesem Zwecke wurde auch der Autoverkehr von der Tiroler Landesverkehrszentrale eingeführt, damit den Fremden die Möglichkeit geboten wird, auch die schönen Täler Tirols rasch und bequem zu erreichen.

Obwohl man im Lechtal immer, und auch noch heute, gegen den Auto- und Fremdenverkehr war, haben sich doch einige Privatautobesitzer entschlossen, auch ihre Autos für die Personenbeförderung zur Verfügung zu stellen. Natürlich sind Preise der Privatautos niedriger als die der Postautos, jedoch benützt der Fremde schon wegen seiner persönlichen Sicherheit das Postauto, da bei den Postautos geübte, tüchtige Berufswagenführer zur Verfügung stehen. Um den Fremden auch in ihren Aufenthaltsorten Bequemlichkeiten einzuräumen, wurde bei dem bekannten Gasthof zum „Bräu" in Holzgau eine Fahrkartenausgabestelle errichtet, damit den Fremden die Möglichkeit geboten wird, auch außerhalb der Postamtestunden und am Sonntag für das Postauto Fahrkarten zu lösen. Daß diese Einrichtung im Interesse des Fremdenverkehres sehr begrüßt wird, braucht nicht weiter betont zu werden. Natürlich gibt es überall Leute, die teils aus Privatinteressen, teils als Fremdenverkehrs- oder Postauto-Gegner gegen solche Einrichtungen sind. Gerade so wie die Gegnerschaft gegen die Einführung des Autoverkehres im Lechtale sich selbst geschadet hat, so schaden sich jene Wirte und Parteien, die wegen jeder neuen Einrichtung lärmen und schimpfen, anstatt daß sie sich den Verhältnissen anpassen und trachten, im Kontakt zu bleiben mit den Erfordernissen der Zeit.

Schöffengericht Feldkirch.

Aus Feldkirch wird uns berichtet: Der 32 Jahre alte, nach Bludenz zuständige, in Frastanz wohnhafte, bereits vorbestrafte Agent Artur Tagwerker hatte sich am 3. d. M. wegen betrügerischer Manipulationen mit Losen vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Beschuldigte hat vom Anfang Juni vorigen Jahres bis Mitte März d. J. in Satteins bei acht Parteien 458.30 Schilling, in Sonntag bei vier Parteien 327.80 Schilling, in Fontanella bei fünf Parteien 75 Schilling, in Renzing bei acht Parteien rund 180 Schilling, in Rankweil bei sieben Parteien rund 100 Schilling, in Koblach bei sechs Parteien zirka 190 Schilling und noch bei verschiedenen anderen Parteien des Landes durch Loseverkauf verschiedene kleinere Beträge herausgelockt und auf diese Weise 57 Parteien um einen Gesamtbetrag von 1946.46 Schilling geschädigt. Ferner veruntreute er der Gastwirtin Rosa Bischof in Sonntag einen Betrag von 65.10 Schilling, den sie ihm zur Ueberbringung an eine andere Person anvertraute.

Artur Tagwerker, der seit mehreren Jahren als Vertreter von Versicherungsgesellschaften und ähnlichen Unternehmungen im Lande tätig ist, vertrieb hauptsächlich Baulose. Seine Taktik, von den Parteien Geld herauszuschwindeln, bestand darin, daß er diesen Parteien vorgab, er sei berechtigt, mehrere Ratenzahlungen auf einmal einzukassieren. So erhielt er von manchem Loskäufer Beträge bis zu 160 Schilling ausbezahlt. Er lieferte die einkassierten Beträge jedoch nicht ab, sondern verwendete diese Beträge für sich selbst. Wenn ihm die Loskäufer vorhielten, daß er nur zur Einhebung einer einzigen Rate berechtigt sei, so äußerte er sich dahin, daß die Formularien veraltet, diese Bestimmung nur eine Formsache und er inzwischen von der Firma zur Einhebung mehrerer Raten auf einmal ermächtigt worden sei. Von manchen Personen kassierte er wohl nur eine einzige Rate ein, doch hat er es auch in diesen Fällen unterlassen, seine Firma vom Geschäftsabschlusse zu verständigen, so daß auch in diesen Fällen die Parteien zu Schaden kamen.

Der Beschuldigte war des Tatsächlichen geständig, doch stellte er durchwegs eine betrügerische Absicht in Abrede. Er behauptete, daß die Einhebung mehrerer Raten als ein Geschäft zwischen ihm und den Parteien anzusehen sei, doch konnte er die Raten nicht einzahlen, weil ihm die betreffenden Parteien einen Erlagschein nicht zuschicken. Diese Behauptungen sind aber, nach den Ergebnissen der durchgeführten Erhebungen, nur als leere Ausflüchte zu werten.

Aus der Tatsache jedoch, daß der Angeklagte die ihm von der Partei übergebenen Beträge, statt sie bestimmungsgemäß der Unternehmung abzuführen, zurückbehielt und nach seinen eigenen Angaben für sich selbst verwendete, läßt auf seine Schädigungsabsicht schließen. Auch mußte er einsehen, daß er bei seinen Verdienst- und Vermögensverhältnissen gar nicht in der Lage sei, die übernommenen Gelder jeweils zurückzuzahlen, wobei noch bemerkt sei, daß er bereits sein väterliches Erbe, das ihm im Jahre 1923 von rund hundert Millionen zufiel, zur Gänze aufgebraucht hat. Bezüglich der Veruntreuung der S 65.10 gab er zu, daß er diese nicht bestimmungsgemäß abführte.

Da der Beschuldigte während der Verhandlung die Behauptung vorbrachte, daß er noch einige tausend Schilling von zwei Banken als Provision zu fordern habe, sowie noch weitere neue Behauptungen aufstellte, deren Richtigkeit im bisherigen Verfahren nicht überprüft werden konnten, wurde die Verhandlung vertagt und der Beschuldigte auf freien Fuß gesetzt.

*

Obmännerkonferenz. Wie wir aus dem Landhause erfahren, findet am Freitag den 7. d. M. eine Obmännerkonferenz zur Beratung der Tagesordnung für die Maitagung des Landtages statt. Die Einberufung des Landtages dürfte voraussichtlich für die nächste Woche erfolgen.

Versammlung der Tiroler Aerzte. Die Aerztekammer teilt mit: Der Kammervorstand hat in seiner Sitzung vom 28. April beschlossen, für Samstag, den 8. Mai, eine allgemeine Aerzteversammlung einzuberufen, bei der der Kammerpräsident Doz. Dr. F. G. Riha über die Regierungsvorlage betreffend die Altersversicherung referieren wird. Erscheinen aller Aerzte, gleichgültig welcher Gruppe angehörend, ist dringend erforderlich, weil wichtige und schwerwiegende Beschlüsse zu fassen sind. Die Versammlung findet in der psychiatrischen Klinik, Innsbruck, Innrain, um 8 Uhr abends statt.

Abgängiger Skifahrer. Der 19jährige Praktikant Marius Schuler aus Innsbruck verließ am 25. April die Stadt, um eine Skipartie im Stubaitale zu unternehmen. Er ist bis heute nicht zurückgekehrt und hat auch nichts von sich hören lassen. Er ist klein, untersetzt, hat stark brünette Haare, ist bartlos und schielt etwas. Er trug grünen Rock und Windjacke.

80. Geburtstag. Am 1. Mai feierte Herr Josef Kohlegger, Fleischwarenerzeuger in Innsbruck, seinen 80. Geburtstag in voller körperlicher und geistiger Frische. Die 1. Kompagnie der Freiwilligen Feuerwehr Innsbruck, der der Jubilar angehört, veranstaltete zu Ehren ihres verdienten Kameraden am gleichen Tage im Saale des Gasthofes zum „Weißen Kreuz" einen Familienabend, zu dem sich außer dem Gefeierten mit seinen Angehörigen die Kommandantschaft der Innsbrucker Freiwilligen Feuerwehr mit Branddirektor Franz Innerhofer an der Spitze und die Mitglieder der 1. Kompagnie mit ihren Angehörigen sowie die Ordnungsmannschaft, deren Obmannstelle Josef Kohlegger noch heute mit vollem Eifer versieht, eingefunden hatten. Mit herzlichen Worten hieß Hauptmann Julius Pitscheider den Jubilar mit den Seinen willkommen. Musikklänge leiteten den Abend ein und ein vom V.-B.-Oberinspektor Robert Engelbrecht verfaßter Prolog, von Frl. Milly Wild meisterhaft vorgetragen, wies auf die Bedeutung des Jubeltages hin. Ein besonders festliches Gepräge gaben dem Abend die Liedervorträge des Opernsängers Hans Auer und des Frl. Anna Martinstetter, die durch ihre künstlerischen Leistungen großen Beifall erwarben. In längerer Rede besprach dann Hauptmann Pitscheider den Lebenslauf Kohleggers. Als Sohn eines Metzgermeisters in St. Nikolaus geboren, verstand es der nun Achtzigjährige sich durch Fleiß und Schaffensgeist, stets dem Fortschritte huldigend, zu seiner heutigen geachteten Stellung im Innsbrucker gewerblichen Leben emporzuringen. Neben seiner angestrengten Berufstätigkeit versäumte Kohlegger nicht, als echter deutscher Bürger für die Wohlfahrt seiner Nächsten tätig zu sein und mit Stolz blickt die Innsbrucker Wehr auf ihren heute noch tätigen Kameraden. Namens der 1. Kompagnie überreichte ihm deren Hauptmann ein vom heimischen Künstler Hans Pratn verfertigtes Diplom. Branddirektor Innerhofer und Bezirksvertreter Ortler widmeten der Tätigkeit Kohleggers als Feuerwehrmann anerkennende Worte. Musikvorträge des Kärntner Orchesters und gediegene Vorträge des Herrn Josef Engelbrecht, der mit urwüchsiger Komik die Anwesenden aufs beste unterhielt, füllten den weiteren Teil des Abends aus. Mit Dankesworten des Herrn Dr. Fankhauser namens des Jubilars an die Veranstalter schloß die schöne Feier.

Silberne Hochzeiten. Am 4. d. M. feierte Herr Rudolf Pfeifer, Bankdirektor i. R., mit seiner Frau Flora, geborene Thomas, im engsten Familienkreise das Fest der silbernen Hochzeit. — Am 6. d. M. begeht Herr August Trager, der bekannte Hühneraugenoperateur, mit seiner Frau Josefa, einer geborenen Imsterin, das Fest der silbernen Hochzeit.

Todesfälle. In Innsbruck starb Franz Schalder, B.-B.-Oberinspektor i. R., 66 Jahre alt. — In Kufstein verschieden Ernst Karl Blischkowsky, Oberbeamter i. R., im Alter von 84 Jahren, Frau Maria Treiner, geb. Hetzenauer, Gutsbesitzerin, im 74 Lebensjahre und der Bergarbeiter Simon Hacksteiner, im 60. Lebensjahre. — In Feldkirch-Tosters starb der Altvorsteher Ruppert Geiger. — In Götzis verschied im 86. Lebensjahre Fräulein Katharina Ritsch. — In Linz verschied die Hausbesitzerin Maria Wiesinger im 72. Lebensjahre, in Wels die Hausbesitzerin Maria Hurnaus im Alter von 42 Jahren, in Ried im Innkreis die Bürgerschuldirektorsgattin Johanna Huber im 53. Lebensjahre. — In Wien ist der Schriftsteller Franz Wolff im 69. Lebensjahre plötzlich gestorben. — In Graz verschieden der 70jährige Postbeamte i. P. Georg Vogrin, der 79jährige Schuldirektor i. R. Karl Reichelt und der 45jährige Landesangestellte Heinrich Czapek. — In Klagenfurt ist Kommerzialrat Gregor Grafenauer einem Schlaganfall erlegen. — In Dresden ist Geheimer Hofrat Friedrich Wilhelm von Heyden im Alter von 88 Jahren gestorben. — In Wolfenbüttl verschied der Kunstmaler Franz Jüttner im Alter von 62 Jahren.

Der Malerstreik in Innsbruck. Wie die „B.-Z." meldet, geht der Kampf der Innsbrucker Malergehilfen um die Einleitung von Lohnverhandlungen weiter. Gerüchte, die von der Aufnahme von Verhandlungen wissen wollen, sind unbegründet.

Der Prabler Gemüsemarkt wurde am Montag eröffnet und war von etwa zehn Händlerinnen und Händlern beschickt. Der Umsatz war am ersten Tage mittelmäßig.

Gütertransporte durch Flugzeug. Major a. D. Stoisavljevic, der Flugleiter des Aero-Lloyds in Innsbruck, unternahm am 1. ds. M. zwei Höhentransportflüge. Um halb 8 Uhr früh stieg er mit einem Albatrosflugzeug auf und warf auf dem Ranggerköpfl Bretter und Nägel für einen Hüttenzubau ab; am gleichen Tage um halb 12 Uhr versorgte er mittels Flugzeug die Peter-Anich-Hütte am Grieskogel mit Dachpappe. Die Abwürfe geschahen vom Flugzeug aus ohne Fallschirm.

Pensionistenversammlung in Innsbruck. Die Ortsgruppe Innsbruck des allgemeinen Pensionistenvereines hält am Montag den 10. d. M. um 3 Uhr nachmittags im „Oesterreichischen Hof" eine Versammlung ab, bei der der erste Vereinsobmann, Regierungsrat Prohaska aus Wien (erster Vizepräsident der ständigen Delegation und Mitglied des Zentralausschusses), über die bisherigen Verhandlungen des 25er-Ausschusses und des Neunerkomitees mit der Regierung in Ruheständlerangelegenheiten berichten wird. Alle in öffentlichen Diensten gestandenen Ruheständler, deren Witwen und Waisen, sind zur Teilnahme an dieser Versammlung eingeladen.

Hauptversammlung des Reichs-Handels- und Gewerbebundes. Es wird uns berichtet: Im Sitzungssaale der Tiroler Handels- und Gewerbeorganisationen im Taxishofe in Innsbruck fand am Sonntag, den 25. April, vor- und nachmittags die Hauptversammlung des Reichs-Handels- und Gewerbebundes statt, zu der nebst den Delegierten der einzelnen Landesbünde auch Minister a. D. Heinl, die Nationalratsabgeordneten Dostal und Partik, sowie Bundesrat Rotter erschienen waren. Der Präsident der freien und der pflichtmäßigen Reichs-Organisation, Vizepräsident der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, Kommerzialrat Lenhart, eröffnete die Versammlung, in der nach Erstattung des Tätigkeits- und Kassenberichtes und Erstellung des Voranschlages für das laufende Geschäftsjahr zum Regierungsentwurfe der Altersversicherung der Selbständigerwerbenden, ferner zur Arbeitslosenfrage (Antrag Steiermark, Präsident, Gemeinde- und Kammerrat Weßnitzer), zur Ständevertretung und endlich zur Frage der Aufhebung des Rechnungsstempels Stellung genommen wurde. Präsident Niederer-Dornbirn, Präsident Gemeinderat Langl-Innsbruck, Eitel-Salzburg, Präsident Paternioner und Landtagsabgeordneter Ing. Schauer-Klagenfurt, Präsident Kammer-

rat Jung-Wien und viele andere Mitglieder beteiligten sich an der Debatte über die von den einzelnen Landesbünden zu den eingangs erwähnten Fragen eingebrachten Anträge, worauf die Stellungnahme des Reichsbundes zu den angeschnittenen Fragen in mehreren Entschließungen festgelegt wurde. Nachdem der offizielle Teil gegen 5 Uhr nachmittags beendet war, besichtigten die Teilnehmer unter Führung der Tiroler Herren in zwangslosen Gruppen die Stadt und ihre nähere Umgebung.

Diebstähle. Aus dem Hausgange Fallmerayerstraße 8 wurde eine vernickelte Karbidfahrradlaterne gestohlen. — Von einer Bank am Innrain gegenüber der neuen Universität wurde einer Frau eine handgestrickte Kinderwollweste entwendet. — In einem Gasthause in der Maria-Theresienstraße wurde ein neuer Boznermantel gestohlen. — In einem Gasthause auf dem Südtirolerplatz wurde eine Brieftasche mit 220 S entwendet.

Zum Muttertag am 9. Mai. Es wird uns geschrieben: In letzter Zeit ging durch die hiesigen Tagesblätter die Nachricht, daß auf Grund eines Anrufes des Komitees zur Einführung des Muttertages in Oesterreich auch in allen Orten Tirols der 9. Mai als Muttertag gefeiert werden möge. Man mag über den Zweck einer derartigen Einführung, die nichts anderes will, als den Familiensinn und die Dankbarkeit der Kinder ihren Müttern gegenüber neu zu beleben, verschiedener Ansicht sein. Eines aber ist gewiß: in unserer heutigen, nur allzusehr auf das rein Materielle eingestellten Zeit erscheint es geboten, und dem bürgerlichen Staatsgedanken förderlich, wenigstens einen Tag im Jahre des häuslichen Oberhauptes der Familie, der Mutter, zu gedenken, und ihr seine Dankbarkeit durch ein kleines Geschenk, eine sinnige Blumenspende oder etwas Aehnliches, zu beweisen. Es sind keine groß angelegten Straßensammlungen geplant, vielmehr möge jedermann durch das Tragen einer Blume im Knopfloche oder ein Blumensträußchen, auf den Morgentisch der Familie gelegt, beweisen, daß er an diesem Tage der besten aller Frauen, der eigenen Mutter, nicht vergessen hat. Denn kein lärmender Vergnügungstag mit Wohltätigkeitsveranstaltungen oder Aehnlichem soll der 9. Mai sein, sondern ein Tag der Einkehr, ein Ehren- und Gedenktag der deutschen Mutter!

Nervenanfälle. Sonntag halb 10 Uhr abends litt ein 25jähriger Zahntechniker aus Prag an schweren epileptischen Anfällen. Im Begriffe, bei einer Familie einen Besuch abzustatten, wurde er von seinem Leiden überrascht. Herbeigerufene Innsbrucker Samariter brachten den Bewußtlosen in die Rettungsstation im Rathause, und da die Hilfeleistung durch geraume Zeit ohne Erfolg blieb, später im Rettungsauto in die Nervenklinik. — In einer Wiltener Apotheke brach Montag, halb 11 Uhr vormittags, ein 20jähriges Dienstmädchen an Nervenkrämpfen zusammen. Auch in diesem Falle überführte die Freiwillige Rettungsgesellschaft die plötzlich Erkrankte in die früher erwähnte Klinik. — Ferner langte am Montag nachmittags in Innsbruck eine 25jährige Frau aus Schwaz ein, die an einem Nervenleiden litt. Die Schwazer Rettungsabteilung hatte ihr ihren Schutz durch einen sie bis Innsbruck begleitenden Samariter angedeihen lassen. Vom Bahnhofe brachte sie der Rettungswagen in das allgemeine Krankenhaus. — Ein herumziehender Händler aus Jugoslawien verursachte am 4. d. M. mittags Ecke Akademiestraße—Rennweg eine Menschenansammlung, da er dort zusammengebrochen war. Sein Körper zuckte von qualvollen Krämpfen. Der gerufene Rettungswagen war rasch zur Stelle und brachte ihn in die Rettungsstation, wo er gelabt und, nachdem sich sein Befinden allmählich wieder gebessert hatte, entlassen werden konnte. Es ist derselbe Mann, der die Rettungsgesellschaft schon verflossenen Samstag vormittags und nachmittags beschäftigte.

Spenden. Zu Ehren des verstorbenen Karl Wenrer hat die Stammtischgesellschaft im Gasthaus „Graue Katze" für die Freiwillige Rettungsgesellschaft Innsbruck 50 S gewidmet. — Infolge letztwilliger Verfügung des vor kurzem verstorbenen landschaftlichen Brandschaden-Direktorstellvertreters Eduard Rossek kamen ihr durch seine Gattin 100 S zu. — Außerdem erhielt die Rettungsgesellschaft von einem Freunde des verblichenen Dr. Gubser, Glarus (Schweiz) an Stelle eines Kranzes auf das Grab eine Spende von 20 Schweizer Franken überwiesen. — Frau Ida Schwarz (in Firma Bauer & Schwarz) förderte den Samariterdienst der Freiwilligen Rettungsgesellschaft durch Widmung von 5 S.

Ein Schwerverbrecher als Filmschauspieler. Aus St. Pölten wird der „Reichspost" geschrieben: Der in Innsbruck verhaftete angebliche Karl Doberan hielt sich auch eine Woche als Filmschauspieler Walter Goehle in Waidhofen a. d. Ybbs auf, wo er einen Einbruch verübte. Er wurde bekanntlich laut Erkenntnisdienst von Berlin als der in Finsterwalde, Brandenburg, geborene Kurt Goldbach erkannt, der am 5. November 1925 aus dem Zuchthaus in Brandenburg, wo er lebenslängliche Zuchthausstrafe wegen Mordes an einem Polizeiwachtmeister zu verbüßen hat, entsprungen ist.

Die Deutschlandreise des Mühlauer Gesangvereines. Wie uns aus Schwenningen am Neckar telegraphiert wird, wurde dort am Montag der Mühlauer Gesangverein am Bahnhof vom Männergesangverein „Frohsinn", der Stadtmusik und Tausenden von Menschen glänzend empfangen.

Jubiläumsfest der Absamer Schützen. Es wird uns berichtet: Die Schützengilde Absam feiert am Pfingstsonntag und Pfingstmontag das 75jährige Schießstandbestandfest. Der Schießstand ist im Jahre 1850 erbaut und eröffnet werden. Die Kriegszeit hatte dem Schießstand durch Aus- und Einquartierungen sehr geschadet. Im Jahre 1921 wurde nun die Schützengilde gegründet, die den baufälligen Schießstand übernahm und zu Vereinszwecken instandsetzte. Die Gilde mit ihrer neuuniformierten Schützenkompagnie kann heute auf ihre Tätigkeit mit Freude zurückblicken. Sie hat ihre Pflicht nach Vätersbrauch, Sitten und Rechten redlich erfüllt. Sie wird den Bestand ihres 75 Jahre alten Schützenheimes mit einem frohen und würdigen Feste feiern. Viele Korporationen haben schon versprochen, diesem Fest in Absam beizuwohnen. Es wird ja manchen zu Gunsten der Gilde ein Scherflein kosten, aber solange das Geld nicht ins Ausland wandert, kann es immer wiederkehren.

Feuerwehr-Hauptprobeübung in Schwaz. Es wird uns berichtet: Am 2. Mai hielten die freiwillige und die Tabakfabriksfeuerwehr in Schwaz ihre Frühjahrshauptprobe ab. Vormittags um ¾10 Uhr versammelten sich beide Wehren in den Gerätehäusern, von wo sie dann unter Vorantritt der Stadtkapelle zur Messe in die Pfarrkirche gingen, bei der die Stadtkapelle mitwirkte. Nach dem Alarm um ¾11 Uhr kamen rasch die einzelnen Züge angefahren. Die Sanitätsabteilung arbeitete unter der Leitung des Medizinalrates Dr. Erich v. Riccabona mit. Auch die Retterabteilung war ausgerückt. Sowohl die Feuerwehr als auch die Retterabteilung arbeiteten sehr gut. Anwesend waren auch Bezirkshauptmann Baron Odelga, Bürgermeister Johann Oefner, Stadtrat Direktor Seewald, die Beamten der Gendarmerie und die Ehrenmitglieder der Feuerwehr. Nach der Probe war Defilierung beim Waghaus, hernach marschierten die Züge unter Vorantritt der Stadtkapelle in den Gastgarten zum „Roten Adler", wo die Musik spielte. Branddirektor Liner gab seiner Befriedigung über die guten Leistungen Ausdruck, Stadtrat Seewald dankte namens der Stadt. Hernach forderte Feuerwehrmann Demetz zum Besuch der 50jährigen Bestandfeier der Wehren in Mayrhofen und Straß am 9. Mai auf. Zum Schlusse sprach noch der Branddirektor der Stadtkapelle den Dank aus.

Besuch der Stadtkapelle Kufstein in Schwaz. Die Stadtmusikkapelle Kufstein besucht am Sonntag, den 16. Mai, die Stadtmusikkapelle Schwaz. Sie gibt aus diesem Anlaß um 8 Uhr abends im Saale des Hotels „Post" ein Konzert mit ausgewähltem Programm. Die Bevölkerung von Schwaz und Umgebung wird auf diesen genußreichen Abend aufmerksam gemacht. Der Beginn des Kartenvorverkaufes sowie das genaue Programm werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Aferschutz im Gebiet der Brandenberger Ache. Aus Brandenberg wird uns berichtet: Am linken Ufer der Brandenberger Ache zwischen den Siedlungen Mösl und Bruck wurde jetzt von der Forstverwaltung in Kramsach zum Schutze des Ufers eine 40 Meter lange Arche aus Beton errichtet. Die Kosten bestreiten das Forstärar zu 60 Prozent und die Gemeinde Brandenberg zu 40 Prozent. Das Werk ist sehr solid ausgeführt und macht seinem Erbauer, dem Besitzer von Neustegen, Stanislaus Klingler, alle Ehre. Aber auch die Gemeinde kann die Errichtung dieser Arche nur begrüßen, da jetzt die Instandhaltung des oberhalb der Arche führenden Gemeindeweges keine Schwierigkeiten mehr bietet, vorausgesetzt, daß die erforderlichen Arbeiten auch mit der nötigen Energie in Angriff genommen werden.

Hauptversammlung des Verschönerungsvereines in St. Ulrich am Pillersee. Man schreibt uns: Am vergangenen Sonntag hielt der Verschönerungsverein in St. Ulrich a. P. beim „Bräuwirt" seine Hauptversammlung ab. Der Verein hatte seit dem Jahre 1914 keine Tätigkeit mehr nachzuweisen, obwohl das schön gelegene St. Ulrich ein beliebter Sommerfrischort geworden ist und als beliebter Ausflugsort gilt. Leider wurden die vorhandenen Badekabinen auf unaufgeklärte Weise abgetragen und die Kahnfahrt eingestellt. Es wird nun Sache des genannten Vereines sein, außer der Anlegung von Wegen und Anbringung von Ruhebänken die alten Annehmlichkeiten von Pillersee wiederum zu erreichen, um den Ort wieder in die Höhe zu bringen. Vermutlich wird die Anstalt Liebeswerk verkauft und der Besitz in einen Hotelbetrieb umgewandelt, was im Interesse des Fremdenverkehres nur zu begrüßen wäre. Bei der Wahl des Ausschusses ging Herr Pfarrer Johann Klingler als Obmann und Lehrer Schloifer als Stellvertreter hervor. Es wurde unter anderem der Beschluß gefaßt, daß sämtliche vermietbare Zimmer beim Obmanne des Vereines anzumelden sind und daß der Tagespreis pro Bett mit S 1.50 bemessen wurde. Weiter werden sämtliche Auskünfte durch die Vereinsleitung erteilt. Der abgebrannte Andalaribesitz wurde wieder aufgebaut und dürfte noch im Sommer dem Betriebe übergeben werden, was alle Forellenfeinschmecker nur begrüßen werden, die den Pillersee wegen seines Forellenreichtums gerne aufsuchen. Der Ansitz Seewirt wurde von einem Zillertaler, namens Steinlechner, gekauft und bereits in Betrieb genommen. Einzelne Häuser verfügen noch nicht über das elektrische Licht, daher dürfte es sich empfehlen, daß die Gemeinde für die entsprechende Stromversorgung vorsorgt, was ja auch im Interesse des Fremdenverkehrs liegt.

Verkehrs- und Verschönerungsverein in Hopfgarten. Von dort wird uns berichtet: In der ersten Sitzung des neuen Ausschusses des Verkehrs- und Verschönerungsvereins fand die Wahl des Obmannes und der anderen Funktionäre statt. Zum Obmann wurde wieder der bisherige Obmann Hans Staffner, Gastwirt zur „Post" gewählt. In dieser Sitzung wurde die voraussichtliche Oeffnung des Schwimmbades mit 9. Mai festgesetzt, falls die Ausbesserungen und einige Neuerungen bis dahin vollendet sind. Bereits in einer früheren Sitzung wurde die Ausgabe neuer Arten von Badekarten, wie Saisonkarten, Monatskarten und Blocks zu zehn Karten beschlossen und vom neuen Ausschuß mit einigen Abänderungen genehmigt. Ferner wurde beschlossen, neue Prospekte und Wohnungsverzeichnisse aufzulegen und mehrere andere Neuerungen und Herstellungen zu besorgen, um den Fremden den Aufenthalt in Hopfgarten möglichst angenehm zu machen.

Die Elektrifizierung der Bundesbahnen. Die Elektrifizierung der Salzburg-Tiroler Bahnlinien beginnt nunmehr greifbare Gestalt anzunehmen, denn mit 1. Mai l. J. wurde zur örtlichen Leitung und Ueberwachung der Elektrifizierungsarbeiten auf der Strecke Westendorf (Tirol)—Zell am See (Salzburg) in Saalfelden eine Sektionsbauleitung errichtet. Diese neue Dienststelle wird in fachtechnischer Beziehung der Bauabteilung für Elektrifizierung bei der Bundesbahndirektion Innsbruck unterstellt; in administrativer und finanzieller Hinsicht wird sie jedoch der Streckenleitung Saalfelden angegliedert.

Verhaftungen durch die Gendarmerie. In Kitzbühel wurde der 21jährige Schneider Johann Stastny aus Wien wegen Diebstahls verhaftet, in Fügen der 23jährige Julius Popeck und sein Begleiter Matthias Windisch aus Atzgersdorf wegen Diebstahls, bedenklichen Besitzes und Landstreicherei. In Jochberg wurde der Pächter des kürzlich niedergebrannten Objektes, Josef Pletzer, und seine Frau wegen Verdachtes der Brandlegung festgenommen. In Fieberbrunn wurde die vom Bezirksgerichte in Kufstein gesuchte Kreszenz Schneemaier wegen verbotener Rückkehr aufgegriffen, in Absam der 23jährige Hilfsarbeiter Josef Humer, der wegen Betruges und Veruntreuung gesucht war, in Sillian der 23jährige Hilfsarbeiter Paul Bacnecht aus Straß bei Krems, der von Lorüns wegen Zechprellerei ausgeschrieben war. In Nikolsdorf wurde der 22jährige Bäckergehilfe Probst aus Wien wegen eines Fahrraddiebstahles verhaftet, in Vils der 25jährige Engelbert Kaiser aus Pinswang wegen eines Einbruchsdiebstahles, in Schwaz der 26jährige Franz Kröll aus Schwendau wegen Wilddiebstahles, und in Zell am Ziller der 21jährige Josef Ziebermayr aus Bludenz, der wegen eines Betruges ausgeschrieben war, wegen Bettel. Landstreicher wurden angehalten in Zell a. Z. zwei, in Schwaz acht, in Hötting zehn, in Wörgl zwei, in Hall zwei und in Kaltenbach, Rattenberg, Telfs, Kematen, Absam und Innsbruck je einer. In Landeck wurde die Zigeunerbande Jungwirth mit neun Köpfen angehalten und von Gendarmerieposten zu Gendarmerieposten „weitergegeben", bis sie aus dem Landes draußen ist.

Die Schaffung eines Turnsaales in St. Johann i. T. Von dort wird uns berichtet: Ueber die Wichtigkeit des Turnens für unsere Jugend gibt es heute wohl keinen Zweifel mehr. Leider ist in unserem Orte noch kein verwendbarer Turnsaal geschaffen worden, der auch das Geräteturnen ermöglichen würde. Die Gemeinde hat vor zwei Jahren das Schulhaus nach den Plänen des Prof. Greifenhagen aus Innsbruck vergrößert und auch äußerlich dem Ortsbildchen eingepaßt. Durch den Ausbau wurden neue Schulräume gewonnen und es wäre nach dem Urteile von Fachmännern mit geringen Mitteln möglich, ein Schulzimmer, das heute schon für das schwedische Turnen benützt wird, durch Senkung des Bodens um 1½ Meter, als Turnsaal auszubauen. Die Durchführung dieses Planes wäre jedenfalls sehr zu begrüßen und die Gemeindeväter würden sich damit ein dauerndes Verdienst um die Jugend erwerben.

Unfall. Ein in Raitis (Stubaital) wohnhafter 20jähriger Oberbauarbeiter der Stubaitalbahn erlitt Montag, halb 10 Uhr vormittags, bei der Arbeit eine Rißquetschwunde am Kinn, so daß er mittels Rettungswagen in die chirurgische Klinik überführt werden mußte. — Ebenso verunglückte ein 49jähriger Fuhrwerksbesitzer dadurch, daß er sich bei Herrichtung des Futters für seine Pferde erheblich verletzte. Altes Brot zerkleinernd, schlüpfte ihm das Messer aus, wodurch er sich eine tiefe Durchtrennung der linken Hand, reichend vom Daumenballen bis einschließlich der Pulsschlagader, zuzog. Die Rettungsgesellschaft leistete dem Verwundeten die Nothilfe und führte ihn ärztlicher Behandlung zu.

Absturz eines Rindes. Am 1. d. M. abends stürzte in der Lehmgrube bei der Stefansbrücke an einer sehr gefährlichen Stelle ein weidender Ochse in die steile Schotterrinne ab. Eine Gendarmeriepatrouille des Postens Mutters beobachtete von der Brennerstraße aus, wie das Tier, sich mehrmals überschlagend, abstürzte und sie bewerkstelligte sofort die Bergung. Durch das rasche und zielbewußte Eingreifen der Gendarmen konnte ein Weiterkollern und Rutschen des Tieres über das etwa 400 Meter hohe Geröll verhindert werden, so daß es mit einigen Hautabschürfungen davon kam und seinem Eigentümer in Raitis übergeben werden konnte.

Musikfest in Stams. Man schreibt uns: Stams hat die Ehre, am 13. Mai (Christi Himmelfahrt) ein Dutzend Musikkapellen in frohem Wettkampf spielen zu hören. Der Oberinntaler Musikbund „Harmonie" ist nach den bisherigen Anmeldungen durch die Kapellen von Inzing, Hatting, Rieming, Imsterberg, Raiffereith, Oberperfuß, Obsteig, Oetz, Sautens, Silz, Tarrenz, Wald vertreten. Von 11 bis 12 Uhr werden die Musikkapellen und Festgäste feierlich empfangen und zum Sammelplatz im großen Klosterhof geleitet. Von hier marschiert der Zug zum eigentlichen Festplatz im nahen Wäldchen südlich des Stiftes. Nach einer kurzen Begrüßung und der Festrede beginnt das Spielen zirka um 1 Uhr. Die Musikkapellen werden einzeln und gemeinsam ihre Vorträge zu Gehör bringen. Eine Reihe anderer Volksbelustigungen, wie Taubenschießen, Glückstopf, Bolzschießen, Kegelspiel, Fischfang, Tanzboden usw., sorgen für die Abwechslung. Für Speise und Trank ist vorgesorgt. Das Komitee wendet viel Mühe und Arbeit auf, um jeder Anforderung Genüge zu leisten. Wenn Stams schon ganz fremden Besuchern jahraus jahrein so viel Freude und Belehrung bietet, so wird es umso mehr die eigenen Landeskinder mit offenen Armen und frohem Herzen empfangen. Bei schlechtem Wetter wird das Fest auf den Sonntag (16. Mai) verschoben.

Motorradunfall. Am 2. d. M. fuhr der Fleischhauer Josef Egger, in der Höttingerau Nr. 2 wohnhaft, mit seiner Frau Paula auf seinem Motorrade von St. Anton am Arlberg in der Richtung gegen Innsbruck. Als er um zirka 16 Uhr vor die Ortschaft Flirsch kam, soll ihm ein Hund unter das Motorrad gesprungen sein, wodurch Herr Egger stürzte und sich den rechten Arm verrenkte und auch oberhalb des rechten Auges sich eine Hautabschürfung zuzog. Seine Frau blieb unversehrt. Doktor Renner aus Imst, der mit seinem Motorrade hinter dem Fleischhauer Egger fuhr, leistete sogleich ärztliche Hilfe.

Die Maut. Aus Reutte wird uns berichtet: Unliebsame Erfahrungen mußten in den letzten Tagen die Automobilisten und Motorradfahrer machen, die in der Richtung von Füssen und Kempten nach Reutte fuhren. Zur Vornahme von Reparaturen ist die Brücke der Bundesstraße bei Unterleßen für den Verkehr gesperrt, weshalb als Zufahrt nach Reutte nur die Straßen über den Kniepaß oder Hinterbichl frei sind, die aber beide für den motorischen Verkehr verboten sind. Der Gemeinderat von Pinswang machte sich dies auch sofort zu Nutzen und erhob einfach eine Maut von 15 S von jedem Auto. Der löbliche Gemeinderat von Pinswang mag dem Buchstaben nach im Recht sein, wohl aber erscheint die geforderte Maut viel zu hoch. Jedenfalls wäre es aber Aufgabe der Baubehörde, die die Sperrung der Bundesstraße verfügte, gewesen, für die Zeit der Sperre eine Freigabe der Umgehungsstraßen zu erwirken, da es nicht angeht, die ganze Umgebung von Reutte einfach im Norden abzusperren. Wie verlautet, hat die Bezirkshauptmannschaft auch bereits eingegriffen und eine Herabsetzung der Maut oder die Freigabe des Kniepasses verfügt.

Vorträge über deutsche Schutzarbeit. Aus Rauders wird uns berichtet: Am 2. d. M. hielt der Wanderlehrer der „Südmark", Josef Hitz, in den Räumen des Hotels „zur Post" einen Vortrag über Kinderschutz und Kampf gegen die Schmutz- und Schundliteratur. Der Redner wies an drastischen Beispielen nach, daß man fast wehrlos dem Uebel gegenüberstehe, wenn man nicht energisch zur Selbsthilfe durch Schaffung einer einwandfreien Presse für die Jugend schreiten könne und dies sei nur durch Vereinigung aller für die Erziehung unserer Jugend interessierten Personen in freiwillige Verbände möglich. Nach Schluß des sehr beifällig aufgenommenen Vortrages wurde denn auch die Gründung einer Ortsgruppe der Südmark angeregt. Es meldeten sich mehr als dreißig Personen zum Beitritt. Nach Konstituierung der Ortsgruppe wurde Pfarrer Josef Peer einstimmig zum Obmann gewählt. Die beigetretenen Mitglieder gehören allen Parteirichtungen an und es ist erfreulich, daß alle sich in dem Gedanken der Erziehung unserer Kinder zusammenfinden. — Aus Landeck wird uns hiezu geschrieben: Wanderlehrer Josef Hieß sprach außer in Rauders auch in Pfunds über „die Not der Deutschen in Südtirol" und gründete dort eine Ortsgruppe dieses wichtigen Vereines. Die Pfarrgeistlichkeit erklärte sich in beiden Fällen zu werktätiger Mitarbeit in der Ortsgruppenleitung bereit, so daß eine gute Entwicklung verbürgt erscheint. — Es war höchste Zeit, daß der Deutsche Schulverein Südmark auch in Vorarlberg festen Boden faßt. Deshalb ist es besonders zu begrüßen, daß der Wanderlehrer Hieß in den nächsten Tagen in Vorarlberg über „Zweck und Ziel der deutschen Schutzarbeit" sprechen wird. Vorträge finden statt: Am 5. d. M. in Schruns, am 6. d. M. in Bludenz, am 8. d. M. in Frastanz, am 9. d. M. nachmittags in Schlins und abends in Nenzing. Wer für deutsches Leid Verständnis hat, der komme zu diesen unpolitischen Versammlungen und höre den jungen Redner.

Die Kreisparteileitung Lienz der Großdeutschen Volkspartei. Am 25. April fand die Neuwahl der Kreisparteileitung Lienz der Großdeutschen Volkspartei statt. In die Leitung wurden gewählt: Obmann: Dr. Josef Hölzl, Rechtsanwalt; Obmannstellvertreter: Viktor Riebler d. J., Schlossermeister; Schriftführer: Josef Flöget, Bahnoberinspektor i. R. und Stadtrat; Schriftführerstellvertreter: Tobias Pruckmaier, Kaufmann; Kassier: Karl Kottnig, Elektrowerk-Betriebsleiter; Kassierstellvertreter: Leo Degischer, Volksschulleiter; Beiräte: Ing. Fritz Bauer, Oberbaurat der Bundesbahn; August Eck, Großgasthofbesitzer; Raimund Geiger, Getreidehändler und Gemeinderat; Joh. Glanzl, Fleischhauer, Gastwirt und Gemeinderat; Ing. Heinrich Kollert, Oberforstrat; Leo Maier, Großkaufmann und Gemeinderat.

Im Wasserwaal ertrunken ist in der Nacht auf Dienstag in Naturns der im 40. Lebensjahre stehende Paul Hachwarter. Am Abend vorher beteiligte er sich an einer Abschiedsfeier und begab sich dann nach Hause. Wahrscheinlich ist er in der Dunkelheit vom Wege abgekommen und in den Wasserwaal geraten.

Erdrutsch im Ahrntal. Infolge der anhaltenden Regengüsse ging im Ahrntal zwischen Prettau und St. Peter in Ahrn eine große Erdlawine nieder, die die Straße auf etwa 60 Meter verschüttete. Die Aufräumungsarbeiten werden eine Woche dauern.

Die neue Marlinger Brücke. Aus Meran wird berichtet: In der letzten Meraner Beiratssitzung machte der Vorsitzende Präfekt-Kommissär Dr. Markart an der Hand einer Planskizze die Mitteilung, daß die neu zu erbauende Marlinger Brücke bei einer Fahrbahnbreite von sechs Metern mit beiderseitigem Trottoir zu je eineinhalb Meter Breite auf 460.000 Lire zu stehen kommen wird, wovon der Staat 360.000 Lire übernimmt, während die restlichen 100.000 Lire zu Lasten der interessierten Gemeinden gehen; falls aber mit Rücksicht auf den Zukunftsverkehr der Brücke (Trambahn) größere Fahrbahnbreite erwünscht würde, würden sich die Kosten für jeden weiteren Meter Fahrbahnbreite um 25.000 Lire erhöhen.

Markt in Bludenz. Es wird uns berichtet: Der am 3. Mai in Bludenz abgehaltene Vieh- und Krämermarkt war unter besonderer Vorsorge gegen die Verbreitung der Klauenseuche abgehalten worden, da den Ortschaften Schruns, St. Gallenkirch und Gaschurn der Viehauftrieb verboten worden war. Der Markt selbst war zwar von Leuten aus der näheren und ferneren Umgebung ziemlich stark besucht, doch war der Viehauftrieb nicht so bedeutend. Es waren bei 100 Stück Großvieh, meistens Kühe, bei 200 Stück Schweine, einige Ziegen und Pferde aufgestellt. Der Handel war

Linoleum, Wollteppiche, Vorhänge Decken kauft man seit Jahrzehnten gut und reell im Linoleum-Haus Blum Innsbruck, Anichstraße 3 Wien VI. Mariahilferstr. 35
A 258

flau. Auswärtige Käufer waren nicht am Platze. Der Preis bewegte sich um 10 Millionen Kronen für eine Kuh, teilweise wurde auch mehr verlangt. Schweine kosteten das Paar 1 Million und auch darüber. Der Krämermarkt war mittelmäßig beschickt. Der Handel ging ungleich mäßig.

Schwerer Radfahrunfall im Montafon. Aus Bludenz schreibt man uns: Am 30. April abends fuhr der Pächter des Gasthauses zum „Löwen" in Tschagguns, Johann Freiseisen, mit seinem Fahrrad von Parthennen gegen Tschagguns. Nächst der Ortsgrenze St. Gallenkirch-Gaschurn in einer Straßenbiegung verlor der Radler, der in ziemlich schnellem Tempo gefahren und in das Fahrgeleise eines Autos geraten sein dürfte, die Herrschaft über sein Rad, stürzte und blieb mit mehreren Verletzungen am Kopf und an der linken Hand bewußtlos liegen. Der Verunglückte wurde von einem zufällig ankommenden Verkehrsauto aufgenommen und ins Spital nach Schruns überführt. Sein Zustand, der nach Ansicht des behandelnden Arztes Dr. Oberer anfänglich ein sehr bedenklicher war, hat sich mittlerweile wesentlich gebessert.

Fingierter Raubüberfall? Aus Bludenz wird berichtet: In der vergangenen Woche sprach sich herum, daß beim Kloster St. Peter ein Bahnangestellter überfallen und durch mehrere Messerstiche verletzt worden sei. Die ärztlichen und polizeilichen Erhebungen ließen jedoch die Vermutung aufkommen, daß die ganze Sache nur fingiert war, um den Verdacht der Brandstiftung am eigenen Bienenhaus von sich abzuwälzen.

Der Kampf um eine Riesenerbschaft. Aus Lustenau in Vorarlberg wird uns geschrieben: Einen fast 100jährigen Kampf um die Hinterlassenschaft eines seinerzeit aus Lustenau nach Moskau ausgewanderten und dort verstorbenen Herrn Kreml führen seine hier ansässigen Erben. Nach langwierigen Bemühungen eines Schweizers Bankdirektors soll es nun gelungen sein, das Erbe, das sich auf mehrere hundert Millionen Schweizer Franken beläuft, für die Erben festzustellen, so daß also berechtigte Hoffnung besteht, daß die Erben nun in absehbarer Zeit in den Besitz des Riesenkapitales kommen dürften, um das schon ihre Väter und Großväter sich vergeblich bemüht haben.

Gemeinderatssitzung in Lustenau. Aus Bregenz wird berichtet: In der am 29. v. Mts. abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde über die vom Bildhauer Bechtold ausgearbeiteten Entwürfe zum Kriegerdenkmal verhandelt, zu welchem Zwecke auch das Denkmalkomitee eingeladen worden war. Als Aufstellungsplatz wurde nun endgültig der Platz zwischen Kirche und Rathaus unter den Kastanien bestimmt. Für das Denkmal soll eine Summe von 25.000 bis 30.000 Schweizer Franken aufgewendet werden. Die Beschlußfassung für die Wahl des Entwurfes wurde auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Als weiterer Verhandlungspunkt stand die Erbauung eines Oekonomiegebäudes auf der Tagesordnung. Die vom Gemeinderat Vetter gestellten Anträge, für den Bau 25.000 bis 30.000 Franken zu bewilligen und hiezu ein Kapital von 70.000 Schweizer Franken aufzunehmen, wobei der Rest von 40.000 Franken zur Rückzahlung eines Teiles der Schuld bei der Genossenschaftsbank in Au verwendet werden soll, wurden angenommen. Der Vorsitzende erstattete sodann noch Bericht über die in letzter Zeit vorgenommenen und noch bevorstehenden gerichtlichen Delogierungen, wobei die Gemeinde wegen Unterbringung dieser Parteien in Verlegenheit gerate.

Einweihung des Kriegerdenkmals in Schwarzach. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Nach einer am Sonntag vormittags abgehaltenen Gedenkfeier am Friedhof für die im Weltkrieg gefallenen Söhne Schwarzachs fand am Nachmittag in festlicher Weise die Enthüllung und Einweihung des neuen Kriegerdenkmals am Schulhausplatz statt. Außer den örtlichen Vereinen und Verbänden nahmen auch eine Deputation des Offizierskorps des Bregenzer Alpenjägerbataillons unter der Führung des Oberstleutnants von Kobbe und eine Ehrenkompagnie mit Fahne und Musik an der Feier teil. Nach der Begrüßung der Festgäste durch den Landtagsabgeordneten Stadelmann hielt Professor Dr. Benzer die Festrede, der die Weihe folgte. Sodann wurden von den Vertretern des Bundesheeres, des Kameradschaftsbundes, des Turnvereins, des Männergesangvereins, der Feuerwehr, des Musikvereins u. a. m. am Denkmal Kränze niedergelegt. Das neu enthüllte Denkmal stammt aus der Hand des Bregenzer Bildhauers Bechtold.

Die Arbeitslosigkeit in Vorarlberg. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Die Zahl der Arbeitslosen in Vorarlberg am 30. April betrug im Bezirke Bregenz 271, in Dornbirn 485, Feldkirch 363 und Bludenz 137, insgesamt 1256. (Im Vormonat 1628.) Die Gesamtzahl der vorgemerkten Arbeitslosen in den einzelnen Bezirken stellt sich folgendermaßen: Bregenz 327, Dornbirn 749, Feldkirch 456 und Bludenz 193, zusammen 1725. (Im Vormonat 2102.)

Großes Schadenfeuer in Höchst a. Rh. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Am 2. Mai, etwa um Mitternacht, brach im Hause Nr. 35 in Höchst-Brugg ein Feuer aus, dem in kurzer Zeit das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Das Haus war Eigentum der Frau Kreszentia Amefeder in Fußach und wurde von ihrer Tochter, einer verehelichten Bösch mit Familie und der Witwe Johanna Mnigg bewohnt. Bei den Parteien verbrannten sämtliche Einrichtungsgegenstände und der Bösch überdies noch 700 Schweizer Franken in barem Geld. Trotz Versicherung erleiden die Eigentümerin wie auch die Wohnparteien großen Schaden. Da um diese Zeit starker Wind herrschte, waren auch die Nachbarobjekte stark gefährdet. Ein Haus hatte bereits Feuer gefangen, konnte aber durch das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehren Höchst, Fußach und Lustenau gerettet werden.

Schnell gefaßte Einbrecher. Aus Bregenz wird uns berichtet: Zwei vagierende Handwerksburschen, Josef Pfeifer aus Bayern und August Reiter aus Württemberg, stiegen am Nachmittag des 1. Mai in ein zur Zeit leerstehendes Bauernhaus in Hörbranz-Leonhards ein, entwendeten dort nach Durchstöberung sämtlicher Wohnräume aus dem Besitze des Bauers August Mehle ein fast neues Jagdgewehr, einen Jägerrock, einige Taschentücher, ein Paar Schuhe, desgleichen etliche Eier und ergriffen sodann die Flucht. Die Gendarmeriebeamten Karl Amann und Anton Gmeiner des Postens Hörbranz erhielten davon Kenntnis und nahmen sogleich die Verfolgung auf. Dem Rayonsinspektor Gmeiner gelang es, die beiden Flüchtigen auf einem Feldwege unweit des Klosters Alberloch einzuholen und zu verhaften. Auf dem Wege zum Posten ergriff Reiter jedoch plötzlich die Flucht und eilte der nahen bayerischen Grenze zu. Dieser Fluchtversuch wurde jedoch durch das spontane Zusammenwirken von Gendarmerie und Zollwache vereitelt. Beide wurden dem Bezirksgericht Bregenz eingeliefert. Die gestohlenen Sachen sind zur Gänze zustande gebracht worden. Nachträglich wurde auch festgestellt, daß Reiter verschiedene Namen führte. Unter dem scheinbar richtigen Namen Karl Vogelsang wird er auch von Deutschland aus wegen Diebstahls verfolgt.

Beim Holzführen tödlich verunglückt. Aus Bregenz wird uns mitgeteilt: Am 30. April ist der 61 Jahre alte Bauer und Schuhmachermeister Wilhelm Schwärzler aus Sulzberg-Häuslings beim Holzführen tödlich verunglückt. Schwärzler und sein Sohn Alfons führten mit zwei Kühen Sägeblöcke gegen die höher gelegene Straße zu. Sie hatten, da es aufwärts ging, stets nur ein Holz geladen. Beim Abladen eines sechs Meter langen Blockes, den Wilhelm Schwärzler mit der Schulter aus dem rückwärtigen Wagenteil heben wollte, kam er zu Fall und der schwere Block fiel ihm auf den Kopf. Schwärzler gab kein Lebenszeichen mehr von sich. Sein Sohn Alfons, der durch Zurückhalten des vorderen Wagenteiles einem Umkippen der Ladung vorbeugen wollte, konnte das Unglück nicht mehr verhindern. Der gerufene Arzt stellte eine Zertrümmerung des Schädels fest.

*

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbebundes „Taxishof" von 9 bis ½1 und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Straße 45.

Moderne Dichtung. Donnerstag, den 6. Mai, 8 Uhr abends im Claudiasaal. Am Lesetisch Auguste Welten. — Eintritt für Mitglieder S —.80 (Nichtmitglieder S 1.20).

Benützt die Urania-Leihbücherei! Nicht Monatsabonnement, sondern für ein 14 Tage entlehntes Buch 10 g. + M 258

*

Restaurant und Gastgarten Hotel „Maria Theresia". Fremden, Einheimischen und Passanten zu jeder Tages- und Abendzeit bestens empfohlen; ununterbrochen warme Küche von früh bis 1 Uhr nachts. Bekannt vorzügliche Verpflegung und ebensolche offene Weine und Biere. Täglich Künstlerkonzert bei freiem Eintritt und ortsüblichen Preisen. + M 151

Neuheit in Regenmänteln. Mit der geschützten Marke „Ujona" sind neue Regenmäntel und Windjacken zur Erzeugung gelangt. Erhältlich nur im

Linoleum-Haus Blum,
Innsbruck, Anichstraße 3,
Wien VI., Mariahilferstraße 35. + M 308

Vorträge und Veranstaltungen.

Familienabend der Wiener. Der Verein der Wiener und Niederösterreicher hält heute, Mittwoch, abends in der Veranda des Gasthofes zum „Grauen Bären" einen seiner beliebten Wiener Familienabende mit sehr abwechslungsreichem Programm bei freiem Eintritt ab. Mehrere Kunstkräfte haben ihr Erscheinen zugesagt.

Ueber Südtirol und die Anschlußfrage, als zwei Hauptprobleme der gegenwärtigen europäischen Politik, spricht am Donnerstag den 6. d. M. abends 8 Uhr im roten Saale des Großgasthofes „Breinößl" der bekannte militärpolitische Schriftsteller Oberstleutnant Ferdinand von Lützow im Rahmen eines vom „Vaterländischen Schutzbunde" veranstalteten Vortragsabends. Zu diesem Abend sind alle deutschen Innsbrucker, insbesondere die Angehörigen der wehrhaften vaterländischen Verbände, eingeladen.

Hilferuf des Jugendfürsorgevereines!

Wir erhalten folgenden Aufruf: Ueber 17.000 Fürsorgefälle — über 68.000 S Auslagen! Zwei Zahlen, die mehr sagen, als viele Worte. Sie geben Nachricht von der Not der Jugendfürsorge und sollen jeden zur Hilfe aufrufen, der sich in seinem Herzen noch Mitgefühl und Liebe zur verwahrlosten und gefährdeten Jugend erhalten hat. Ist auch das alte Tirol zerrissen und zerstückelt und damit das Tätigkeitsgebiet des Jugendfürsorgevereines räumlich bedeutend eingeschränkt worden, so haben doch der Krieg und die in seinem Gefolge auftretenden Strömungen die Verwahrlosung der Jugend so gefördert, daß ein wesentliches Abflauen der Vereinstätigkeit nicht zu spüren ist.

Mehr als zwei Jahrzehnte schon wirkt der Jugendfürsorgeverein zum Wohle der Jugend Tirols, 17.276 Fürsorgefälle wurden in dieser Zeit von ihm behandelt, 1115 Fürsorgefälle sind im abgelaufenen Jahre wiederum angefallen — ein wohl hinreichend deutlicher Beweis, wie notwendig seine Tätigkeit ist. Ueber 170 der neuen Schützlinge wurden in Anstalten oder in guten Familien untergebracht, 62 an Lehr- und Dienstplätze abgegeben. Die Vereinstätigkeit, insbesondere die Unterbringung der Kinder in Anstalten, verursachte aber Riesenausgaben, hatte zur Folge, daß von den gesamten Auslagen im Jahre 1925 in der Höhe von über 68.000 S mehr als 58.000 S auf Verpflegs- und Ueberstellungskosten für die Schützlinge entfallen. Wie schwer die Sorge, den Betrieb uneingeschränkt weiterführen zu können, auf der Vereinsleitung lastet, ergibt sich aus der Gegenüberstellung der Einnahmen mit S 48.092.27 und der Ausgaben mit S 68.557.77 im abgelaufenen Jahre. Hiezu kommt noch, daß von der Geschäftsstelle Innsbruck allein in den ersten vier Monaten 1926 an Verpflegs- und Ueberstellungskosten schon S 24.512.90 ausgelegt wurden.

Die Vereinsleitung ist daher wiederum vor die entscheidende Frage gestellt: soll ein Abbau der Jugendfürsorge eintreten oder soll im Vertrauen auf die Hilfe aller Gutgesinnten wie bisher weitergearbeitet werden. Ein Abbau der Jugendfürsorge würde vor allem zur Folge haben, daß ein großer Teil der in Anstalten untergebrachten Kinder von dort entfernt und in ihre früheren mißlichen Verhältnisse zurückgegeben werden müßte, wo diese Jugendlichen an Seele und Leib zugrunde zu gehen drohen. Soll der Verein aber weiterwirken können wie bisher, dann müssen alle sich zusammenfinden und ihn unterstützen, die in einer sittlich gefestigten Jugend die notwendige Voraussetzung für eine bessere Zukunft unseres Landes und Volkes erblicken. Wo eine ausgesprochen materialistische Denkart jeden Rest von Liebe zum Nächsten und insbesondere zum Kinde verschüttet hat, dort wird unser Hilferuf nicht gehört werden. Nicht gering aber ist in unserem Lande, Gott sei Dank, noch die Zahl jener, die nicht gleich Parasiten am Volkskörper nur der eigenen Genußsucht sich hingeben, sondern noch Sinn haben für die Not und das Elend ihrer Mitmenschen und vor allem der Jugend. Mögen auch manche von diesen durch die traurigen Verhältnisse der letzten Vergangenheit und die Sorge, die der Alltag mit sich bringt, härter geworden sein in ihrem Gefühlsleben, wir hoffen, daß sie uns nicht im Stiche lassen werden und daß es nur des Hinweises auf das Elend der Jugend bedarf, um auch in ihnen wieder menschliches Fühlen zum Leben zu erwecken. Dieses Vertrauen ist es vor allem, das uns nicht ermüden läßt im Kampfe um die Jugend und uns mit der Hoffnung in die Zukunft blicken läßt, der Jugendfürsorgeverein werde auch weiterhin imstande sein, seine Aufgabe zu erfüllen.

Leider mußte in manchen Fällen, in denen es notwendig gewesen wäre, ein Kind in einer Anstalt oder in einer guten Familie unterzubringen, hievon abgesehen werden, weil die Mittel hiefür nicht aufgebracht werden konnten. Mögen daher viele sich finden, die es als eine sittliche Pflicht erachten, hier zu helfen und die den Verein durch ihre Spenden in die Lage versetzen, wenn immer nötig, die bestmöglichste Fürsorgemaßnahme, nämlich die Versetzung des Kindes in eine andere Umgebung, anzuwenden.

Jede Spende übernimmt mit bestem Danke die Geschäftsstelle des Jugendfürsorgevereines in Innsbruck, Gerichtsgebäude, Schmerlingstraße 1, Zimmer Nr. 26.

Weshalb die Franco-Roumaine heuer nicht über Innsbruck fliegt.

Wien, 5. Mai. (Priv.) Bekanntlich hat die französische Flugverkehrsgesellschaft Franco-Roumaine voriges Jahr in der Sommersaison ihren regelmäßigen Flugzeugverkehr von Zürich über Innsbruck nach Wien geführt. Auch für heuer war dieselbe Route wieder geplant, doch hat sich die Wiederaufnahme dieser Flüge bisher immer wieder verzögert, obwohl die Jahreszeit hiefür bereits günstig genug wäre. Wie Ihr Korrespondent erfährt, liegt die Ursache dieser Verzögerung in Differenzen zwischen der österreichischen Postverwaltung und der Franco-Roumaine. Voriges Jahr hat die genannte Gesellschaft für den telephonischen täglichen Wetter-Nachrichtendienst 120 Millionen Kronen (12.000 S) der österreichischen Postverwaltung bezahlt. Dieser Betrag ist nun der Gesellschaft zu hoch, weshalb sie von der Postverwaltung einen 50prozentigen Nachlaß verlangte, der ihr aber nicht zugebilligt wurde. Es handelt sich nun darum, ob die Postverwaltung auf eine sichere Einnahme von 60 Millionen bloß deswegen verzichtet, weil sie auch die ursprünglich geforderten 120 Millionen nicht mehr bekommt. Die Franco-Roumaine, die inzwischen die Linie über Bayern führt, hat nämlich die Absicht, im Falle der Nichtgenehmigung des erbetenen Nachlasses ihre Linie nicht mehr über Innsbruck zu führen, so daß also auch der telephonische Wetterdienst für diese Strecke nicht mehr notwendig wäre. Gleichzeitig erlitte aber leider auch das österreichische Luftverkehrswesen, auf dessen günstige Entwicklung man im Interesse unserer Volkswirtschaft schon große Hoffnungen gesetzt hat, eine bedauerliche Einbuße.

Die Vergebung des Leitungsbaues des Achenseewerkes.

Wien, 5. Mai. (Priv.) Wie verlautet, ist von der „Tiwag" die Leitung vom Achenseewerk, und zwar von Jenbach nach Innsbruck in einer Länge von 35 Kilometer den Brown-Boveriwerken übergeben worden. Die Höhe des Auftrages beziffert sich auf rund eine Million Schilling.

Am 14. Juni — Eröffnung der Zugspitzbahn.

Wie wir erfahren, befaßte sich vor einigen Tagen eine Verwaltungsratssitzung der Zugspitzbahn-A.-G. mit dem Programm für die feierliche Eröffnung der Bahn, an der bekanntlich auch Bundespräsident Dr. Hainisch und Handelsminister Dr. Schürff teilnehmen. Mit Rücksicht auf den derzeitigen stark vorgeschrittenen Stand der Arbeiten wurde beschlossen, den Eröffnungstermin auf Montag, den 14. Juni festzusetzen. Die Einladungen für diesen Termin wurden bereits ausgesandt.

Bundespräsident Dr. Hainisch wird anschließend an die Eröffnungsfeier auch den übrigen Teilen des Ausserngebietes einen offiziellen Besuch abstatten und unter anderem auch eine Fahrt durch das Lechtal und über Warth auf den Fiezen- und den Arlbergpaß unternehmen.

Beigelegter Streik.

Vor einigen Tagen brach unter der beim Zugspitzbahnbau beschäftigten Arbeiterschaft wegen verschiedener Differenzen ein Streik aus. Die Betriebsleitung erklärte die streikenden Arbeiter für entlassen und wollte den Bahnbau mit Arbeitswilligen aus Ehrwald weiterführen. Diesem Beginnen wollte sich jedoch die streikende Arbeiterschaft nicht fügen, wodurch die Lage bedrohlicher zu werden begann. Dem vom Gendarmerieposten Ehrwald telephonisch verständigten Bezirkshauptmann von Reutte, Dr. Kravogel, gelang es unter Beiziehung entsprechender Gendarmerieassistenz der Lage sofort Herr zu werden und die ganze Angelegenheit einem gedeihlichen Ende zuzuführen. Die Arbeiterschaft nahm die Arbeit sofort wieder auf, doch wurden die Rädelsführer derselben von der Betriebsleitung entlassen. Der Streik war somit am 3. d. M. mittags bereits beendet.

Die Maisammlung des Deutschen Schulvereines Südmark.

Im Zeichen des entrechteten und geknechteten Deutschsüdtirol.

Ganz Deutschland, ach,
in Schmach und Schmerz.

Es blutet das Herz jedes deutschen Menschen, wenn er die Wunde am Körper des deutschen geschlossen siedelnden Volkes betrachtet: Das deutsche Südtirol.

Abgetrennt ist es worden gegen jedes Selbstbestimmungsrecht, gegen die geschichtlichen Grundgesetze, einzig und allein „aus strategischen Gründen", weil Italien es so forderte.

Diese Wunde verbarg sich vom Jahre der für das deutsche Volk unglücklichen Staatsverträge bis in das Jahr 1921 vielen Blicken, auch deutschen, weil man darüber einen Verband gelegt hatte:

Die Versprechungen der militärischen und politischen Führer Italiens, die durch königlichen Spruch bekräftigt worden waren und den Deutschsüdtirolern volle Autonomie in Verwaltung, Gerichten und in den Kulturfragen, besonders und vor allem in der Schule, zusicherten. Als in Bozen von Faschistenbanden ein harmloser Trachtenzug überfallen und Lehrer Innerhofer als Schützer eines Kindes ermordet wurde und als diese Tat keine Sühne fand, da begann die Leidenszeit unserer Volksgenossen südlich des Brenners. Alle wissen, was geschah.

Die deutsche Sprache wird verfolgt; das deutsche Lied ist verpönt; 400 Schulen deutscher Zunge wurden vernichtet und dafür 70 Kindergefängnisse italienischer Zunge errichtet; deutsche Lehrer wurden verjagt; die Kinder erhalten keinen Unterricht in der Muttersprache; Bürgermeister wurden abgesetzt; in allen Aemtern und Behörden, bei den Gerichten kann der Deutsche sein Recht nicht mit seiner Sprache suchen und bei den fremdvölkischen Richtern es überhaupt nicht finden. Eigentum und Leben jedes einzelnen Menschen sind teils durch Verordnungen, teils durch ungesühnt bleibende Uebergriffe untergeordneter Stellen, teils durch Schreckensherrschaft der Faschisten täglich in Gefahr.

Die in Italien die Macht haben, gestehen unverhohlen, daß es ihre Absicht ist, die Viertelmillion deutscher Menschen zu entdeutschen.

Wir müssen helfen!

Notschrei auf Notschrei ist von den Tirolern südlich und nördlich des Brenners, von allen deutschbewußten Körperschaften seither in die Welt gerufen worden. Aber das Weltgewissen wird nicht so leicht wachgerüttelt auf dem ganzen Erdball. Im großen Kriege haben unsere Feinde durch unablässige meisterhafte Werbearbeit in Wort, Schrift und Bild zuerst Europa und dann die ganze Welt aufgepeitscht gegen das von den Deutschen geführte Mitteleuropa, sie haben sich der Großmacht der Presse bedient. Diese Waffe ist auch uns noch nicht aus der Hand geschlagen. Wir müssen aber nicht wie die westlichen Mächte das Märchen von der Kriegsschuld und von den durch deutsche Hände begangenen Greueln durch Lügen erfinden und verbreiten, wir brauchen nur die nackte traurige Wahrheit hinauszuschreien in die Welt, die hell am Tage liegt und von niemandem bezweifelt werden kann.

Der beispielgebende Opfermut der Deutschen Südtirols muß in der Zuversicht des Binnendeutschtums Widerhall und Nährkraft finden. Besuchen müssen wir die Deutschen Südtirols. Kulturelle Hilfe müssen wir ihnen dauernd leisten; und wer in der Welt stünde auf, der uns die Kulturgemeinschaft verbieten dürfte?

Im Jahre 1880 wurde der älteste deutsche Schulverein in Oesterreich gegründet. Angeregt waren die Gründer durch die unermüdliche, unverdrossene und erfolgreiche Arbeit des Kuraten Mitterer in Proveis. Die Wiege der Schutzarbeit steht heute außerhalb deutscher Staatsgrenzen! Sei dies ein Zeichen!

Können wir auch heute nicht das deutsche Volk bis zum letzten Mann aufbieten, wie die Tiroler anno Neun bis zum letzten Aufgebot ihr heiliges Landl verteidigten, um mit der Waffe in der Hand deutsches geraubtes Land dem Peiniger zu entreißen, so haben wir doch die Waffen des Geistes, um das deutsche Volkstum in Tirol zu schützen, um das Weltgewissen wachzurufen, damit dieses ungeheure Unrecht wieder gutgemacht wird, wie es schon beim Abschluß des Vertrages von St. Germain von unseren beauftragten Regierungsvertretern in einer Note als Hoffnung ausgesprochen wurde.

Neben den ständigen Arbeiten, die der Deutsche Schulverein Südmark, getragen von dem Vertrauen Hunderttausender, auf sich genommen hat (Kampf gegen das Vordringen des Slawentums, Wiederaufbau des deutschen Schulwesens im Burgenland, innere Erneuerung durch Volksbüchereien, Volkskunstabende, Märchenvorlesungen und alle anderen Zweige der Kulturarbeit, Schulbauten, von denen jetzt der in der Soboth mit einem Aufwande von 30.000 bis 40.000 Schilling in Angriff genommen worden ist, Vorbereitungen des Zusammenschlusses mit dem deutschen Gesamtvolk), ist ihm in Deutschösterreich auch der Hauptteil der Arbeit im Kampf gegen die Verwelschung Deutschsüdtirols zugewachsen.

Möge jeder deutsche Mensch nach vorhandenen Kräften dazu beitragen, daß unsere Schutzarbeit für alle bedrohten Volksgenossen, insbesondere für die in Deutschsüdtirol, auch heuer durch die zur festen Ueberlieferung gewordene Maisammlung neue Mittel erhalte, denn um die geistigen Waffen schärfen und nützen zu können, bedarf es auch der wirtschaftlichen Waffen.

Die Hauptleitung des Deutschen Schulvereines Südmark.

Dr. Lindeck, Schriftführer. **Dr. Groß**, Obmann.

Theater+Musik+Kunst

Tiroler Kunstausstellung in Nürnberg.

Nürnberg, 3. Mai. Die Vorarbeiten für die vom Albrecht-Dürer-Verein in Nürnberg, dem ältesten deutschen Kunstverein (gegründet 1792), unternommene Ausstellung neuzeitlicher Tiroler Kunst sind zum Abschlusse gebracht. Mit der Ueberführung der in der Kunsthalle am Marientor gesammelten Kunstwerke in die vollkommen umgestalteten Räume des ehemaligen Verkehrsmuseums: am Marientorgraben ist begonnen worden.

Sonntag, 9. d. M., vormittags 10.15 Uhr, wird die Ausstellung eröffnet werden. An die Eröffnungsfeier schließt sich ein besonderer Begrüßungsakt im Hochzeits-Saal des Industrie- und Kulturvereins an, veranstaltet — im Zusammenwirken mit dem Sudetendeutschen Heimatbund, Ortsgruppe Nürnberg und dem Andreas-Hofer-Bund — vom Industrie- und Kulturverein. Den Abschluß der Festlichkeiten bildet ein gemütlicher Abend im Künstlerhaus, veranstaltet vom Künstlerverein.

Die Ausstellung verdankt ihre Entstehung nicht dem Zufall. Die Auswahl der Kunstwerke, die zum größeren Teil unmittelbar in den Ateliers getroffen wurde, ist von dem großen Gesichtspunkt einer wirklich repräsentativen Landeskunst-Ausstellung aus erfolgt. Es lag die Absicht vor, im Rahmen des neuzeitlichen Tiroler Kunstschaffens das im Boden der Heimat Wurzelnde herauszuarbeiten. So trägt die Ausstellung eine schwere und gehaltvolle Grundnote. Die Tiroler Künstlerschaft und die Tiroler Landesbehörden dürfen auf diese Veranstaltung stolz sein; denn klar und deutlich erweist sich, daß das Land reich an künstlerischen Kräften ist, die ihren Beruf ernst nehmen und wirkliche Kulturwerte zu schaffen vermögen.

*

= **Stadttheater Innsbruck.** Mittwoch 3 Uhr nachmittags letzte große Kindervorstellung zu kleinen Preisen „Rotköppchen", Kindermärchen in drei Bildern von Robert Bürkner. Neue Einstudierung und Inszenierung. Spielleitung: Spielleiter Geo Le Bret. Mittwoch abends 8 Uhr Gastspiel Karl Pfann vom Johann-Strauß-Theater in Wien „Der Orlow", Operette in drei Akten von Bruno Granichstaedten. Neue Ausstattung. Donnerstag abends 8 Uhr zu ermäßigten Preisen „Die Raschhoffs", Schauspiel in fünf Akten von Hermann Sudermann. In der Besetzung der Erstaufführung.

= **Musikverein Innsbruck.** Für den am Freitag den 14. Mai abends 8 Uhr im großen Stadtsaal stattfindenden Violinabend Prof. Adolf Busch wurde folgende Vortragsordnung festgesetzt: Tartini-Kreisler: Sonate G-Moll mit dem Teufelstriller. Bach: Solosonate C-Dur. Reger: Aria. Paganini-Kreisler: Präludium und Allegro. Paganini-Busch: Capriccio. Corelli-Busch: Adagio. Dvorak: Zwei slawische Tänze. Am Klavier: Direktor Emil Schennich. Kartenvorverkauf am 11., 12. und 14. Mai im Musikvereinsgebäude.

= **Das Festkonzert des Männergesangvereines Wilten** anläßlich des 35jährigen Bestandes dieses Vereines findet am 5. Mai abends 8 Uhr im großen Saal des Hotels „Maria Theresia" unter Mitwirkung der Frau Dr. Ida Fried (Sopran), des cand. phil. Albert Riester sowie der Musik des 12. Alpenjägerregiments unter Leitung des Kapellmeisters Kienzl statt.

= **Radio Wien 531.** 6.25 Uhr: Die Luftfahrt in Oesterreich von ihren Anfängen bis heute. Vortrag von Oberst F. Hinterstoisser. 7 Uhr: Musikkurs von Professor Stöhr. 8 Uhr: „Der Corregidor", Oper von H. Wolf; anschließend leichte Abendmusik.

= **Ein deutscher Kapellmeister für die Mailänder Scala.** Kapellmeister Werner Wolff-Hamburg hat den Antrag erhalten, an Stelle des erkrankten Maestro Toscanini in der Scala im Monat Mai einige Aufführungen des Tristan zu dirigieren.

= **Die Krise im Karltheater.** Wien, 4. Mai. Die Direktion des Karltheaters teilt mit, daß das Theater von morgen an bis auf weiteres geschlossen bleibt, weil die Mitglieder des Theaters die Restzahlungen nicht mehr ausbezahlt bekamen.

= **Jean Gilbert als Theaterdirektor.** Das Hamburger Karl-Schultze-Theater wird vom Herbst ab an den bekannten Operettenkomponisten Jean Gilbert verpachtet werden. Zum Sommer hat Gilbert auch das Hamburger Thalia-Theater übernommen, in dem er seine neueste Operette „In der Johannisnacht" zur Uraufführung bringen will.

Literatur

„Die sieben Könige". Von Franz Michel Willam. 311 Seiten. Verlag Josef Kösel und Friedrich Pustet, K.-G., München. Seitdem die Heimatkunstbewegung das Verständnis für die Eigenart der deutschen Gaue geweckt hat, ist eigentlich nur eine Landschaft noch nicht in einem Literaturwerk erschienen: Das Wälderland, Vorarlberg. Nun aber erschließt der als starker Erzähler bereits geschätzte Willam auch dieses Land der kraftstrotzenden Schönheit und der großen Gegensätze dem deutschen Leser, zeigt die Vorarlberger Menschen schicksalhaft dem Boden verbunden, auf dem sie stehen und schafft so einen mit dramatischer Wucht und Spannung sich abrollenden Heimatroman. Willams ganzes Wesen ist so ungebrochen und unverbildet, daß er schon dadurch aus der Menge der zeitgenössischen Erzähler hervorragt. Nichts von Gefühlsseligkeit ist in ihm, wenn ihm auch Innigkeit und herzliche Wärme in reichem Maße zu eigen sind. Sieben muskelstrotzende Männer, frühere Säumer, die aller Herren Länder durchreist haben, leben sich in diesem Roman aus, bei aller Wildheit prächtige Gestalten, Gerechtigkeit übend, der Lüge feind, vom Volke als ungekrönte Könige geliebt und gefürchtet. Ihrem Geschick innig verbunden ist das eines Mädchens, die über Schuld und Sühne zu heldenhafter Tat wächst. Auch die „sieben Könige" müssen den schweren Weg der Läuterung gehen, damit sie lernen, ihre rohe Kraft zum Segen des Gemeinwesens zu bändigen. Bergwassern sind sie vergleichbar, deren furchtbare Schönheit dienstbar werden muß, soll sie nicht unendliches Unheil schaffen. — Willam ist ein geborener Erzähler, der mit dem vorliegenden Roman die allgemeine Aufmerksamkeit erregen wird.

Leipziger Illustrierte Zeitung. Die Wandlungen im Weltbild behandelt Dr. Arthur Dix in seinem in der neuesten Nummer 4233 der Illustrirten Zeitung (Verlag J. J. Weber, Leipzig) erschienenen Aufsatz „Die neue Welt" und zeigt darin, wie Europa sein weltpolitisches Monopol, seine Vormachtstellung allmählich verloren hat, und wie infolge des Weltkrieges und der modernen Technik, die die größten Entfernungen überbrückt, auch die südliche Halbkugel ihren Einfluß auf die Weltpolitik geltend mache. Politische Tagesgeschichte, Bühnenneuheiten und sensationelle Ereignisse, dies alles findet in Wort und Bild auch in dieser reichhaltigen Nummer eine eingehende Würdigung.

„Illustrierte Technik für jedermann", Nr. 17. Das Titelbild zeigt uns die Weiterbildung des neuen Landfischfahrzeuges zur Stromlinien-Karosserie und zum Wasserfahrzeug mit den ausklappbaren Schaufeln der Vorderräder. Eine ausführliche Abhandlung berichtet über die durchgeführte Elektrisierung der Arlbergbahn. Nach grundlegenden Angaben über den zweckmäßigen Bau von Gitarre und Laute wird Deutschlands erste Stoumauer aus Eisenbeton eingehend dargestellt. Eine reichhaltige Rundschau und Novellen der Technik ergänzen das Heft. Die „Illustrierte Technik für jedermann" ist durch jede Buch- und Zeitschriftenhandlung zu beziehen, sowie durch G. Hirths Verlag Nachf. (R. Pflaum A.-G.), München, Herrenstraße 10, und J. Rafael, Wien, 1. Bezirk, Graben 28.

Turnen+Sport+Spiel

Mai-Festtage am Arlberg.

Das Mairennen des Skiklubs Arlberg, verbunden mit der Feier des 25. Stiftungsfestes fand am 30. April in St. Christoph am Arlberg statt. Eine große Zahl von alten Skifreunden vereinigte sich zu einer gemütlichen Feier, die der Vorsitzende des Skiklubs Arlberg, Landtagsabgeordneter Schuler, mit einer herzlichen Begrüßungsansprache eröffnete. Er konnte unter anderen die beiden Vorsitzenden des Tiroler und Algäuer Skiverbandes begrüßen, denen sich dann noch jener des Bayerischen Skiverbandes zugesellte. Selbst aus Sachsen, Thüringen, Wien und Mitteldeutschland waren alte Freunde des Arlbergs, Mitglieder und Wettläufer gekommen. Dann hielt Ehrenobmann Gomperz des Skiklubs Arlberg die Festrede, in der er die Geschichte des alpinen Skilaufes in Vorarlberg und Tirol, die sich ja meist um den Arlberg rankte, erzählte, wobei es gar manche heitere Episoden gab. Festgehalten möge werden, daß am 10. Dezember 1899 Herr Richard Hartmann, heute Regierungsrat in Aschaffenburg a. M., als erster Skitourist am Arlberg den Galzig erstieg, an seinen Namen sind als Erschließer jene von V. Sohm, J. Ostler, Prof. Paulcke, Prof. Gruber u. v. a. geknüpft.

Die begrüßten Verbandsvorsitzenden dankten ihrerseits und dankten dem Klub für seine sportliche Tätigkeit, die zuletzt die Deutsche Skimeisterschaft 1926 im März d. J. so erfolgreich durchgeführt hatte. General von Ecker-Innsbruck, einst ein kühner Skispringer, gedachte alter schöner Skizeiten. Dann wurde bekanntgegeben, daß der Klub die Herren Hofrat Rasin-Innsbruck und Ing. R. Gsur-Wien zu Ehrenmitgliedern, seinen Hannes Schneider zum Ehrenfahrwart ernannt hatte. Lieder- und Lautenklang, fröhliches Geplauder und heitere Erzählungen aus der Sportgeschichte ließen die halbe Nacht verstreichen, ehe man die Lager aufsuchte, die unter Zuhilfenahme des Bundesskikurscheimes gerade für die Gäste ausreichten.

Am 1. Mai vormittags stieg man bei schönem Wetter zum Galziggipfel auf, wo das Denkmal des Klubs für seine Kriegsgefallenen steht. Dort sprach Ing. Gomperz herzliche Gedenkworte, denen General von Echer prächtige Gedanken über die Treue und sportliche Kameradschaft folgen ließ. Sodann sammelten sich die „Alten Herren" zum Abfahrtslauf nach St. Christoph, an dem deren 20 teilnahmen. In der jüngeren Klasse, 40 bis 50 Jahre, siegte Sportschriftsteller Luther-München. In der glänzenden Zeit von 5 Minuten 46 Sekunden, ihm folgten in kurzen Abständen der alte Meister von Oesterreich, Fritz Miller-Innsbruck, und Baurat Weil-Zell am See, während in der älteren Klasse (50 bis 60 Jahre) Hofrat Desaler-Innsbruck mit 6 Minuten 32 Sekunden vor Walter Bernays (USA.), einem alten treuen Arlberger Gaste, und General von Echer die Sieger waren.

Fröhliches Beisammensein, Ausflüge, Bummel, Sonnenbäder ließen den schönen Maitag bald vergehen, gegen Abend wimmelten dann die aktiven Teilnehmer auf die Höhe des Arlbergs hinan, deren diesmal 112 aus allen Gauen gekommen waren. Nur mühsam gelang deren Unterbringung und viele mußten noch unten in St. Anton nächtigen.

Am 2. Mai wurde es früh lebendig, von Tirol und Vorarlberg eilten Läufer und Zuseher in hellen Scharen herbei und wanderten dann dem Ablauf auf dem Brunnenkopfe zu, von wo sie um 9 Uhr die Reise über eine reizende, 6 Kilometer lange Strecke antraten, deren Ende sie zum Ziele neben dem Hospiz führte.

Hier saßen die Kampfrichter an langen Tischen rechnend und schreibend und umlagert von Neugierigen, die ihre Laufzeiten oder jene ihrer Freunde zu erfahren suchten. Hugo Härtnagel sah lange Zeit als Sieger aus, bis ihn die letzten Läufer noch unterboten: die Läufer 101 und 102, Walter Glaß-Aschberg und L. Böck-Nesselwang, lieferten sich einen erbitterten Endkampf, den der Algäuer mit 0.4 Sekunden zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Seine Bestzeit von 16 Minuten 26 Sekunden ist glänzend.

Nach der „Abfütterung der braunen Indianer", während einige Wolken drohend sich zusammenzogen, strömte man zur Hellan-Schanze, die imponierend hoch und luftig am Steilhang aufgebaut war. Die Musik spielte flotte Weisen und etwa 1000 Zuseher lagerten auf den aperen Felsen und Latschennestern zwischen den Schneeflächen oder standen zu Fuß oder skibefußt beiderseits umher. Prächtig war der Sprunglauf, während dem sich der Himmel wieder aufklärte und blauweiß auf das fröhliche Treiben herablachte.

Es wurden trotz der schweren und hohen Schanze wundervolle Sprünge gezeigt. Dr. Meyer-Bregenz, Karl Risch-Bregenz, vor allem aber Walter Glaß-Aschberg überschritten die 30-Metermarke bis zu 32.5 Meter. Ihnen gesellte sich auch Hasp-Ehrwald, ein vielversprechender Jungmanne. Hermann Schuler-Arlberg, Hugo Härtnagel-Innsbruck, wie zahlreiche andere Springer boten schöne Leistungen. Luther-München stand sicher und fein 28 Meter, Ott-Nesselwang stürzte bei einem herrlichen 30er leider. Rattay-Wien, Rittmann-Landeck, Delle-Karth-Landeck und Benno Rybizka-Arlberg und viele jüngere Springer zeigten erfreuliche Sprünge. Doch wurde leider in der großen Nachmittagswärme des schönen Maitages die Aufsprungbahn für diese weiten wuchtigen Sprünge etwas weich, so daß im dritten Gang viele Stürze erfolgten. Als dann auch Risch nach einem ganz wundervollen Sprung stürzte und sich mit der Skispitze im Gesicht (zum Glück nicht irgendwie gefährlich!) verletzte, beschloß die Rennleitung, die Konkurrenz abzubrechen, um keine etwaigen weiteren ernsteren Stürze hervorzurufen. Glaß legte dann noch einen herrlichen Sprung von etwa 31 Meter in die Luft hinaus und dann strömte alles von der Schanze zutal.

Um halb 6 Uhr sammelte man sich am Waldhäusel, wo die Skier und Rucksäcke auf bereitgestellte Wagen verladen wurden und wo zahlreiche Automobile und Motorräder rattarten. Unter dem Vorantritt der Arlberger Musikkapelle zog dann die fröhliche Schar wie alljährlich zutal, dem grünen Frühling entgegen, der im Rosannatale eben einzuziehen beginnt.

In späterer Abendstunde fand dann im Hotel „Post" die Preisverteilung statt, die Ing. Gomperz in launiger Weise vornahm, während Professor Gruber-München, der vor 24 Jahren am Arlberg den ersten Bergführerskikurs mitgeleitet hat, humorvoll aus jenen alten Zeiten erzählte. Später hielt er noch an den jungen Japaner, Herrn Aso, Mitglied des Skiklubs Arlberg, der im Langlauf sich einen Preis geholt und auch einen großen Sprung gewagt hatte, eine köstliche Ansprache, ihn als Vertreter des Skiklubs Fujiyama begrüßend, während Aso meinte, der Fuji sei lange nicht so schön wie Valuga oder Schindler.

So ging diese sportliche schöne Veranstaltung zum Schluß in eine unendlich heitere Fidelitas über, die so zu einem herzlich frohen Ausklange dieses sonst gar nicht so heiteren und erfreulichen Skiwinters geworden ist.

Wer aber jene so lustigen Tage und Stunden miterlebt hat, wird den Wert für das Zusammengehörigkeitsgefühl süddeutscher und österreichischer Sportler und Männer nicht unterschätzen, die in der heißen Sonnenglut dieser Tage auf den weißen Gefilden des Arlbergs innigst zusammengeschweißt worden sind!

So lange die Wasserscheide des Arlbergs zwischen Rhein und Donau durch die weiße Winterdecke bedeckt ist, bildet sie geradezu einen Brennpunkt der kameradschaftlichen Annäherung aller Mitglieder der großen Skizunft, die ihre Heimat zwischen Main und Alpenkamm haben. Im Skisport ist der Anschluß Oesterreichs an Deutschland durch die Tätigkeit seiner Verbände und Vereine aufs innigste vollzogen. Möge es niemals anders werden!

*

Neulingsrennen des Rad- und Rennfahrervereins „Veldidena". Es wird uns berichtet: Zu diesem 13-Kilometer-Rennen hatten sich 16 Neulinge gemeldet, die um 2 Uhr nachmittags vom Vorsitzenden des Sportausschusses, Frohnwieser, vom Start gelassen wurden. Unter Führung der St. Johanner gings bis zum Sonnenburger Hof, wo sich B. Plörer an die Spitze setzte, gefolgt von Preck. Das Feld zog sich in die Länge und es gab keine Aenderung bis zum Ziel. Sieger: B. Plörer in 24 Minuten 49 Sekunden, Radsportklub; 2. Preck in 25:15, Veldidena; 3. Dürnberger in 25:16, St. Johann; 4. Bettali in 26:04, Vereinigung; 5. Rigg in 27:00, Veldidena. In kurzen Abständen folgten Leitner, Töpfel, Purtscheller, Zuchristian, Valentinitsch, Mackernell und Ferdinand Plörer. Die Fahrer aus St. Johann hatten zu kleine Uebersetzungen. Beim Hauptfahren, 13 Kilometer, stellten sich 13 Fahrer dem Starter zur Verfügung. Im mäßigen Tempo wurde geschlossen die Strecke bis kurz vor dem Sonnenburger Hof zurückgelegt. Mathe ging vor und sorgte für gutes Tempo. Mathe, Baumgartner, Schönherr, Zach und der junge Neher kamen geschlossen zum Wendepunkt. Nach kurzer Rückfahrzeit ist das Ziel erreicht. Meister Baumgartner und Mathe leisteten sich einen schönen Endkampf. Baumgartner blieb Sieger mit Radlänge über den sich tapfer wehrenden kleinen Otto. Zach wird von einer unvorsichtigen Radlerin gehindert und muß seinen schnellen Klubkameraden Schönherr ziehen lassen, der junge Neher schlägt den Neulingssieger Plörer einwandfrei. Sieger: Meister Baumgartner in 23:38.6, Vereinigung; 2. Mathe in 23:39; 3. Schönherr in 23:39.8; 4. Zach in 23:39.8; 5. Neher in 24:37, alle vier Veldidena; es folgten B. Plörer, Holzhammer, Girardi.

Mitnahme von zusammengelegten, verpackten Faltbooten als Handgepäck in die Personenwagen. Mit sofortiger Wirksamkeit wurde von der Generaldirektion der Bundesbahnen die Mitnahme zerlegter und verpackter Faltboote (Rucksack und Stabtasche) — höchstens ein Stück für einen Reisenden — als gebührenfreies Handgepäck in die 3. Klasse der Personenwagen unter nachstehenden Bedingungen gestattet: 1. Das Gewicht des gesamten Handgepäcks eines Reisenden darf einschließlich des zerlegten und verpackten Faltbootes (Rucksack und Stabtasche) 30 Kilogramm nicht überschreiten. 2. Die Länge der Stabtasche darf nicht mehr als 1.5 Meter betragen. 3. Die Stabtasche ist, soweit tunlich, unter dem Sitzplatz des Reisenden unterzubringen. Bei Nichterfüllung der vorstehenden Bedingungen sind Faltboote als gebührenpflichtiges Handgepäck zu behandeln. Selbstverständlich ist auch die Aufgabe von zerlegten und verpackten Faltbooten (auch mit Stabtasche) als Reisegepäck zulässig.

Hakoah-Wien in Amerika geschlagen. Die österreichische Fußballelf der Hakoah trat auf ihrer amerikanischen Tournee in den Newyorker Grounds einer aus den Giants und dem Fußballklub Indians and Flooring kombinierten Mannschaft gegenüber. Trotz technisch besseren Spieles mußten sich die vom Pech verfolgten Wiener mit einer 0:2-Niederlage abfinden. Zum Teil ist die Niederlage auf das außerordentlich harte Spiel der Amerikaner zurückzuführen. Einen Tag später spielte die Hakoah in der Radrennbahn Providence bei Newyork gegen eine Mannschaft der amerikanischen Fußballiga und konnte auch hier trotz aufopferungsvollen Spieles nur ein 1:1 erzielen.

Oesterreich Sieger im Tennisturnier mit Rumänien.

KB. **Wien**, 4. Mai. Die Tenniskämpfe zwischen Rumänien und Oesterreich wurden heute beendet und ergaben einen sicheren Sieg Oesterreichs mit 11:2 Punkten.

Gerichtszeitung

Die Gratiskohlen der Beamten des Bürgerlichen Brauhauses.

Innsbruck, 3. Mai.

Der ehemalige Beamte Leibenfrost des Bürgerlichen Brauhauses in Innsbruck hatte nach Lösung seines Dienstverhältnisses beim Gewerbegericht gegen das Unternehmen, in dessen Diensten er stand, Forderungen geltend gemacht, deren Berechtigung vom Direktor des Brauhauses bestritten wurden. Es kam zu einer Audienzverhandlung, zu der auch der Direktor als Zeuge geladen wurde. Bei dieser Verhandlung ging es sehr erregt zu und als der ehemalige Angestellte seine Forderungen in Anwesenheit des Direktors präzisierte und begründete, fuhr der Direktor auf und schrie dem früheren Angestellten vor allen Personen, die im Zimmer anwesend waren, zu: „Sie haben sich ungerechtfertigterweise Kohlen angeeignet! Es ist überhaupt eine Unverschämtheit und Gemeinheit, daß sie die Klage erhoben haben." Diese Worte fielen so laut aus, daß ein Rechtsanwalt, der gerade am Gange wartete, rasch ins Zimmer trat, weil er der Meinung war, daß ein Richter von einem Angeklagten bedroht werde.

Herr Leibenfrost brachte nun gegen den Direktor die Ehrenbeleidigungsklage ein, und zwar wegen der Ausdrücke „Unverschämtheit und Gemeinheit" und wegen des Vorwurfes, er habe sich Kohlen angeeignet, die Verleumdungsklage. Als Vertreter wählte sich Herr Leibenfrost den Rechtsanwalt Dr. Lassenau, das war nämlich jener Rechtsanwalt, der ins Zimmer eingetreten war, um die vermeintliche Bedrohung des Richters abzuwehren. Schon zu Beginn des vorigen Monates beschäftigten die beiden Klagen den Bezirksrichter L.-G.-R. Doktor Kollnberger. Damals war der beklagte Direktor nicht zur Verhandlung erschienen, hatte sich aber durch seinen Verteidiger bereit erklärt, den Wahrheitsbeweis für die Behauptung der Aneignung von Kohlen zu erbringen. Der Richter vertagte die Verhandlung, um die zur Durchführung des Wahrheitsbeweises angebotenen Zeugen zu laden. Gestern waren nun außer dem beklagten Direktor, Garscha, auch drei Angestellte des Betriebes, durch deren Aussagen die Aneignung der Kohlen hätte erwiesen werden sollen, erschienen. Alle drei Zeugen konnten aber nicht bestimmt behaupten, daß sich Herr Leibenfrost Kohlen „angeeignet" habe. Sie konnten nur bestätigen, daß Herr Leibenfrost zwar Kohlen aus den Vorräten des Betriebes bezogen habe, ohne diese zu bezahlen; die Zeugen mußten aber auch zugeben, daß dies nicht Herr Leibenfrost allein, sondern nahezu alle Beamten getan hätten, weil sie dazu ein Recht zu haben glaubten. Der Direktor habe auch von dem Gratisbezuge der Kohlen Kenntnis haben können und diesen nie beanständet. Der Direktor gab wieder an, daß er nur zwei Angestellten die Erlaubnis gegeben habe, Kohlen ohne Bezahlung zu beziehen, die übrigen Beamten oder und die Arbeiter ihre Kohlen nur gegen Verrechnung zum Selbstkostenpreise hätten beziehen dürfen. Es sei richtig, daß damals, als Herr Leibenfrost ohne Bezahlung Kohlen bezog, alle Beamten dies taten, obwohl sie nie die Erlaubnis dazu erhalten hätten. Dieser Uebelstand sei aber jetzt abgestellt und die Beamten müßten nun für die Kohlen den Selbstkostenpreis bezahlen. Die Ausdrücke Unverschämtheit und Gemeinheit, erklärte der Beklagte, hätten sich auf den Kohlenbezug ohne Bezahlung, der erwiesen sei, und nicht auf die Einbringung der Klage bezogen. Diese Aussage wurde durch die Angaben des Verteidigers Dr. Lassenau, der auch als Zeuge einvernommen wurde, widerlegt. Da der Privatankläger erklärte, an einer Bestrafung des Direktors kein Interesse zu haben, sondern nur auf seine Rehabilitierung Wert zu legen, gab der Direktor eine umfassende Ehrenerklärung ab, in der er erklärte, den Vorwurf der widerrechtlichen Kohlenaneignung nicht aufrecht erhalten zu können, die Ausdrücke Unverschämtheit und Gemeinheit aber mit dem Ausdrucke des Bedauerns zurücknehmen und die Kosten des Vertreters des Privatanklägers in der Höhe von 99 S zu bezahlen.

Beleidigung eines Toten.

In der Naurathgasse starb vor einiger Zeit ganz unerwartet ein gewisser Peter Wieser. Der Tod trat um 1 Uhr nachmittags ein und die Nachricht vom Tode Wiesers traf die Hausparteien so überraschend, daß sie ihr anfangs gar keinen Glauben schenkten. Um 2 Uhr nachmittags kam der im gleichen Hause wohnhafte Italiener Ceresa in betrunkenem Zustande nach Hause und erfuhr vom Tode des Hausbewohners. Ceresa glaubte nicht an den Tod und wollte sich selbst davon überzeugen. Er betrat das Zimmer, in dem der Tote lag, packte den Toten an den Armen und schüttelte ihn so heftig, daß das Sterbekreuz zu Boden fiel. Natürlich bemächtigte sich der im Totenzimmer anwesenden Hausbewohner und der Familienmitglieder des Verstorbenen die größte Erregung. Die Frauen verfielen in einen Weinkrampf und die Männer suchten durch gütliches Zureden Ceresa von seinem schandhaften Treiben abzuhalten. Schließlich gelang es, den Betrunkenen aus dem Sterbezimmer hinauszudrängen. Er gab aber noch immer keine Ruhe, beschimpfte ein Mädchen, das die Vorfälle im Totenzimmer mitangesehen hatte und ihn deshalb zur Rede stellte und erlaubte sich auch noch in gebrochenem Deutsch die pietätlose Bemerkung zu machen: „War sie eh großer Fallot, is sie gut, daß er hin is."

Der Sohn des Verstorbenen brachte nun gegen den Italiener die Ehrenbeleidigungsklage wegen tätlicher Beleidigung des Toten durch das Schütteln an den Armen und Beschimpfung durch die pietätlose Aeußerung ein. Ceresa erschien vor dem Bezirksrichter, OLGR. Kollnberger, mit seinem Verteidiger, Dr. Zach. Alle im Totenzimmer anwesenden Zeugen bestätigten den Vorfall, wie er in der Anklage geschildert ist. Die Frau des Angeklagten versuchte ihn zwar zu entlasten, ihr gebrochenes Deutsch war aber dem Richter unverständlich, weshalb er die Vernehmung abbrach und dadurch die Frau auch der Gefahr enthob, sich durch ihre Angaben eine Verfolgung wegen falscher Zeugenaussage zuzuziehen. Ceresa wurde wegen Ehrenbeleidigung zu einer Geldstrafe von 30 S verurteilt. Wegen tätlicher Beleidigung durch das Schütteln des Toten fällte der Richter allerdings einen Freispruch, weil er nicht als erwiesen annahm, daß das Rütteln des Toten in beleidigender Absicht geschehen sei. Der Richter war vielmehr der Ansicht, daß Ceresa damit den Toten, den er nur für bewußtlos halten konnte, wieder zum Leben erwecken wollte.

§ **Ein Scheinselbstmord im Gerichtssaal.** Aus St. Pölten wird gemeldet: Zu einer Schreckensszene, die leicht Anlaß zu einer Katastrophe hätte geben können, kam es dieser Tage bei einer ganz harmlosen Berufungsverhandlung vor dem Kreisgericht. Ein Eisenbahner namens Abensamer war vom Bezirksgericht wegen einer Ehrenbeleidigung zu einer Geldstrafe von 15 Schilling verurteilt worden. Er legte gegen das Urteil Berufung ein, die jedoch abschlägig beschieden wurde. Als der Vorsitzende den abweisenden Bescheid verkündigte, geriet der Verurteilte, obwohl seine Strafe auf 10 Schilling herabgesetzt worden war, in ungeheure Erregung. Er begann zu schreien und zu toben, brüllte in den Saal: „Ich bin unschuldig, das kann ich mir nicht gefallen lassen, ich bringe mich um, ich werde mich erschießen!" Ehe ihn jemand hindern konnte, zog Abensamer auch wirklich einen Revolver aus der Tasche, näherte ihn seinem Kopfe und drückte los. Mit einem lauten Aufschrei stürzte er zu Boden und blieb bewegungslos liegen. Saaldiener eilten herbei, die Detonation des Schusses aus dem Verhandlungssaal war weithin gehört worden und gab zu wildesten Gerüchten Anlaß. Man bettete den Regungslosen auf eine Bank, suchte aber vergebens nach irgend einer Verwundung. Bald kam der Bewußtlose, von dem es noch nicht feststeht, ob er nicht überhaupt nur simuliert hat, wieder zu sich. Als man dem Projektile nachforschte, fand man, daß es knapp neben dem Sessel, auf dem der Leiter der Staatsanwaltschaft St. Pölten, Hofrat Dr. Lob, gesessen hatte, in den Boden gedrungen war. Der rabiate Schütze wird sich natürlich wegen Gefährdung der körperlichen Sicherheit zu verantworten haben.

§ **Der Samstag-Bureauschluß in Rechtsanwaltskanzleien.** Wien, 3. Mai. Ein langjähriger Streit zwischen der Rechtsanwaltskammer und der Kammer der Rechtsanwaltsgehilfen fand kürzlich durch eine prinzipielle Entscheidung des Landesgerichtes als Berufungsgericht seinen Abschluß. Es handelte sich um die Frage, ob die weiblichen Rechtsanwalts- und Notarsgehilfen an Samstagen bis 12 Uhr oder bis 2 Uhr zu arbeiten haben. Die Parteien konnten sich bei Verfassung des Kollektivvertrages über diese Frage nicht einigen, sondern ließen sie in Schwebe, indem sie sich auf die diesbezüglichen Gesetze und Bestimmungen beriefen und deren Auslegung einer Vereinbarung zwischen Anwalt und Beamtin überließen. Die Verschiedenheiten der Rechtsauffassung gab zu ständigen Differenzen in den Anwaltskanzleien Anlaß und führte schließlich dahin, daß Rechtsanwalt Dr. Simon Fieschel im Einvernehmen mit der Kammer der Anwaltsgehilfen diese Frage zur gerichtlichen Austragung brachte. Eine entlassene Beamtin klagte nämlich durch den Reichsverband der Rechtsanwaltsgehilfen die Entlohnung für jene Ueberstunden ein, die sie an den Samstagen des letzten Halbjahres in der Zeit von 12 bis 2 Uhr ohne gesonderte Entlohnung geleistet hatte. Das Gewerbegericht wendete sich an das Ministerium für soziale Verwaltung und an das Justizministerium mit dem Ersuchen um eine autentische Interpretation der gesetzlichen Bestimmungen. Beide Ministerien lehnten es aber ab, die Anfrage des Richters zu beantworten und erklärten, die Frage könne nur durch das Gericht entschieden werden. Das Gewerbegericht fällte nun das Urteil zu Gunsten der weiblichen Anwaltsgehilfen. Es legte die gesetzlichen Bestimmungen dahin aus, daß die Verordnung des Justizministeriums über die Sonntagsruhe bei Anwälten und Notaren diese nur allgemein regle, jedoch die Bestimmungen des Gesetzes über den Achtstundentag nicht ausheben und auch keine Ausnahmsbestimmungen festlege. Der Rechtszustand sei deshalb der, daß die männlichen Anwaltsgehilfen an Samstagen bis 2 Uhr Arbeitszeit haben, während für die weiblichen Angestellten die Sonntagsruhe schon um 12 Uhr beginnt. Das Landesgericht als Berufungsgericht hat diese Entscheidung des Gewerbegerichtes bestätigt.

Hervorragendstes
OEL
der Gegenwart
Generalvertretung für Tirol:
Franz GRADISCHEGG
Nachf.
Innsbruck
Templstraße Nr. 22

Aus aller Welt

Verhaftung von Betrügern und Kokainschwindlern aus Tirol in Linz.

Linz, 4. Mai. Am 8. April l. J. wurden hier von Kriminalbeamten drei Personen verhaftet, die sich Oswald Tschorf, 1900 in Innsbruck geboren, nach St. Marienkirchen, Bezirk Schärding, zuständig, Chauffeur, Anton Ganzer, 1897 in Matrei in Osttirol geboren und zuständig, Portier, und seine Gattin Wilhelmine Ganzer, geborene Gabrielli, 1900 in Untermais geboren, nach Matrei zuständig, nannten. Sie hatten versucht am hiesigen Platze Kokain an den Mann zu bringen, das schließlich von der Kriminalpolizei beschlagnahmt wurde. Nachträglich stellte sich heraus, daß der Inhalt der drei beschlagnahmten Flaschen nicht Kokain, sondern ein weißes, nach Naphtalin riechendes Pulver war. Im weiteren konnte festgestellt werden, daß Tschorf, der richtige Generalien angegeben hat, im Oktober 1925 in Klagenfurt verhaftet wurde, weil er ebenfalls ein ähnliches Pulver als Kokain verkaufen wollte. Er erhielt damals vom Landesgerichte in Klagenfurt drei Monate schweren Kerkers.

Die Eheleute Ganzer hatten in ihrem Besitze Heimatschein und Taufschein auf Ganzer lautend. Da sich aber zwischen den beiden hinsichtlich ihrer Generalien Widersprüche ergaben, befaßte sich das Erkennungsamt mit den drei Angehaltenen näher und stellte folgendes fest: Anton Ganzer ist mit dem schwervorbestraften Handelsangestellten und Händler Josef Egger, 1900 in Meran geboren, nach Lana zuständig, identisch. Seine angebliche Gattin heißt richtig Ida Pichler, geb. Tscharf, 1894 in Göß geboren, nach Meran zuständig, Gattin des in Meran wohnenden Chauffeurs Rudolf Pichler und Mutter von sechs in Meran lebenden Kindern.

Nach einer Mitteilung der Unterpräfektur in Meran sind Egger und Tscharf in der Nacht vom 26. Juni 1925 aus dem Gefängnisse in Meran entsprungen. Die Flüchtigen wanderten über die Grenze nach Oesterreich, wo sie im August 1925 bei einem Verwandten in Attersee ankamen. Egger hatte sich vor seiner Ankunft in Attersee mit Dokumenten auf den Namen Franz Gertl (ein aus Münster bei Kufstein stammender vorbestrafter Dieb und Einbrecher) versorgt und bei den Verwandten erzählt, daß er der Gatte der Ida Tscharf sei. Ida Tscharf ist eine Verwandte des Besuchten. Nach etwa 14 Tagen kam auch Letzigenannter nach. Sie ließen sichs auf Kosten der Verwandten gut gehen und entliehen

---

Eigensinn ist das wohlfeilste Surrogat für den Charakter.
Friedrich Hebbel.

Die Hinrichtung des Vintschgauer Moidele in Innsbruck.

Von Hans Hörtnagl.

Am 5. Mai 1780, eine Zeit, die uns gar nicht so ferne liegt, da die Folter längst abgeschafft war und die josefinischen Reformen bereits über die Tiroler Berge dämmerten, stand Innsbruck in Erwartung eines seltenen Schauspiels, der Hinrichtung eines blutjungen Mädels, des Vintschgauer Moidele.

Das lebenslustige, unerschrockene Ding, das aus seiner Heimat, dem Vintschgau, gekommen war und schon längere Zeit bei der Frau eines Innsbrucker Ratsherrn in Diensten stand, ließ sich verleiten, bei einem Tanz auf dem Ballhause ein „gulden Kettlein" ihrer Herrin zu tragen, welches Kleinod später bei den Habseligkeiten der Magd gefunden wurde.

Der Stadtrichter, der den Fall als „malefizisch" bewertete, ließ das Moidele dem Landrichter von Sonnenburg überstellen, der es im Kräuterturm internierte. Nach einigen Wochen wurde das Urteil gefällt, das in Anbetracht des hohen Wertes des Kettleins, nach den alten, längst überlebten Satzungen des Tiroler Landrechtes auf „Tod durch das Schwert", verschärft durch eine dreitägige Schaustellung auf dem Pranger, lautete.

Drei Tage erlitt das Moidele die unmenschliche Strafe, an den Prangerpfahl*) gebunden und der Schaulust der Menge preisgegeben zu sein; am vierten Tag, den 5. Mai, um die achte Morgenstunde sollte die Exekution durchgeführt werden.

*) Der Pranger, seinerzeit in der Neustadt auf der Höhe der Annasäule befindlich, wurde um das Jahr 1680 auf den Inrain, hart an das Innufer, verlegt.

Die halbe Stadt war auf den Beinen. Zur festgesetzten Zeit wurde das junge Geschöpf auf einen Armesünder-Karren gebunden und in Begleitung des Richters und der Geschworenen und unter Bewachung der mit Hellebarden bewaffneten Büttel zur Richtstätte geführt. Neben dem Karren schritt der Exjesuit Pater Rose, Vorstand der Kongregation, der Verurteilten Trost zusprechend.

Der Richtplatz, ein eingezäunter Raum mit erhöhter Bühne, befand sich zu der Zeit in der Nähe der städtischen Schwimmschule in der Höttingerau, an einer Stelle, die heute noch den Namen „Köpfplatzl" trägt.

Die vielen Menschen, die eine verzweifelte Sünderin zu schauen erwarteten, waren enttäuscht. Die blasse, hübsche Maid hielt die Augen zu Boden geschlagen und trug eine ruhige, würdevolle Haltung zur Schau.

Als der Zug vor der Mariahilfer Kirche, deren Aveglöcklein als „Armesünderglocke" bereits wimmerte, vorüberkam, hielt der Karren still, man löste die Fesseln der Aermsten, um ihr noch ein letztes Gebet zu gönnen.

Das Moidele faltete die Hände. In ihrer Einfalt und Bedrängnis, und wohl auch, weil es nicht fassen konnte, durch den Fehltritt den Tod erleiden zu müssen, stammelte es nur die Worte, die seine von Lebensnöten bedrängte Mutter oft gesprochen: „Herr vergib ihnen, sie wissen nicht, was sie tun!" Hierauf ging die traurige Fahrt zum Richtplatz weiter.

Das Gebet des Mägdleins flog rasch von Mund zu Mund, die wenigen Worte hatten die Kraft, die Neugierde und Schaulust der Menge unvermittelt in allgemeine Teilnahme zu verwandeln.

Nach nochmaliger Verkündung des Urteils empfing das Vintschgauer Moidele, das bis zum letzten Augenblick seine Fassung bewahrte, durch den Scharfrichter Martin Putzer aus Hall den Todesstreich.

Als hierauf der Geistliche die Zuschauer aufforderte, für die arme Seele ein Vaterunser zu sprechen, sanken die erschütterten Innsbrucker in die Knie. Nur allgemach verzogen sich die ergriffenen Menschen, die enge Innbrücke verwehrte den raschen Abgang.

Die Vertreter der irdischen Gerechtigkeit hatten keine angenehme Heimkehr. Trotz des Schutzes der Büttel bekamen sie manches harte Wort zu hören und als sie — der Landrichter und die Geschworenen — an der Mariahilfer Kirche vorüber kamen, klang wohl das Gebet des armen Mädls nochmals an ihr Ohr: Herr vergib ihnen, sie wissen nicht, was sie tun.

Vom alten Aguntum.

Lienzer Brief.

Sprecher mir einmal nicht von der lebenden Stadt Lienz, sondern von der toten Stadt Agunt. Es ist nachgerade sonderbar, daß gewisse gelehrte Kreise sich nicht mit der Tatsache abzufinden vermögen, daß das keltisch-römische oder illyrisch-römische Aguontum bei Lienz gelegen war und nicht bei Innichen, wie man bis vor fünfzig Jahren angenommen hatte. Beim Durchblättern des heurigen Heimatschlkalenders findet man einen sehr anziehend geschriebenen Aufsatz des Prof. P. Max Straganz in Hall über „Die Stadt im Mittelalter" und hier erinnert der Verfasser an römische Städtesiedlungen in Altösterreich, darunter „Aguontum" (Innichen oder wie andere wollen, in der Gegend von Lienz). Er läßt also noch immer „andere" an die Lage von Agunt bei Lienz glauben, er selber hält an Innichen fest!

Dies ist besonders für Herrn P. Straganz merkwürdig. Wenn sein Kollege, der selige Prof. Wiedemayr, der ein geborner Oberländer war und als Kanonikus von Innichen seine Tage beschlossen hat, lebenslänglich an der Fiktion Aguontum-Innichen festgehalten hat, so war dies begreiflich und verzeihlich, da er in dieser Tradition aufgewachsen war und als Innichner Mitbürger den Innichnern das erhabene Bewußtsein nicht rauben wollte, Nachkommen der alten Aguntiner zu sein. Prof. Straganz aber ist ein geborner Dölsacher (Islsberger), seine Heimatsgemeinde grenzt an die zahlreichen Fundstellen von Ueberresten einer römischen Ansiedlung in den Fraktionen Stribach und Debant, das Gebiet dieser Fundstellen gehört zur Pfarrgemeinde Dölsach, in der auch noch andere Funde aus der Römerzeit gemacht wurden; Prof. Straganz hätte also schon aus lokalpatriotischen Gründen für Aguontum-Lienz-Debant einzutreten, wenn ein solches Eintreten überhaupt noch notwendig wäre, nachdem es längst unwiderleglich bewiesen ist, daß die Römeransiedlung am Debantbache nur das große und bedeutende Aguontum gewesen sein kann. Als Prof. Straganz seine Studien begann, hatte Prof. Mommsen

sich zum Schlusse noch von ihrem Unterstandsgeber 350 S. Mitte Dezember übersiedelten die beiden nach Andorf, wo die Pichler ebenfalls einen Verwandten hat. Dort versprach Egger, den Verwandten einen Waggon Wein zu senden, wofür er sich 400 S herausschlug. Als er das Geld hatte, langte ein von ihm selbst geschriebener Brief ein, der besagte, daß seine Mutter in Münster gestorben sei. Dies war der Deckmantel für ihn und seine Geliebte Pichler zur Abreise. Als Deckung ließ Egger einen Wechsel zurück, der ebenfalls wertlos war.

Von Andorf begaben sich Egger und Pichler zu einem weiteren Verwandten nach Wartenberg in Bayern, wo sie ebenfalls mehrere Wochen auf Kosten des Unterstandsgebers lebten. Der Unterstandsgeber stellte dem Paare ein nettes Zimmer zur Verfügung, in welchem sich Wertpapiere, ein Scheckbuch und eine Lebensversicherungspolizze befanden. Egger und Pichler mißbrauchten jedoch die Gastfreundschaft, indem sie den Unterstandsgeber ganz gemein bestahlen. Sie nahmen bei ihrer Abreise Aktien im Werte von 20.000 Mark, Pfandbriefe im Werte von 10.000 Mark und eine Lebensversicherungspolizze, auf 20.000 Mark lautend, mit.

Wegen dieser Diebstähle wurden Egger und Pichler von der Staatsanwaltschaft München II verfolgt. In Wartenberg beschaffte die Pichler von der Gemeinde Matrei einen Heimatschein und vom Pfarramt in Untermais einen Trauungsschein auf das Ehepaar Ganzer. Mit diesen Dokumenten fuhren sie dann nach Oesterreich, wo schließlich in Linz ihre Verhaftung erfolgte.

Folgenschwere Blitzschläge.

KB. Linz, 4. Mai. Während des gestrigen Gewitters sind zwei Anwesen, eines im Kremstal und ein Häuschen bei Liebenau (bei Freistadt) durch Blitzschlag in Flammen aufgegangen. Bei Liebenau wurde eine Inwohnerin, die sich mit ihren drei Kindern bereits zur Ruhe begeben hatte, vom Blitze erschlagen. Ein Kind ist infolge der Rauchentwicklung des durch den Blitzschlag verursachten Brandes erstickt, die beiden andern Kinder konnten von zwei Bauernburschen mit knapper Not gerettet werden. Die gesamte Habe der Familie wurde von den Flammen vernichtet.

Das Leichenbegängnis Dr. Weißkirchners.

KB. Wien, 4. Mai. Heute nachmittags hatte unter ungeheurer Beteiligung der Wiener Bevölkerung das Leichenbegängnis des verstorbenen Altbürgermeisters Dr. Richard Weiskirchner stattgefunden. Der Trauerfeier wohnten u. a. Bundespräsident Dr. Hainisch, Bundeskanzler Dr. Ramek mit zahlreichen Mitgliedern der Regierung, Präsident des Nationalrates Miklas, Geschäftsträger der deutschen Gesandtschaft Graf Dönhoff, der ungarische Legationsrat Jobb in Vertretung des abwesenden Gesandten, Bürgermeister Seitz, Polizeipräsident Schober, viele christlichsoziale, großdeutsche und sozialdemokratische National-, Bundes- und Gemeinderäte bei.

Nach Einsegnung der Leiche in der Schönbrunner Schloßkapelle und in der Hietzinger Pfarrkirche durch Altbundeskanzler Dr. Seipel setzte sich der Trauerzug zum Hietzinger Friedhofe in Bewegung, wo die Beisetzung der Leiche in dem von der Gemeinde Wien gewidmeten Ehrengrabe erfolgte. Am Grabe widmeten Altbundeskanzler Dr. Seipel, Bundeskanzler Dr. Ramek, Präsident des Nationalrates Miklas, Bürgermeister Seitz und der Obmann der Wiener christlichsozialen Parteileitung dem Verstorbenen tief empfundene Abschiedsworte.

Die Vorgänge in den Hausbesitzerorganisationen.

Die Spitzenorganisation der österreichischen Hausbesitzer, der Bund der Haus- und Grundbesitzer, dem alle österreichischen Hausbesitzerorganisationen angeschlossen sind, hat durch seinen Präsidenten Felix Pistor an das Präsidium des Reformverbandes der Hausbesitzer die Aufforderung gerichtet, den Präsidenten Dr. Stark binnen acht Tagen durch eine andere Persönlichkeit zu ersetzen. Begründet wird dieses Verlangen damit, daß die wiederholten Angriffe Dr. Starks gegen die bürgerlichen Parteien mit den Rechten und Pflichten eines Führers bürgerlich gesinnter Hausbesitzer unvereinbar seien. Sollte dieser Forderung nicht entsprochen werden, hat sich der Reformverband aus der Spitzenorganisation als ausgeschlossen zu betrachten.

schon die Behauptung aufgestellt, daß nach den von Aguontum gerechneten Entfernungsangaben auf den römischen Meilensteinen von Oberdrauburg und St. Lorenzen Aguontum bei Lienz zu suchen sei und nachdem große Funde von Ueberresten einer Römerstadt schon seit Jahrhunderten neben dem Debantbache gemacht worden waren, so blieb schon damals kaum ein Zweifel übrig, daß hier der Standort von Aguontum war. Das letzte Bedenken mußte der Friedhofstein zerstreuen, den der Debantbach im Jahre 1882 ans Tageslicht befördert hat, ein 71×58 cm messender, 9—10 cm dicker weißer Marmorstein mit der Inschrift: „Locus sepulturae cultorum geni(i) municipi(i) Agunt (inensis), zu deutsch: „Begräbnisplatz der Verehrer des Schutzgeistes der Stadt Agunt." Für den hartnäckigsten Verfechter des jahrhundertelangen Irrtums Agunt-Innichen bliebe noch die Behauptung übrig, daß der Stein von Innichen an den Debantbach verschleppt worden sei, was wohl niemand ernst nehmen würde. Die Tatsache Agunt-Lienz-Debant ist demnach so feststehend, daß ein Zweifel an ihr nicht mehr möglich ist und damit wird sich wohl auch Herr Prof. Straganz abfinden müssen.

Die Innichner aber, die das Agunt verlieren, mögen sich trösten, so lange man ihnen die erste Römerstation westlich von Agunt, die im Itinerar Antonini vorkommt, nämlich Littamum, läßt. Bewiesen ist der Bestand von Littamum bei Innichen in keiner Weise. Das genannte römische Reisebuch aus dem 3. Jahrhundert n. Ch. gibt die Entfernung von Aguntum nach Littamum mit 23 römischen Meilen = 34 km an, mit diesen 34 km kommt man aber von Agunt am Debantbache nur bis Sillian. Die Gelehrten nehmen daher einen Fehler des Itinerars an und rechnen, daß es dort 33 römische Meilen anstatt 23 heißen soll, das wären 49 km und damit erreichen sie Innichen, wenn man annimmt, daß die Römerstraße nicht länger war, als die heutige Bundesstraße, was sich immerhin bestreiten läßt. Die Lage von Littamum zu bestimmen, ebenso wie jene des früher bei Lienz gesuchten Loncium, das die einen nun bei Mauthen, die anderen auf der Gurina oberhalb Dellach im Gailtale suchen, wären Aufgaben für die Geschichtsforscher, zu denen ja auch P. Straganz zählt. Es wäre auch für die ansässige Geistlichkeit, die doch über einige freie Zeit verfügt, ein dankbares Feld der Tätigkeit, wenn sie sich mit den vielerlei noch ungelösten Rätseln aus der Vorzeit der Gegend beschäftigen würde. Agunt selbst harrt, nachdem die vor dem Kriege von Prof. Ploner und dem Museum in Klagenfurt betriebenen Arbeiten eingestellt wurden, der weiteren Durchforschung, für die es aber wahrscheinlich noch länger keine Mittel geben wird, da wir deren zu wenig haben, um die Wissenschaft der Lebenden zu fördern.

Großfeuer in Südböhmen.

KB. Prag, 4. Mai. Wie die „Bohemia" aus Budweis meldet, äscherte gestern ein gelegter Brand zehn Wirtschaften in Sicoitz, Bezirk Krumau, vollständig ein. Der größte Teil des Viehes ist verbrannt. Der Schaden beträgt zwei Millionen Tschechenkronen. Der Täter ist bereits verhaftet.

*

* **Titelverleihungen.** Der Bundespräsident hat dem Direktor der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien, Dr. Rudolf Junk und dem Direktor des Technologischen Gewerbemuseums in Wien, Regierungsrat Ing. Wilhelm Hönig, den Titel eines Hofrates, dem Direktor der ehemaligen Bundeslehranstalt in Oberhollabrunn, Dr. Josef Weinberger und dem Direktor der Bundeslehranstalt für Hochbau, Elektrotechnik und Frauengewerbe in Salzburg, Ing. Johann Lugert, den Titel eines Regierungsrates mit Nachsicht der Taxe verliehen.

* **Fahnenweihe.** Wien, 4. Mai. Heute fand in Anwesenheit des Bundespräsidenten Dr. Hainisch, des Bundesministers für Heerwesen Vaugoin, des Landeshauptmannes Dr. Buresch und anderer Persönlichkeiten in der ehemaligen Theresianischen Militärakademie in Wiener-Neustadt die feierliche Einweihung einer vom Lande Niederösterreich dem Infanterie-Regiment Niederösterreich Nr. 1 gespendeten Fahne statt.

* **Vierzehnte österreichische Klassenlotterie.** Wien, 4. Mai. Bei der am 3. Mai abgehaltenen Ziehung des zehnten Tages der fünften Klasse gewannen: 50.000 S das Los 25.602; 6000 S das Los 82.001; je 5000 S die Lose 13.568 und 59.827; 4000 S das Los 45.086; 3000 S das Los 37.071; je 2000 S die Lose 830, 15.665, 16.046 und 87.371; je 1000 S die Lose 14.602, 53.086, 58.830, 90 204 und 90.709; außerdem wurden 1985 Gewinne zwischen 500 S und 160 S mit folgenden Schlußnummern: 001, 009, 046, 071, 086, 141, 204, 371, 468, 545, 568, 602, 647, 665, 709, 775, 794, 827, 830, 983 ausgelost.

Die Ziehungen 5. Klasse dauern bis 10. Mai.
Ersatz- und Kauflose noch zu haben bei:
„Glücksstelle Stein"
Wien, I., Wipplingerstrasse 21
an der „Hohen Brücke".

* **Klassenlotterie und Zahlenlotto.** Wien, 3. Mai. Der Absatz der Lose der Oesterreichischen Klassenlotterie gestaltet sich fortlaufend sehr lebhaft, so daß ganz minimale Reste unverkauft bleiben, kaum ein Promille. In dem Streben, sich auch bei der Klassenlotterie den Verhältnissen der Vorkriegszeit mehr und mehr zu nähern, ist es beabsichtigt, gegen Ende dieses Jahres oder spätestens im kommenden Jahre den Bezugspreis der Klassenlose, der jetzt 160 S beträgt (vor dem Krieg 200 Friedenskronen) auf 200 S zu erhöhen. Im gleichen Ausmaß werden auch die Treffer erhöht. Die Beteiligung am Zahlenlotto steigt ebenfalls, allerdings langsam, aber stetig, obwohl die Anzahl der Lottokollekturen von 455 auf 295 herabgesetzt worden ist.

* **Vom Blitz gestreift.** Als am letzten Montag abends der Kriegsbeschädigte und Eisenbahnschaffner a. D. Georg Dumberger von Unken mit dem Fahrrad nach Reichenhall zurückkehrte, wo er einer Hochzeit anwohnte, geriet er zwischen Melleck und Bodenbühel in ein plötzlich auftretendes Gewitter. Er wurde von einem Blitzstrahl gestreift und vom Rade geschleudert und kann nur noch angeben, daß er augenblicklich einen Schlag hörte, in eine Feuerwolke eingehüllt war und dann bewußtlos wurde. Der Fuhrmann eines entgegenkommenden Fuhrwerkes fand Dumberger in der Wiese liegend, doch erholte er sich bald wieder.

* **Wildwest in Oberösterreich.** Der alleinstehende Hausbesitzer Josef Baumgartner in Ottenedt, Gemeinde Zell an der Pram, hatte sich in der Nacht zum 3. Mai wie gewöhnlich gegen 10 Uhr zu Bette begeben. Bald darauf hörte er in der Küche ein Geräusch. Als er nachsehen wollte, sprangen zwei Männer ins Zimmer, hielten ihm Revolver vor und schrien: „'s Geld her oder 's Leben!" Zu Tode erschrocken, gab Baumgartner den Räubern den Aufbewahrungsort des Geldes bekannt und bat, ihn nicht umzubringen und ihm nicht das Haus anzuzünden. Die beiden Burschen, die durch falsche Bärte unkenntlich gemacht waren, bemächtigten sich hierauf eines Betrages von 1360 S und zwangen ihr Opfer mit vorgehaltenen Revolvern, sich von einem dritten Vermummten mit herbeigeschleppten Stricken und Ketten an den Tisch fesseln zu lassen. Die drei Raubgesellen verließen schließlich das Wohnzimmer, sperrten es von außen ab und begaben sich in den ersten Stock des Hauses, wo sie gleichfalls alles durchstöberten und durchsuchten. Baumgartner gibt an, er sei die ganze Nacht bis halb 6 Uhr früh an den Tisch gefesselt gewesen und erst durch die Nachbarin, die ihn schreien hörte, aus seiner Lage befreit worden. Er sei mit seinen eigenen Stricken und einer ihm selbst gehörigen Kette gefesselt worden, und zwar derart fachgemäß, daß er trotz seiner Körperkraft sich nicht aus seiner Lage zu befreien vermochte, weil sich bei solchen Versuchen der Strick, der ihm um den Hals angelegt worden war, immer enger zusammenzog. Baumgartner kam sonst, von einer leichten Verletzung an der Stirne abgesehen, heil davon.

* **Eine Liebestragödie.** Aus Wels wird geschrieben: Der 25jährige Hilfsarbeiter in der Welser Papierfabrik, Franz Reiter, ein verheirateter Mann mit drei Kindern, hat sich mit der 21jährigen Köchin Paula Hintermayer in die Traun gestürzt. Ihre Leichen wurden beim Kalkofen auf die Sandbank getrieben. Das Motiv soll unglückliche Liebe sein. Die Unglücklichen hatten sich vor dem Todessturz mit einem Seil aneinandergebunden.

* **Ehe-Idyll.** Aus Linz wird geschrieben: Sonntag abends hörte man auf der Oberen Donaulände lautes Gezänke und Gekeife, die gröhlende Stimme eines Betrunkenen wechselte mit dem schrillen Diskant einer Weiberstimme. Der Mann erklärte schließlich, es sei ihm zu dumm, er ginge ins Wasser. Die Frau fand dies ganz in Ordnung und half dem Manne den Rock auszuziehen. Dies machte aber scheinbar den Mann doch wieder schwankend und er überlegte noch eine Weile. Er fand auch, daß das Wasser doch zu wenig tief dort sei. „Ach was, jetzt spring ich doch hinein" und schon lag er drinnen, an einer ziemlich seichten Stelle, den Kopf auf einem großen Stein aufliegend. Hilfsbereite stürzten herbei, die Kinder des Mannes standen jammernd herum, aber die Frau sagte: „Laßt ihn noch a wengerl dunsten!" Trotzdem zog man ihn heraus und ein der Familie des Lebensmüden Nahestehender stellte an dem Manne sofort Wiederbelebungsversuche in Form einiger kräftiger Ohrfeigen an, die auch Erfolg hatten, denn der Gerettete äußerte sich: „Laßts mi gehn!"

* **Am Bahndamm eingeschlafen.** Die in Ramingstein (Od.-Oest.) beschäftigte Dienstmagd Katharina Kratzwohl legte sich kürzlich nach vollendeter Feldarbeit auf die Böschung der Murtalbahn nächst Ramingstein zum Schlafe nieder. Um 16 Uhr wurde Genannte von dem Trittbrette eines Waggons des in der Richtung nach Mauterndorf verkehrenden Personenzuges zur Seite geschleudert und am Kopfe schwer verletzt. Der Zug hielt an, und Fahrgäste verluden die Bewußtlose in einen Waggon.

* **Einer, den der „Deutschmeistermarsch" radiat macht.** Aus Steyr wird berichtet: Letzter Tage kam es in einem Konzertkaffeehause zu einer aufregenden Lärmszene. Die dort angestellte Salonkapelle spielte nach Mitternacht ein Studentenliederpotpourri und als Zugabe den „Deutschmeistermarsch". Mitten im Spiel dieses Marsches, der von den Gästen mit Begeisterung aufgenommen wurde, sprang der 27jährige Schankbursche Leo Scherb auf das Musikerpodium, warf zwei Notenpulte zu Boden und entriß dem Violinspieler seine Tirolergeige im Werte von angeblich 2000 S und schleuderte diese ebenfalls zu Boden, so daß sie zerschlagen wurde. Darüber entstand im Kaffeehause begreiflicherweise große Aufregung, die sich erst legte, als der renitente Gast durch einen Wachebeamten abgeführt wurde. Nachdem das Rationale des Exzedenten festgestellt worden war, gab dieser zu seiner Entschuldigung an, daß ihn das Spiel des genannten Marsches, der nach seiner Ansicht einen monarchistischen Anstrich (!) habe, derart empörte, daß er sich zu der erwähnten Gewalttat hinreißen ließ. Leo Scherb erklärte, den Schaden nicht ersetzen zu können. Auch will er angeheitert gewesen sein, so daß er nicht völliger Herr seiner Sinne war. Durch die Beschädigung der Geige erklärte sich der Violinspieler um seine Existenz gebracht.

* **Ein angenehmer Mieter.** Aus Steyr wird berichtet: Der 67 Jahre alte, verheiratete Zimmermann Johann Baumgartner, wohnhaft im bischöflichen Meierhof in Garsten, wurde dieser Tage vom Meier dieses Anwesens, Franz Kitzberger, beanständet, daß er sich trotz wiederholten Verbotes ohne Erlaubnis in den Wirtschaftsräumen des Meierhofes, in denen er nichts zu schaffen hatte, herumtrieb. Baumgartner geriet darüber so sehr in Aufregung, daß er mit einer Breithacke auf den Meier losging und, als ihm diese vom Meier entwunden wurde, noch eine zweite Hacke ergriff, die er drohend erhob. Der Meier entriß ihm auch diese Hacke. Baumgartner wurde aber noch erregter, erfaßte eine dritte Handhacke und packte den Meier am Halse. Kitzberger erwehrte sich auch dieses Angriffes und entwand dem Gewalttätigen zum dritten Male die Hacke, worauf sich dieser endlich zurückzog.

* **Schmuggel von Silbermünzen.** Klagenfurt, 4. Mai. Hier wurde ein Schmuggler aus Jugoslawien verhaftet, der in einem Rucksack 30 Kilogramm altösterreichisches Silbergeld über die Grenze schaffen wollte.

* **Freiwilliger Tod auf den Schienen.** Klagenfurt, 3. Mai. Gestern nachmittags um halb 2 Uhr warf sich am Hauptbahnhof die 20jährige bayerische Staatsangehörige Maria Puffer unter eine ins Heizhaus fahrende Lokomotive, wodurch ihr der Kopf vollständig vom Rumpf getrennt wurde.

* **Tragödie einer Hausgehilfin.** Aus Wien, meldet man: Der 25jährige Karl Rawratil war früher bei der Fremdenlegion und ist seit einem Jahre in Wien. Er gilt als Trinker und Kokainist. Freitag abends hatte er mit der 22jährigen Hausgehilfin seines Vaters, Emma Spanner, einen erregten Streit. Er entfernte sich und kam gegen 2 Uhr früh nach Hause. Das Mädchen lag bereits im Bett. Der Bursche schimpfte neuerlich und schlug die Tür zum Zimmer des Mädchens ein. Als die Spanner die Tür krachen hörte, packte sie solche Angst vor den Mißhandlungen Rawratils, daß sie vom zweiten Stock in den Hof sprang. Dort blieb sie mit einem Bruch des Schädels liegen.

* **Die Hundeplage in Wien.** Aus Wien wird uns berichtet: Gelegentlich der letzten Sitzung des Wiener Handelsgenossenschaftsverbandes wurde von verschiedenen Seiten lebhaft Klage geführt, daß trotz des bestehenden Verbotes Hunde in Lebensmittelgeschäfte mitgenommen werden und daß die Hunde die Portale und die ausgestellten Waren verunreinigen. Die Polizeidirektion wurde ersucht, das Verbot des Mitnehmens von Hunden in die Lebensmittelgeschäfte und folgerichtig auch auf die Märkte streng zu handhaben und gegen zuwiderhandelnde Hundebesitzer mit einer Ordnungsstrafe vorzugehen. Außerdem soll in Wien der Leinenzwang eingeführt werden.

* **Wucherzinsen als Ursache eines Selbstmordes.** Wie kurz berichtet, hat der Portier der niederösterreichischen Landesregierung, Johann Stauder, Selbstmord verübt, weil er fürchtete, wegen Wuchers angeklagt zu werden. Stauder hat dem jungen Sohne des ehemaligen Landeshauptmannes von Niederösterreich, Steiner, der kürzlich wegen Krida verurteilt wurde, Geld gegen 25prozentige Monatszinsen geliehen und glaubte nun, daß er in gerichtliche Untersuchung gezogen werden würde. Zu einer solchen Befürchtung hatte er jedoch keinen Anlaß, denn der Vater Steiners hatte die feste Absicht kundgegeben, den Schaden gutzumachen, wobei natürlich die wucherischen Zinsen außer Betracht geblieben wären. An eine gerichtliche Verfolgung Stauders war überhaupt nicht gedacht worden.

* **Elektrifizierung süddeutscher Bahnen.** Im Haushaltsausschuß des badischen Landtages machte der Finanzminister interessante Angaben über die Elektrifizierung der badischen Bahnen. Im deutschen Reichstag sei die Elektrifizierung der Linie München—Ulm—Stuttgart sowie der Rheintalbahn grundsätzlich beschlossen worden. Zunächst soll, aber unter Zurückstellung der Rheintallinie, die Ostwestlinie von München über Stuttgart nach Karlsruhe und schließlich bis nach Kehl in elektrischen Betrieb genommen werden. Im Anschluß daran soll dann die Elektrifizierung der Strecke nördlich von Karlsruhe bis Frankfurt am Main und südlich von Appenweiler bis Basel durchgeführt werden. Der Finanzminister erklärte, daß er gegen die Benachteiligung Badens durch die nicht sofortige Ausführung der Rheintallinie in Berlin protestiert habe. Zur Finanzierung der Elektrifizierung der badischen Bahnen sei die badische Regierung bereit, jede für den badischen Staat tragbare Unterstützung zu gewähren. Die Kosten der Hauptstrecke seien auf etwa 50 Millionen Mark zu schätzen.

* **Verhaftung eines Heiratsschwindlers.** In Preßburg wurde nach einer an das Wiener Sicherheitsbüro gelangten Mitteilung der 66jährige, aus Leoben gebürtige Alois Breuer wegen Betruges verhaftet. Er hatte sich als „Professor" mit der Schwägerin eines hiesigen Fabrikanten verlobt, wurde aber bald als Betrüger entlarvt. Einem Kaufmann am Neubau hat er unter der Vorgabe, ihm Sprachunterricht zu erteilen, eine Million entlockt, überdies wird er von den Behörden in Innsbruck, München und Znaim wegen Heiratsschwindeleien verfolgt.

* **Keine Rote-Kreuz-Hilfe für die Russlente.** Stockholm, 4. Mai. Ein junger schwedischer Journalist übermittelte dem Prinzen Karl als dem Vorsitzenden des schwedischen Roten Kreuzes eine briefliche Aufforderung

Abd el Krims, doch alles zu tun, damit endlich den Rifkabylen die notwendige Hilfe des Roten Kreuzes zuteil werde. Der Brief ist an das Genfer internationale Komitee des Roten Kreuzes verwiesen worden, das für diese Frage zuständig ist. Alle bisherigen Versuche, den Rifkabylen, die nur zwei Aerzte und zwei Feldlazarette haben, die nötige ärztliche Hilfe zu bringen, scheiterten an dem Einspruch der Spanier und Franzosen, die darauf hinwiesen, daß Abd el Krim ein Rebell sei und die Hilfe des Roten Kreuzes ihm deshalb nicht zustände.

* **Denkmäler für die Opfer der Autoraserei.** Aus New-York wird berichtet: Mitten auf dem Broadway, wo der Straßenverkehr außerordentlich stark ist, sind zwei Gedenksteine, die die Form von Gräbern haben, eingeweiht worden. Auf beiden ist folgende Inschrift verzeichnet: „Zur Erinnerung an die 256 Personen, die durch zuschnellfahrende Chauffeure seit dem 1. Jänner 1926 ums Leben gekommen sind." Die New-Yorker Chauffeure sind angewiesen worden, fortan in sehr langsamem Tempo an diesen beiden Gedenksteinen vorbeizufahren.

Landwirtschaft

(Der Haller Haupt-Maimarkt) findet am 10. Mai statt.

(Welser Großmarkt.) Die erzielten Preise ab oberösterreichischen Stationen bewegten sich wie folgt: Weizen —.41 bis —.43, Roggen —.28 bis —.30, Braugerste —.31 bis —.34, Mahlgerste —.27 bis —.30, Mais —.24 bis —.26, Hafer —.28 bis —.30, Kartoffel —.08 bis —.10, Zwiebel —.25 bis —.30, Heu —.08 bis —.11, Klee, lose, —.09 bis —.11, Maschinstroh —.04 bis —.06, Handdruschstroh —.05 bis —.07, Eier —.125 bis —.13, Butter 4.80 bis 5.50, Brennholz, hart, 21.—, weich 19.—, Kleesamen 3.50 bis 3.80, Leinsamen —.45 bis —.60. Die notierten Preise verstehen sich für gesunde, handelsübliche Waren; defekte Waren je nach Beschaffenheit entsprechend billiger.

(Der Welser Wochenmarkt) war gut beschickt. Die Preise sämtlicher Artikel, auch des Fleisches, sind gegenüber der Vorwoche unverändert geblieben. Der Auftrieb in Ferkeln war geringer, er betrug nur 1700 Stück. Ferkel notierten 25 bis 40 S, Frischlinge 40 bis 90 S, weisen also eine Preiserhöhung auf. Händler waren aus Ober- und Niederösterreich und aus Salzburg anwesend. Die Tendenz war gut.

(Wiener Rindermarkt.) Wien, 4. Mai. Der Auftrieb auf dem Rindermarkt belief sich auf 2471 Stück Mast- und 179 Stück Beinvieh. Ochsen notierten 0.95 bis 1.50, extrem 1.80, Stiere 1.— bis 1.35, Kühe 0.95 bis 1.30, Beinvieh 0.60 bis 0.95 S das Kilogramm Lebendgewicht. Ruhiger Verkehr, Ochsen prima und mittlere um 5 g billiger, Stiere um 5 bis 10 g teurer, mindere Qualitäten Ochsen und Kühe unverändert.

Volkswirtschaft

Reformvorschläge für das Tarif- und Transportwesen.

Erleichterungen für den heimischen Bergbau.

KB. Wien, 4. Mai. In Fortführung der Wirtschaftsenquete des Handelsministeriums begannen gestern die Sitzungen der Verkehrskommission, die zur Beratung der auf dem Gebiete des Tarif- und Transportwesens der österreichischen Bundesbahnen von den wirtschaftlichen Körperschaften geäußerten Wünsche einberufen wurde. Der Vorsitzende, Bundesminister Dr. Schürff, erklärte, daß er die Beratungen der Verkehrskommission mit Absicht in die Zeit verlegt habe, die der Regierung zur Entscheidung über das Tarifprojekt der Bundesbahnen zur Verfügung steht, um noch vor dieser Entscheidung sich über die praktische Auswirkung der neuen Tarife auf die einzelnen Wirtschaftszweige zu unterrichten. Zunächst würden die den heimischen Bergbau betreffenden Tarif- und Transportfragen einer Erörterung unterzogen werden.

In der Debatte begrüßten die Vertreter des Bergbaues die Absicht der österreichischen Bundesbahnen, dem inländischen Bergbau einen Frachtvorsprung gegenüber den ausländischen Produkten einzuräumen, forderten aber eine weitere Erhöhung der Spannung zwischen den Tarifen für inländische und ausländische Kohle. Ferner wurden die Durchrechnung der Tarife der Bundesbahnen, insbesondere mit der Graz-Köflacher Eisenbahn und den steierischen Landesbahnen, die Aufhebung des Kilometer-Zuschlages bei den Bergbahnen, die Einschränkung der Quantitäts-Refaktie und die Schaffung von Ausfuhrtarifen für Magnesit, Torf und Thallium angeregt. Handelsminister Dr. Schürff sicherte die sorgfältigste Prüfung der vorgebrachten Anregungen seitens des Handelsministeriums zu.

Insolvenzen in Tirol.

Der Konkurs wurde eröffnet über das Vermögen der Sperntaler Marmorwerke, G. m. b. H. in Kirchberg. Massenverwalter Rechtsanwalt Dr. Otto Zimeter in Kitzbühel, erste Gläubigerversammlung am 18. Mai beim Bezirksgericht in Hopfgarten, Prüfungstagsatzung am 15. Juni, Forderungen anzumelden bis 29. Mai. Das Unternehmen stand bereits im Ausgleich.

Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet: Ueber das Vermögen des Kaufmannes Julius Stoklassa in Absam. Ausgleichsverwalter Herr Wilhelm Trokl, Kaufmann in Innsbruck, Tagsatzung beim Bezirksgericht in Hall am 12. Juni, Forderungen anzumelden bis 29. Mai. Ueber das Vermögen des Johann Schaber, Gastwirt zur „Alten Post" in Schönberg. Ausgleichsverwalter Herr Hans Frank, Innsbruck, Maria-Theresienstraße Nr. 34, Tagsatzung am 5. Juni beim Landesgericht in Innsbruck, Forderungen anzumelden bis 29. Mai. Ueber das Vermögen des Installateurs Georg Breitkreuz, Hötting, Kirchentalgasse Nr. 21. Tagsatzung am 5. Juni beim Landesgericht in Innsbruck, Forderungen bis 29. Mai.

Das Ausgleichsverfahren der „Alpenländischen Vereinsbank" wurde eingestellt, weil die Schuldnerin ihren Ausgleichsantrag vor der Tagsatzung zurückgezogen hat. — Der Ausgleichsschuldner Kaufmann Otto Foedinger bietet eine 40prozentige Quote, zahlbar innerhalb eines Jahres nach rechtskräftiger Beendigung des Ausgleiches. Größter Gläubiger ist die Innsbrucker Filiale einer auswärtigen Bank.

Die erste Goldbilanz der Bodenkreditanstalt.

KB. Wien, 4. Mai. Die Allgemeine Oesterreichische Bodenkreditanstalt veröffentlicht ihre erste Golderöffnungsbilanz pro 1. Jänner 1925. Danach weist die Bodenkreditanstalt ein Eigenvermögen von 50 Millionen Schilling auf, wovon 30 Millionen Schilling auf das Aktienkapital und 20 Millionen Schilling auf offene Reserven entfallen. Die Zusammenlegung der Aktien erfolgte derart, daß für je sechs alte Aktien zu je 3000 Nominale eine neue Aktie zu je 50 S zur Ausgabe gelangt. Die Bodenkreditanstalt wird für das Jahr 1925 eine Dividende von 7.20 S auf die neue Aktie zu je 50 S Nominale zur Ausschüttung bringen, d. h. eine Dividende von 14.4 Prozent auf das neue Aktienkapital.

Die steirische Dollaranleihe.

KB. Graz, 4. Mai. Da die Aufnahme einer Dollaranleihe des Landes Steiermark in Amerika gegen Ausgabe von Teilschuldverschreibungen, die zu 7 Prozent verzinst werden, und eine Laufzeit von 20 Jahren haben, erfolgen soll, und die geleisteten Sicherstellungen sowie die endgültige Festlegung des Verwendungsplanes eine neuerliche Beschlußfassung des steierischen Landtages erforderlich machten, hat heute die Landesregierung dem Landtage ein diesbezügliches Gesetz vorgelegt. Der Landtag hat dieses Gesetz nach eingehender Begründung durch den Obmann des Finanzausschusses einstimmig angenommen.

Eine englisch-amerikanische Agraranleihe für Ungarn.

KB. Budapest, 4. Mai. Zur Befriedigung der landwirtschaftlichen Kreditansprüche hat die ungarische Regierung in England und Amerika eine Aktion eingeleitet, die von Erfolg gekrönt war. Auf dem englischen Geldmarkte wurde unter Mitwirkung des Bodenkreditinstitutes eine Anleihe von 24 Millionen Goldkronen, auf dem amerikanischen Markte eine Anleihe von 25 Millionen Goldkronen aufgenommen. Die Anleihen laufen 35 Jahre und werden mit 7½ Prozent verzinst.

Palmers STRÜMPFE Kindersocken extra verstärkte Spitze und Ferse, Größe 1 Lauben 14 Groschen 50

(Die Allgemeine Arbeiterkrankenkasse) gibt über das Jahr 1925 folgenden Bericht aus: Die Allgemeine hat ein ungünstiges Jahr hinter sich. Die Ausgaben waren größer als die Einnahmen und konnten nur dadurch gedeckt werden, daß der Reservefonds herangezogen wurde. Das Defizit der Allgemeinen betrug im Jahre 1925 mehr als drei Milliarden und ist in den ersten Monaten dieses Jahres noch weiter gestiegen. Im März allein war das Defizit so groß wie während des ganzen Jahres 1925. Die allgemeine Wirtschaftskrise und die Massenarbeitslosigkeit erschüttern auch die Grundlagen der Krankenkassen. Betriebe werden stillgelegt, die Arbeiter sind zu Zehntausenden arbeitslos; die Krankenkasse verliert infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise Mitglieder; die Einnahmen aus den Beiträgen, der Grundlage für den Haushalt der Krankenkassen, gehen zurück. Im Jahre 1925 ist der Mitgliederstand der Allgemeinen von 138.319 auf 124.174 gesunken. Aber in Wirklichkeit ist der Mitgliederstand noch viel stärker zurückgegangen. Die Arbeitslosen bleiben noch zehn Wochen im Stand der Mitglieder der Krankenkasse, die vielen Tausende, die gerade im Dezember arbeitslos geworden sind, wurden also Ende Dezember beim Mitgliederstand noch mitgezählt. Während die Einnahmen vergleichsweise zurückgingen, sind die Ausgaben angewachsen. Der Krankenstand ist vor allem außerordentlich gestiegen. Arbeitslosigkeit und Lohndruck sind immer Zeiten des hohen Krankenstandes. Der Arbeiter kann sich in Zeiten der schlechten wirtschaftlichen Lage nicht so gut nähren wie in Zeiten günstiger Konjunktur und der Erhöhung des Realeinkommens und ist gegen jeden Krankheitskeim wehrlos. Die Spitalskosten sind unvermittelt rasch — in fünfzehntel Jahren um hundertfünfzig Prozent — gestiegen und belasten den Ausgabeneiat der Krankenkassen außerordentlich. Schließlich wird angedeutet, daß eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge notwendig sein werde.

(Konkurse und Ausgleiche in Oesterreich und den Nachfolgestaaten.) Im ersten Quartal d. J. wurden, wie bereits kurz berichtet, nach einer Zusammenstellung der „Statistischen Nachrichten" in Oesterreich 141 Konkurse verhängt, von denen 97 bereits vorher im Ausgleichsverfahren behandelt worden waren. Betrachtet man die Zahl der Konkurse in den einzelnen Monaten, so ergibt sich wohl eine allmähliche Steigerung, denn es wurden im Jänner 33, im Februar 49 und im März 59 Konkurse verhängt. Vergleicht man ihre Gesamtzahl aber mit der im gleichen Zeitraum des Vorjahres, so ergibt sich eine nicht unbeträchtliche Abnahme, damals wurden 171 Konkurse verhängt, denen schon in 128 Fällen ein Ausgleichsverfahren vorausgegangen war. Zieht man das unmittelbar vorangegangene letzte Quartal des verflossenen Jahres zum Vergleiche heran, so ergibt sich ebenfalls eine Besserung, denn in dieser Periode betrug die Zahl der verhängten Konkurse 180, von denen 112 schon im Ausgleichsverfahren behandelt worden waren. Die Zahl der gerichtlich eingeleiteten Ausgleichsverfahren belief sich im ersten Quartal d. J. auf 647; auch hier zeigt sich eine von Monat zu Monat fortschreitende, allerdings sehr ungleichmäßige Steigerung, denn im Jänner wurden 180, im Februar 233 und im März 284 Ausgleichsverfahren gezählt. Gegenüber demselben Zeitraum des vorigen Jahres ergibt sich jedoch eine beträchtliche Abnahme, denn damals wurden 995 Ausgleichsverfahren eingeleitet; die Zahl der Ausgleichsverfahren im letzten Quartal des vergangenen Jahres belief sich auf 619, war also etwas geringer als in den ersten drei Monaten des heurigen Jahres. Einen interessanten Beitrag zur Insolvenzstatistik bietet auch der Jahresbericht des Kreditoren-Vereines, der feststellt, daß in allen Nachfolgestaaten eine Steigerung der Insolvenzziffern zu verzeichnen war. In der Insolvenzabteilung des Vereines wurden im Jahre 1925 2518 Insolvenzen mit einer Beteiligung der Mitglieder in der Höhe von 34,055.000 S erledigt und dabei eine Durchschnittsquote von 54.57 Prozent bei den außergerichtlichen und von 43.37 Prozent bei den gerichtlichen Ausgleichen erreicht, was gegenüber dem Jahre 1924 eine Erhöhung der allgemeinen Durchschnittsquote um zirka zwei Prozent bedeutet. Dabei war eine sehr beträchtliche Steigerung der Insolvenzen namentlich in Polen, Ungarn und Rumänien und eine Steigerung der Konkurse in Jugoslawien zu verzeichnen, welch letztere Tatsache auf die Aufhebung der Zwangsausgleichsordnung im SHS.-Staate zurückzuführen ist. In der internationalen Rechtshilfeabteilung, die die Aufgabe hat, Forderungen der Vereinsmitglieder bei zahlungsfähigen, aber nicht zahlungswilligen oder säumigen Schuldnern einbringlich zu machen, wurden im Jahre 1925 10.127 Forderungen im Gesamtbetrage von 7.948.100.000 S behandelt. Von diesen Forderungen entfielen ungefähr 78 Prozent auf das Ausland. Dabei wurden von den in der Rechtshilfeabteilung behandelten Forderungen über 54 Prozent innerhalb weniger Wochen in gütlichem Wege einbringlich gemacht, ein Durchschnitt, der bei Ausschaltung der Gebiete von Ungarn und Polen, in denen die Voraussetzungen für die Eintreibung von Forderungen besonders ungünstig waren, sogar nahezu 63 Prozent und bei den in Rumänien behandelten Forderungen sogar eine Ziffer von 78.35 Prozent erreichte.

(Die „Henry-Seifenfabrik" in Wels) wird ihren Betrieb mit 30. Juni d. J. einstellen. Etwa 100 Angestellte und Arbeiter werden

---

(Nachdruck verboten.) 12

Das Glück der Hanne Seebach.

Von Maria Peteani.

Fritz schlenderte langsam hinterdrein. Er langweilte sich ein bißchen, denn seine auf ein Alleinsein mit Hannchen zielenden Absichten verschoben sich in nebelhafte Fernen. Ja, so ernst nahmen beide Damen die Besprechung, daß er gescholten wurde, als er seine Braut durch sachtes Zupfen am Kleide ablenken wollte: „Gib doch Ruhe jetzt! Wir haben wenig Zeit! Um eins muß Hanne daheim sein!"

Man war eben dabei, die Einrichtung für die Wohnstube zu entwerfen. Recht breite, behagliche Möbel müßten da herein, meinte Hanne, und eine Nähecke auf erhöhtem Treppchen — das wäre ihr Ideal! All das ließ sich machen, man mußte sich nur rechtzeitig mit tüchtigen, billigen Handwerkern ins Einvernehmen setzen.

Hierüber nun entspann sich eine endlose Debatte, in deren Verlauf man sich den Wirtschaftsräumen genähert hatte. Seraphine stieß die Tür zur Küche auf. Viel zu sehen gab's da zwar nicht, auch war Hannens Interesse hier eben kein brennendes, aber hereingucken mußte man schließlich doch — schon damit Mama Seebach nicht sagen konnte: „Aber Hannele! Wie konntest du um Himmelswillen an die Küch' vergessen!"

So konstatierte man denn, daß der Raum hell und die daneben befindliche Speisekammer voll einladender Sielagen sei, wurde auch von Seraphine belehrt, wie vorzüglich der Herd funktioniere — Braten bekäme man da, knusprig und rosabraun, daß es eine Freude sei — und dann öffnete Fritz noch irgend eine kleine Tür und sagte, dies wäre ein Putzkämmerchen für Besen und dergleichen — ja, ja, wenn die kleine Frau einmal nicht brav wäre, dann würde sie zur Strafe hier eingesperrt! — und schließlich gab es nichts mehr zu sehen. Hannchen bemerkte erschrocken, daß es schon recht spät sei, man sperrte schnell die Etagentür, — die Fenster konnte das Mädchen ja nachher schließen, — und während sie sich beim Rat verabschiedete und die Wohnräume ehrlich lobte bis über den grünen Klee, holte sich Fritz Hut und Stock, denn er wollte sie heimbegleiten.

Arm in Arm schritten sie durch die Mittagssonne. Sie sprachen viel und lebhaft und nur von sich. Ueber die Wohnung, über die Wahl des Tischlers, über rote und blaue Bespannung, über die Hochzeit und auch über ihre Liebe. Davon sprach er. Vor ihrem Haus drückte er lange und zärtlich ihre Hand zum Abschied, sah ihr nach, bis ihre Zierlichkeit hinter der Türe verschwand und kehrte dann eilig zur Stadt zurück, damit die Suppe sich nicht verkühle. Und alles war freundlich, licht, ruhig und zukunftsfroh.

*

Aber in dem Brief, den der Herr Professor an jenem Morgen erhalten und den Krätschke, die Botenfrau, in Hannchens kleine Hände gelegt hatte, war doch etwas Interessantes zu lesen gewesen. Etwas sehr Interessantes sogar.

Etwas, was in die kleinbürgerliche Stille des Professorhauses platzte, wie eine Rakete in den stillen Nachthimmel.

Nicht vielleicht, daß man eine Erbschaft gemacht hätte oder der Papa eine Berufung nach Berlin erhielt, — nein, so etwas Großes war es nicht! Man muß auch nicht zu unbescheiden sein! Es war bloß etwas, was alle drei lebhaft beschäftigte und interessierte. Denn der Brief lautete folgendermaßen:

„Liebwerter alter Freund und Kollega!

Ziemlich lange erscheint es mir, seitdem mir das letztemal von Dir und Deinen Münzen Kunde wurde. Wenn ich mich recht besinne, so bin des eigentlichen ich es, der Dir seit damals Antwort schuldet, und Du sollst mir, alter Amadeus, nicht zürnen, wenn ich so selten zur Feder greife. Seit dem Tode meiner armen Madeleine bin ich eben ein rechter alter Griesgram geworden.

Hingegen steht zu hoffen, daß es Dir und Deiner hochwerten Familie wohl ergeht, und es wird mir ein Vergnügen sein, bald näheres hierüber zu erfahren!

Vor einigen Tagen erhielt ich nämlich einen Brief meines ältesten Sohnes Gaston aus Paris, worin er mir Mitteilung macht, daß er durch Vermittlung eines Prinzen Roklansky, der ihm sehr wohl gesinnt sein soll, an den Hof der Fürstin Anna zu Reich-Reichenstein nach Mühlen berufen wurde. Er ist, wie ich Dir schon mitgeteilt zu haben glaube, Maler von Beruf. Hat nicht zu sehr nach meinem Willen, der ich gerne Solideres mit ihm im Auge gehabt, die Akademie in Paris besucht, auch mehrere Jahre in Italien verbracht und soll nun, wie er schreibt, ein großes Altarbild für eine Mühlener Kirche nach Auftrag der Frau Fürstin ausführen.

Kannst Dir denken, alter Freund, daß mir bei dem Worte „Mühlen" sofort einfiel, ihn zu Euch zu senden, um Dir meine Komplimente zu übermitteln und habe ich ihm in diesem Sinne bereits geschrieben.

Er dürfte Paris in dieser Woche mit dem Prinzen verlassen. Recht ungern, wie mir scheint, denn das Leben von der bewegten und leider oft kostspieligen Seite zu erfassen, liegt ihm wohl von seinen französischen Großeltern mütterlicherseits — Du erinnerst Dich doch an den alten Marmont? — im Blute, obgleich er ansonsten ein guter Sohn ist und allen Anspruch hat auf meine und seiner Geschwister Zuneigung.

Nun erhoffe ich bald von seinem Besuche bei Dir zu hören und verbleibe bis dahin mit aller Devotion an Deine Frau Gemahlin, Dein stets wohlaffektionierter alter Freund Richard Gabriel."

Mitten in die Beschaulichkeit des träge dahin plätschernden Lebens war dieser Brief geflattert und hatte die größte Sensation hervorgerufen! Das war einmal etwas Neues, etwas bis dato noch nicht Dagewesenes.

Es sollte von irgendwoher aus der Welt ein Fremder zu ihnen kommen, ein Künstler auch noch, einer, der an und für sich in Mühlen eine vielbesprochene Persönlichkeit werden würde, als Protegé des Prinzen, als Gast der Fürstin, einer, der die halbe Welt gesehen hatte und den die Worte „Paris, Italien" umschwebten, wie feiner, fremder Duft. (Forts. folgt.)

mit 1. Juli gekündigt werden. Es verlautet, daß die Firma Schicht A.-G. in Aussig das Unternehmen erworben hat und den Betrieb einstellt. Die Fabrik soll verkauft werden.

(Ex Kupon.) Lenzinger für 1925 40.000 K., Scheidemandel 1924/25 wertlos, Oberungarische Berg und Hütten 1925 10.000 u. K. = 9900 ö. K., Kleinmünchner 1925 240.000 K., Bosnische Bank 6 Dinar = 7400 ö. K., Zieleniewski 1.25 Zloty = 8600 ö. K., Troppauer Tuch 1924 und 1925 wertlos, Vaterländische Bank 1925 8000 u. K. = 7900 ö. K., Ung. allgem. Sparkasse 1925 10.000 u. K. = 9900 ö. K., Ung. Eskompte-Bank 1925 5000 u. K. = 5000 ö. K., Ung. allg. Realitätenbank 1925 20.000 u. K. = 19.800 ö. K., Ung. Landes-Zentralsparkasse 1925 12.500 u. K. = 12.400 ö. K., Ung. allgem. Kreditbank 1925 20.000 u. K. = 19.800 ö. K., Ung. Zucker 1925/26 100.000 u. K. = 99.000 ö. K., Ung.-ital. Bank 1925 1500 u. K. = 1500 ö. K., Urikany 1925 100.000 u. K. = 99.000 ö. K., Ung. allgem. Kohle 1925 200.000 u. K. = 198.000 ö. K., Budapester Innerstädtische Sparkasse 1925 2500 u. K. = 2500 ö. K., Ung. Hofherr 9000 u. K. = 8900 ö. K.

(Zusammenschluß in der österreichischen Tabakindustrie in München.) Die als Hauptverlag der österreichischen Verbandsregie in Deutschland bekannte Firma Karl Philipps Wwe. und die vor zehn Jahren gegründete Firma Austria G. m. b. H. haben sich nach den Vorschriften der Oesterreichischen Tabakregie G. m. b. H. unter der Firma Austria Tabakwaren zusammengeschlossen. Das Gesellschaftskapital beträgt 3 Millionen Reichsmark und ist voll einbezahlt. Ferner wurde die bisher dem Geh. Kommerzienrat Zentz gehörige Firma, die Fabrik Georg Metzger in München, in eine G. m. b. H. umgewandelt mit einem voll einbezahlten Kapital von 1,000.000 Reichsmark. Auch hier sind die Gesellschafter die Oesterreichische Tabakregie und Geh. Kommerzienrat Zentz.

(Die Verpflichtung zur Erhaltung des Arbeiterstandes bis 30. Juni erstreckt.) Wien, 4. Mai. Das Ministerium für soziale Verwaltung hat die Verpflichtung zur Erhaltung des Arbeiterstandes bis 30. Juni l. J. verlängert. Es können demnach Reduktionen dieses Arbeiterstandes, soferne am 26. April 1919 wenigstens 15 Arbeiter im Betriebe beschäftigt waren, nur mit Zustimmung der Industriellen Bezirkskommission erfolgen. Der Gewerbeinhaber ist jedoch zur Einstellung nicht verpflichtet, wenn das Dienstverhältnis des Arbeitnehmers durch Tod erloschen ist, wenn der Arbeitnehmer das Dienstverhältnis ohne einen wichtigen Grund, der ihn zum vorzeitigen Austritte berechtigen würde, aufgelöst hat, wenn der Arbeitnehmer aus einem wichtigen Grund vorzeitig entlassen wurde oder wenn das Dienstverhältnis eines Angestellten gemäß § 23 Angestelltengesetz gelöst wurde.

(Der Rückgang der Arbeitslosigkeit in Wien.) Wien, 4. Mai. Der Stand der unterstützten Arbeitslosen in Wien ist in der zweiten Hälfte April um 3606 auf 79.629 zurückgegangen. In diesen Zahlen sind die im Bezug der außerordentlichen Beihilfe stehenden Arbeitslosen nicht eingerechnet, deren Zahl um 748 auf 7794 gestiegen ist.

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 4. Mai. Zu Beginn des Verkehrs verhielt sich die Spekulation zurückhaltend, da sie weitere Mitteilungen über den Generalstreik in England und über die Revision in der Brünner Maschinenfabrik abwarten wollte. Auch verstimmten neuerliche Prager Abgaben in Brünner Maschinen. Der Verkehr setzte in der Kulisse meist in abgeschwächter Haltung ein. Als jedoch günstigere Meldungen über die Lage bei dem obgenannten Unternehmen einlangten und Prager Deckungen erfolgten, setzte sich eine festere Tendenz durch. Brünner Maschinen stellten sich über ihren gestrigen Stand und von hier ausgehend übertrug sich die freundlichere Richtung auch auf eine Reihe anderer Kulissenpapiere, insbesondere Elektro-, Eisen- und tschechische Werte. Renten, die unregelmäßig eröffneten, konnten später auf Deckungen Steigerungen erzielen, namentlich Goldrente. Im Schranken lagen ungarische Effekten auf Budapester Käufe fester. Die feste Richtung erhielt sich bis zum Schluß. Schwankungen einzelner Papiere wurden durch Realisationen der Tagesspekulation verursacht, blieben jedoch ohne Rückwirkung.

Schlußnotierungen der Wiener Börse.

Wien, 4. Mai. Völkerbundanleihe 74; Mairente 3.65; Julirente 3.7; Feberrente 4.35; Aprilrente 9.25; Oesterreichische Goldrente 66.5; Oesterreichische Kronenrente 3.43; Donau-Save 769; Türkenlose 302; Wiener Bankverein 101; Oesterreichischer Bodenkredit 154; Britisch-ungarische Bank 28; Zentralbank 22; Oesterreichische Kreditanstalt 119.4; Ungarische Kreditbank 252; Anglobank 121; Kroatische Eskompte 132; Niederösterreichische Eskompte 265; Kompaß 11.7; Länderbank 133; Mercurbank 78; Nationalbank 1,840; Wiener Unionbank 105.8; Böhmische Unionbank 757; Verkehrsbank 41; Zivnostenska banka 739; Donaudampfschiff 590; Ferdinands-Nordbahn 7,590; Graz-Köflacher 205; Staatseisenbahn 374; Südbahn 79; Wienerberger 730; Allgemeine Baugesellschaft 180; Wiener Bau 68; Clotilde 20; Alpine Montan 231; Austria Email 200; Coburg 300; Enzesfelder 23; Felten 300; Finze 136; Greinitz 120.5; Hutter, Schranz 305; Krupp 262; Poldihütte 948; Prager Eisen 1,534; Rima 95.1; Rothmüller 7; Schöller-Stahl 20.4; Breoillier 600; Skodawerke 1,495; Waagner 149.5; Wassenfabrik 58; Warchalowski 103; A. E. G. Union 67.6; Brown Boverie 160; Vereinigte elektr. 331; Elin 28.2; Siemens 104.9; Mundus 1,170; Portois u. Fiz 385; Galiz. Montan 17.4; Oberung. Kohlen 217; Rossitzer 160; Salgo 428; Steir. Magnesit 23.1; Trifailer 443; Urikany 1,050; Fiesch 64; Brünner Masch. 398; Daimler 3.31; Fiat 131; Grazer Waggon 41.5; Heid Masch. 21.6; Hofherr, österr. 28 8; Hofherr, ungar. 109; Sigl. Lokomotiv. 134.8; Simmeringer 195; Zieleniewski 70; Elbemühl 39.8; Leykam 123; Neusiedler 1,755; Apollo 770; Fanto 109; Gal. Karpathen 80; Galicia 860; Cosmanos 820; Ebreichsdorfer 130; Gerngroß 90.5; Schafwolle 460; Eisenbahnverk. öst. 481; Eisenbahnverk. ung. 230; Semperit 156; Innere Bundesanl. 68½; Pfundobligationen 7. bis 9. E. 85¼, 14. bis 23. E. 82; Kronen-Oblig. 25j., 1. bis 5. E. 69, 6. bis 8. E. 68; Linz. Tramw. 135.

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 4. Mai. Amerikanische 706.50 Geld, 710.50 Ware; Deutsche 168.18 (168.78); Italienische 28.30 (28.46); Jugoslawische 12.43 (12.49); Polnische 69.50 (70.50); Schwedische 188.75 (189.75); Schweizerische 136.50 (137.30); Tschechische 20.8975 (21.0175); Ungarische 98.05 (99.35).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 4. Mai. Amsterdam 284.20 Geld, 285.20 Ware; Belgrad 12.4650 (12.5050); Berlin 168.37 (168.87); Brüssel 23.13 (23.23); Budapest 98.95 (99.35); Bukarest 2.4525 (2.4725); Kopenhagen 183.05 (185.45); London 34.34 (34.44); Madrid 102.— (102.40); Mailand 28.2650 (28.4650); Newyork 707.25 (709.75); Oslo 154.05 (154.45); Paris 23.1150 (23.2150); Prag 20.9450 (21.0250); Sofia 5.1175 (5.1575); Stockholm 189.45 (190.05); Warschau 70.25 (70.75); Zürich 136.77 (137.27)

Berliner Devisen-Kurse.

(In Goldmark für 100 Einheiten mit Ausnahme von Newyork und London für eine Einheit, Budapest für 100.000 Einheiten.)

Berlin, 4. Mai. Wien 59.19½; Prag 12.418; Budapest 58.60½; Holland 166.56; Oslo 91.14; Kopenhagen 109.61; Stockholm 112.26; London 20.374; Newyork 4.195; Italien 16.84; Paris 13.74½; Schweiz 81.14; Belgrad 73.97.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 4. Mai. Berlin 123.05; Holland 207.3250; Newyork 516⅞; London 2508.50; Paris 16.90; Mailand 20.74; Prag 15.3025; Budapest 0.007240; Bukarest 1.78; Belgrad 9.11; Sofia 3.7275; Wien 73.0250; Brüssel 16.90; Kopenhagen 135.—; Stockholm 138.4250; Christiania 112.80; Madrid 74.35; Buenos Aires 209.—.

Vereinsnachrichten

Deutscher Männergesangverein Innsbruck. Mittwoch letzte Probe für die Aufführung.

Männergesangverein Hall i. T. Donnerstag abends Vollprobe.

Tiroler Landes-Fischereiverein. Die nächste Monatsversammlung findet am Mittwoch um 8 Uhr abends im Gasthof „Hellenstainer" statt.

Radioklub Tirol. Mittwoch abends Vereinsabend im Hotel „Greif".

Klub österreichischer Artillerie- und Marineoffiziere. Nächste Zusammenkunft Mittwoch um 8 Uhr im „Bürgerlichen Bräuhaus". Vortrag Obstlt. Rath.

Esperanto-Klub Innsbruck. Mittwoch 8 Uhr abends im Vereinsheim (Gasthof „Goldener Greif") Monatsversammlung mit Lichtbildervortrag.

Verein der Kärntner. Mittwoch Bergsteigerriege, Donnerstag Gesangsprobe um 8 Uhr abends im Vereinsheim.

Kaufmännischer Verein Innsbruck. Mittwoch Ausschußsitzung im Vereinsheim Gasthof zum „Goldenen Adler", 1. Stock. Hernach Vereinsabend. Bücherausgabe.

Verein der Deutsch-Südtiroler (Radfahrer-Riege). Mittwoch 8 Uhr abends Korsoprobefahrt. Zusammenkunft im Vereinsheim.

D. H. V. und V. d. w. A. Die Mitglieder beider Verbände werden ersucht, die Mittwoch abends 8 Uhr im Gasthof „Wilder Mann" (vorderer Saal) stattfindende Jahreshauptversammlung zahlreich zu besuchen.

Zentralorganisation der Hotel-, Gast- und Kaffeehaus-Angestellten. Jeden Donnerstag ab 6 Uhr abends im A. Lanzinger's Restaurant, Jahnstraße 28, Kegelpartie.

Musik- und Einigkeitsverband der Eisenbahner Innsbrucks. Die Beerdigung des Mitgliedes Franz Schaider, Oberinspektor i. P., findet am Donnerstag um 3 Uhr nachmittags von der Wiltener Leichenkapelle aus statt.

Freiw. Feuerwehr Innsbruck, 2. Komp. Mittwoch erste Uebung (Sicherungsübung). Erscheinen aller Steiger. Nachmusterung um 8 Uhr im Hauptfeuerhaus.

Innsbrucker Turnverein. Mittwoch die üblichen Turnzeiten. 7 bis 8 Uhr Vereinsmannschafts-Uebungsstunde.

Bergsteigerriege „Jahn" Wilten 1909. Mittwoch 8 Uhr abends Monatsversammlung im Riegenheim Gasthof „Neuhaus", Leopoldstraße.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Lugauer". Mittwoch abends halb 9 Uhr Monatsversammlung im Gasthaus „Pöschl", Innrain.

Alpiner Verein „Edelweiß". Mittwoch abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinsheim „Weißes Rößl".

Deutsch-alpine Gesellschaft Schröfler Innsbruck. Mittwoch 8 Uhr abends Vereinsabend im Gasthaus zur „Eiche".

Fußballklub Veldidena. Mittwoch Wochenversammlung wegen Meisterschaftsspiele. Beginn halb 9 Uhr im Gasthof „Stern" (Leopoldstraße). Donnerstag Training aller Mannschaften am Tivoliplatz.

1. Tiroler Ringsportklub Innsbruck. Mittwoch abends 8 Uhr Abwiegen sämtlicher Konkurrenten in vollständiger Dreß im Uebungslokal Speckbacherschule.

Bicycleklub Wilten. Mittwoch Monatsversammlung im Gasthof „Sailer". Mitgliederaufnahme und wichtige Besprechung wegen des Werbetages.

Radfahrer-Klub „Union". Mittwoch Klubabend beim „Goldenen Hirschen". Samstag Preisverteilungsabend im „Hirschen".

Radrennklub Tirol. Mittwoch 8 Uhr abends Monatsversammlung im Vereinsheim Hotel „Greif". Ausgabe der Sweater und Mützen.

Geflügelzuchtverein Innsbruck. Mittwoch abends 8 Uhr gesellige Zusammenkunft im Gasthaus „Goldenen Hirschen". Ueber Zuchtfragen erfolgt Aufklärung.

Antworten der Schriftleitung

? **„J. P.":** Die gewünschten Adreßbücher und Verzeichnisse können Sie sowohl in der Wagnerschen Univ.-Buchhandlung in Innsbruck, Museumstraße, als auch von der Staatsdruckerei in Wien, 1. Bezirk, Seilerstätte 24, bekommen.

? **„A. S. in J.":** Das Goldregensystem und alle Glücksspiele, bei denen Gewinn und Verlust ausschließlich oder vorwiegend vom Zufall abhängen, sind in Oesterreich verboten. Die verbotenen Spiele finden Sie im § 522 des Strafgesetzbuches genauer bezeichnet.

? **„Budapest, H. N.":** 1. Das Visum für Ungarn ist beim ung. Generalkonsulat in Wien, 1. Bezirk, Bankgasse 4, einzuholen. Gebühr für einfachen Sichtvermerk 8.60 S für eine Woche, 17.20 S für einen Monat, 25.80 S für drei Monate. Oeffentliche Angestellte und Mittellose erhalten die einfachen Sichtvermerke nach dem Grazer Uebereinkommen in der Regel gebührenfrei. 2. Alfred 15. Juni, 29. Juni, 19. Juli, 28. Oktober; Paula 26. Jänner, 16. Juni. 3. Sie könnten zwar beim Armeekorpskommando der Kolonialtruppen in Paris, Kriegsministerium, Rue St. Dominique 10, anfragen, ein Erfolg ist aber sehr zweifelhaft.

? **„Ultraphon, Jenbach":** 1. Die Versorgung der Angestellten im Alter hängt in diesem Falle ganz von der Gemeinde ab; eine gesetzliche Regelung der Altersversorgung ist für diese Kategorie nicht vorgesehen. Sie müßten sich an die Gemeindevorstehung wenden. 2. Nach Errichtung des Radiosenders werden Sie mit Zimmerantennen auch in Jenbach mit Detektor noch ganz gut hören. Einen viel lautstärkeren Empfang hätten Sie mit einer Hoch-, bezw. Freiantenne (35 Meter). Mit einem rückgekoppelten Einröhrenapparat erreichen Sie schon Lautsprecherempfang. 3. Ein gutes Grammophon ist teurer als ein Einröhrenapparat, der Ihnen von 9.30 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends (laut Radioprogramm in unserem Blatte) Abwechslung bietet. Apparate bekommen Sie in allen Radiomaterialhandlungen in Innsbruck. Ratschläge gibt Ihnen der Radioklub in Innsbruck, K. Lübcke, Maria-Theresienstraße 42.

DUNLOP
CORD BALLON

Generalvertrieb für Oesterreich:
L. Röscher & Co., Wien I., Rosenburgenstraße 4
Telephon Nr. 73-3-81. Telegramm-Adresse: DUNLOPCORD.

M206

Farben-Spezial-Geschäft
Wilhelm Arnold, Malermeister
Leopoldstraße 33,
Eingang neben Gasthof Oberrauch.
Alle Artikel für Parkettböden u. Linoleum, Holzbeizen, Fette, Oele, Lacke, Wachs, Emaillacke in allen Farben, reiche Auswahl an gestrichenen Schablonen. 2264
Oelfarbenerzeugung, nur lichtecht, feinst gemahlen (doppelte Ergiebigkeit).
Auf Wunsch fachmännische Auskunft.

Gut eingeführtes und vollständig eingerichtetes
Saisongeschäft
(Konditorei)
in Kurort Nähe Innsbrucks, abreisehalber
sofort und billigst zu verkaufen.
Offerte unter „M. F. A 5 e" an die Verw.

Büssing-Lastwagen
4 Tonnen, in bestem Zustande, mit Bosch-Licht, heurigen Winter generalrepariert, ist umständehalber billig
verkäuflich.
Zuschriften unter „K 132 d" a. d. Verw.

„Muttererhof" * Mutters
Kaffee-Restaurant
Schönster Ausflugsort
Fremdenzimmer mit Pension
M. Eisentraut
2170

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Gottardi & Haindl, Spediteure, Innsbruck, Heiligeistkstraße 10, besorgen kulanteste Stadtübersiedlungen u. Fernfransporte mittels eigener Möbelwagen sowie Kassen- und Klaviertransporte. Offerte u. sachgemäße Auskünfte kostenlos. 143 jel

Anfragen wegen Wohnungstausch in **Innsbruck-Stadt**, sowie **Innsbruck—Wien** und retour und anderen größeren Städten Oesterreichs und Deutschlands liegen vor im **behördl. konz. Wohnungsvermittlungsbüro bei der Tiroler Speditions- u. Lagerhaus-Ges. m. b. H., Müllerstraße, Ecke Templstraße.** M 254-1

Zu vermieten

Schöne, sonnige **3-Zimmerwohnung** mit Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres Hohlweg 8. 2160-1

Zu mieten gesucht

Zimmer mit Küche bei Vorauszahlung d. Jahresmiete gesucht. Angeb. unter „E. S. C 52 c" an die Verwaltung. 2

Gesucht wird 1. Wohnung von kinderlosem, ruhigem Ehepaar, zeitgemäßer Zins auf ein Jahr im vorhinein. Zuschriften unter „Offizier 2203" an die Verwaltung. 2

2—3-Zimmerwohnung von kinderlosem Ehepaar gesucht. Unter „Friedenszins C. S. 2183" an die Verwaltung. 2

Gesucht wird eine Waschküche mit Trockengelegenheit gegen gute Bezahlung. Zentrale Lage erwünscht. Hotel „Gold. Adler", in Innsbruck. 2206-2

Zimmermiete

Ein kleines, **reines Zimmer** ist an eine alleinstehende Person abzugeben. Zu erfragen Innstraße Nr. 16, 1. Stock. 5075-3

Einbettiges, helles, großes Zimmer in der Nähe der Klinik ist zu vermieten. Vorzusprechen am Mittwoch oder Freitag in der Zeit von 5—7 Uhr nachm. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 2157. 3

Schlafstelle für **anständ. Mädchen** sofort zu vergeben. Unter „Heimlich 2196" an die Verwaltung. 3

Zwei möblierte Zimmer mit Frühstück, Badegelegenheit, in Gartenvilla, sind an stabile, bessere Herren sofort oder später zu vergeben. Zuschriften unter „Sonnig 3095" an die Verwaltung. 3

Schöne Schlafstelle ist sofort an anständigen Herrn zu vergeben. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 2181. 3

Reines, schön möbliertes Zimmer ist an besseren Herrn oder Dame mit Beruf sofort zu vergeben. Bürgerstraße 16, 3. Stock rechts 2179-5

Zimmer gesucht

Größeres, leeres Zimmer, eventuell Sparherdzimmer, wird von gesetzterem, ruhigen Fräulein auf **sofort** od. später gesucht. Zuschriften unter „Guten Zins 5079" an die Verwaltung erbeten. 4

Solides Fräulein, tagsüber im Geschäft, sucht einfaches, reines Kabinett. K. G., Naturblumenhandlung, Pfarrplatz 11. 3084-4

Zweibettzimmer, reines Zimmer, mit separ. Eingang, von Studenten gesucht. Mühlau, Hötting u. Sagen bevorzugt. Zufuhr, mit Preisangabe unter „Sofort 2178" an die Verw. 4

Mehrere Zimmer für Studenten, Studentinnen u. ständige Beamten für sofort oder ab 15. Mai gesucht. Huber, Bogenplatz 1, im Hof. 4

Fräulein sucht möbliertes, separiertes Zimmer. Unter „Sofort 2176" an die Verwaltung. 4

Offene Stellen

Wirtschafterin, selbständig und verläßlich, zu zwei Personen zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter „Reinlich 2092" an die Verwaltung. 5

Tüchtiger Vertreter (gegen Provision), der Tirol und Vorarlberg intensiv bereist und in Buch-, Papier- und auch Gemischtwarenhandlungen gut eingeführt ist, wird zur Mitnahme eines sehr gangbaren Artikels gesucht. Anträge unt. „Reinlabel 2061" an M. Dukes Nachf. A.-G., Wien, I., Wollzeile 16. 10 j-5

Junge Frau wird zum Waschen und Putzen gesucht. Unter „Fleißig 2150" an die Verwaltung. 5

Hausgehilfin, die auch gut kochen kann, und gesetztes Stubenmädchen werden aufgenommen. Pension Gruberhof Igls. 2165-5

Junges, kräftiges Mädchen, das event. zu Hause schlafen kann, wird für alle Arbeiten aufgenommen in der Konditorei Köberl, Maximilianstr. 13. 2168-5

Aushilfskellnerinnen gesucht. Adresse an den Auskunftstafeln unter 2176. 5

Gute Strickerin für Sinsstrümpfe wird aufgenommen, Sonnenburgstraße bei Klein. 5098-5

Dauerstellung demjenigen, der Darlehen von 3000 S gegen mäßigen Zins und Sicherstellung geben kann. Angebote unter „Industriezweig 3105" an die Verwaltung. 5

In einer größeren Bäckerei am Lande wird ein jüngerer, erst ausgelernter, tüchtiger Bursche, der sich noch besser ausbilden will, auf Jahresposten gesucht. Solche vom Lande bevorzugt. Zuschriften unter „Bäcker Sch 229 c" an die Verw. 5

Mädchen, gesetzten Alters das einfach kochen kann u. Hausarbeiten verrichtet gesucht. Innstraße Nr. 22 Neubau, 1. Stock rechts. 2156-5

Mädchen vom Lande, das keine Arbeit scheut, wird bei Bäckerei Krammer (im m. Garnisonsspital) sofort aufgenommen. 2196-5

Perfekte Herrschaftsköchin für feine kleine Person nach Igls über die Sommersaison gesucht. Näheres Kochstraße 8, 1. Stock. 2190-5

Tüchtiger u. redegewandt. in der Geschirrbranche vollkommen perfekt. **Verkäufer**, der sich auch zum Besuche von Hotels, Pensionen etc. eignet, wird zum sofortigen Eintritt in größeres Geschäftshaus gesucht. Bewerber für diesen Dauerposten wollen ihre Offert- mit genauer Angabe ihrer bisher. Tätigkeit unter Beilage v. Zeugnisabschriften u. eines Lichtbildes an Warenhaus Bauer-Schwarz in Innsbruck richten. M 6-5

Tüchtiger Großstückschneider und Tagschneider gesucht. Dauerposten. Referenz. Anichstraße Nr. 20. 2182-5

Gesucht: Junger, braver Bursche, nicht über 18 Jahre. Näheres Portier, Kreidhotel. 2174-5

Reinliche, selbständige Köchin mit bester Nachfrage zu 3 Personen auf sofort gesucht. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 2173. 5

Großes Kaufhaus am Lande sucht einen **Lehrjungen**, nicht unter 16 Jahre. Gute Behandlung und Familienanschluß zugesichert. Zuschriften unter „G 88 3" an die Verw. 5

Lehrmädchen für Modisterei wird aufgenommen. Vorzustellen nur vormittags im Warenhaus Bauer-Schwarz, Maria-Theresien-Straße 33-35. M 6-5

Suche Lehrtrin, perfekt in der Lebensmittel- und Delikatessen-Branche, zur Führung einer Filiale. Angebote unter „Kaution 3106" an die Verw. 5

Bedienerin gesucht, jüngere Person, von 9—3 Uhr mit ganzer Verpflegung. Müllerstraße 6, Parterre. 5110-5

Tüchtige Verkäuferin, nur branchekundig, für Damen- u. Kindermoden gesucht. Eintritt per 1. Juni oder später. Vorzustellen mit selbstgeschriebenen Offerten bei Max Holzer, Burggraben 11. M 103-5

Lehrmädchen mit guten Schulzeugnissen gesucht. Firma Adolf Pantz, Templstraße 4. M 183-5

Gesucht ein tüchtiges Hausmädl per sofort. Hotel „Gold. Adler", Innsbruck. 2206-5

Hausmädchen wird aufgenommen Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 3105. 5

Verkäuferinnen, die in den nachstehenden Branchen vollkommen versiert sind, werden über die Sommersaison **aushilfsweise** aufgenommen (event. Eintritt sofort). Branchen: Kurzwaren, Putzwaren, Modeartikel, Putzwaren, Handarbeiten, Wäscheartikel, Manufakturwaren, Galanterie- und Spielwaren, Herrenmode. Ebenso wird ein **jüngerer Dekorateur** unter den gleichen Bedingungen für sofort engagiert. Warenhaus Bauer-Schwarz. Persönliche Vorstellung zwischen 6 und halb 7 Uhr nachm. M 6-5

Stellengesuche

In Anstern anfälliger Gastwirt (gelernter Kaufmann) im ganzen Bezirke bestens eingeführt, sucht Vertretungen in Spirituosen, Delikatessen, Teilzahlungsartikel, Tabakwaren u. Selchwaren für obigen Bezirk. Zuschriften erbeten unter „Fleißverdient und energisch C 177 c" an die Verwaltung. 6

Frau sucht Waschplätze. Zuschriften an H. H., Amn Nr. 121, 2. Stock links. 5086-6

Kellnerin bittet um Stellung, hier oder auswärts; hilft auch im Häuslichen mit. Offerte erbeten unter „Fleißig 3089" an die Verwaltung. 6

Für 15jähriges Mädchen mit Bürgerschule aus anständiger Familie aus der Provinz wird auf dem Lande ein Lehrplatz mit Wohnung, Verpflegung u. Familienanschluß in einem Spezerei- oder Gemischtwarengeschäft gesucht. Persönlich zu erfragen von 10 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. oder schriftlich bei Josef Wagner, Innsbruck, Innstraße 36, 2. Stock. 5082-6

Speditionsbeamter, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht Stellung. Offerte unter „R. B. 3066" an die Verw. 6

Kellnerin sucht Posten auf 15. Mai aufs Land. Unter „Tüchtig 2164" an die Verwaltung. 6

Kellnerin, geschickt u. verläßlich, 26 Jahre alt, sucht Posten. Unterkunft bevorzugt. Zuschriften unt. „Geschickt 2155" an die Verwaltung. 6

Anfangskontorist, perfekt in Stenographie, Buchführung sowie Maschinschreiben, sucht Posten. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Strebsam 2119" an die Verwaltung. 6

Junger Kaufmann, perfekt in Buchhaltung, Maschinschreiben, Stenographie etc., sowie im Steuer- und Lohnwesen bewandert, der französischen und englischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, sucht auf sofort oder später Stellung. Gefl. Anfragen unter „Verläßlich 3081" an die Verw. 6

Junge Frau (alleinstehend), intelligent, mit heiterem Gemüt, wünscht bei älterer, leidender Dame als Reisebegleiterin oder dergl. bis zum 1. Juni unterzukommen. Zuschrift erbeten unter „A. B. Sch 220 b" an die Verwaltung. 6

Alleinstehende junge Frau, mit guten Umgangsformen wünscht bis zum 1. Juni passenden Wirkungskreis. Unter „A. B. Sch 220 c" an die Verwaltung. 6

Junges Mädchen, 19 Jahre alt, sucht Posten in Hotel als Stubenmädchen; ginge am liebsten nach auswärts. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 2180. 6

Fräulein aus guter Familie, 19 Jahre alt, sucht ogsüber Stelle; besitzt Koch- und Nähkenntnisse. Jahreszeugnisse vorhanden. Nimmt auch andere Beschäftigung an. Zuschr. erbeten unter „Ehrlich und fleißig 2188" an die Verwaltung. 6

Ordentliches u. fleißiges Mädchen sucht Posten in Privat. Adamgasse Nr. 10, 1. Stock. 5085-6

Junges Mädchen sucht Posten als Anfangs-Servierin oder Stockmädl. Von 2—5 Uhr, Müllerstr. Nr. 24, Part. rechts. 2190-6

Zu verkaufen

Trieder, neu, 8- u. 10×, billigst. Tellemann, Schiefergasse 3. M 47-7

Pianinos, Flügel, Harmoniums u. alle anderen Instrumente liefert ganz besonders billig. **Pianinos** zu Originalfabrikpreisen, auch gegen bequeme **Teilzahlung**. **Pianohaus August Stiegl**, Adamgasse 9a, Fernruf 5-80. Alleinvertretung der Hofklavierfabriken Ehrbar und Hofmann. S 37-7

Diwane, Ottomanen, Matratzen (lagernd, auch Teilzahlung), Reparaturen billigst bei **Mader**, Tapeziererei-meister, Saggen, Bienerstr. Nr. 31. 4985-7

Leichtmotorräder billigst zu verkaufen. Dr. Adolf Hupfler, Maria-Theresien-Straße 38. 4971-7

Hemdenoxford nur S 1.60, Hemdensatzbiber, schöne Dessins, nur S 1.70 b. C. Sagel, Innsbruck, Mar.-Theresien-Straße 27, Eingang durch das Hausflor. 4916-7

Verschiedene Doppelschlafzimmer, Kücheneinrichtungen, gute Tischlerarbeit, Ottomanen, Obermatratzen u. Drahteinsätze; auch auf Teilzahlung. Kempe, Adamgasse 5. 1967-7

Zwei hübsche moderne Kleider sowie ein Frühjahrsmantel sehr preiswert zu verkaufen bei Frau Maria Schobel, Schneiderin, Stiftgasse Nr. 6. 2073-7

Liegestuhl, leinenbespannt rot oder blau, hervorragend, S 18.—, Feldsessel S 3.80. Postversand. Bürgerstraße Nr. 20, Tapezierer Hentschel. 4871-7

Schöne Bett- und Tischwäsche, Handtücher aus Perlon und Damast, wie gebraucht, herrliche Kaffeedecke, gestickte Halbvorhänge für Bauernstube gestickte Tischdecke mit Läufer etc. preiswert sofort zu verkaufen. Brunecker Str. 6, 1. Stock rechts. 2134-7

Eichen-Schlafzimmer, solide Tischlerarbeit, von 850 S aufwärts. Speisezimmer, Eiche u. Nußholz, mit Marmor und Spiegel, Rindsledersessel von 980 S aufwärts. Einzelne Kredenzen, Herrenzimmer u. Herrenzimmer in reicher Auswahl, Iver u. Grauß, Leopoldstr. 7. 2149-7

Touren- und Rennräder, auch alle Bestandteile, billigst bei Heinrich Baumgartner, Müllerstraße 1. 3339-7

Getragene Herrenmäntel zu verkaufen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 2193. 7

Echtworzes Pianino, neu, billig auf Teilzahlung. Schmiedstraße 11, 1. Stock r. 2187-7

Einfamilienhaus in Attnang-Puchheim, Oberösterreich, massiv gebaut, elektr. Licht, Wasserleitung. Schöner Garten. 3 Minuten vom Bahnhof, ist preiswert zu verkaufen. Zuschr. an Karl Mayer, Attnang Nr. 198, Oberösterr. 10-7

Damenfahrrad billig zu verkaufen bei Holzhammer, Rennweg 5, 3. Stock. 3093-7

Herrenrad 75 S, Handmaschine, fast neu, 70 S. Zu besichtigen Fischergasse Nr. 4, 1. St. l. 2207-7

Kindergitterbett mit Drahteinsatz und Matratze billig zu verkaufen. Bäckerstraße 9. 3045-7

Fast neuer Herrenanzug, lichtgrauer Hut, Sommerüberzieher für kleinere Statur und Frauenstiefel (40) billig zu verkaufen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 2177. 7

Sämtliche Desinfektionsmittel in erprobten Qualitäten! Wanzentod, harmlos, mit Spritze, Auffolin, Zacherlin, Naphtalin Mottenkraft, Mäuse- und Rattengift, Fliegenfänger, Schwefel usw. Spezialgeschäft für Desinfektionsmittel. Winkler, Hofgasse 4. M 272-7

Herren- und Damen-Fahrräder, die weltbekannten Marken La Francaise Diamant und Peugeot billigst auch auf Teilzahlungen bei Heinrich Baumgartner, Müllerstraße 1. 237-7

Großes sehr einträgliches Ziegel- und Kalkwerk mit Ton- u. größeren schönen Baugründen wie dabei befindlichem Steinbruche u. Inventar in Vorarlberg an einem Orte m. nachweisbar größter Bautätigkeit wird sehr preiswert verkauft. Realitätenbüro Neyer in Bludenz M 101-7

Lebensmittelgeschäft, guter Posten, eingerichtet, angeschlossene Wohnung sofort gegen bar verkäuflich. Werndl, Reichenauerstraße 7 pt. 12. 2142-7

Hübsches Bauerngütl mit **mechanisch. Wagnerei**, unweit Innsbrucks, ist sehr preisw. verkäuflich. Realitätenbüro Genossenschaftsverband, Innsbruck, Wilh.-Greil-Straße 14. 4978-7

Buchenpfosten sowie Fichtenbretter, trocken, verkauft billigst Bahnholzsäge Hall i. Tirol 4502-7

Küchenbank (Truhe) mit Matratze, weißes Firmlingskleidchen zu verkaufen, ab 2 Uhr Sonnenburgstr. Nr. 17, 2. St. rechts. 2103-7

Weiße Küche, Ottomane u. **Kinderwagen** ohne Dach, zusammenklappbar, privat zu verkaufen Innsbruck, Müllerstraße 30, Tür 6. 5076-7

Kinderbetten in schönster Auswahl. (Teilzahlung.) Bürgerstraße 20, Tapezierer Hentschel. 2183-7

Wer empfehlen unser reichhaltiges Lager in Lacke, Emaillacke, Oel- und Kalkfarben, gebrauchsfertigen Schablonen, Malerbürsten, Pinsel und das gel. gesch. Blanc Fix J. M. Prompte Bedienung u. billige Preise. Lack- u. Farbhandels-Ges. m. b. H., Innsbruck, Stiftgasse 12. 5078-7

Zirbelmöbel (Schlafzimmer), ganz neu, zu verkaufen, Gumpstraße 20, 1. St., Tür 3. 5087-7

Getragene Herrenkleider billig zu verkaufen, Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 5088. 7

Motorrad, 2¾ PS, Wanderer, Getriebe-Maschine, gut laufend, zu verkaufen. Von 1/7—1/8 Uhr abds. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 2167. 7

Motorrad, 2 PS, Uebersetzungen, fast neu, um 500 S zu verkaufen b. Holzhammer, Wenglgasse 15. 5091-7

Eispickel, Bergstelle, gut erhaltener Kinderwagen billig abzugeben. Handler, Anichstraße 20, 1. Stock r. 2168-7

Leichtmotorrad zu verkaufen. Prädl, Knollerstr. Nr. 6, Part., Tür 2. 5092-7

Harley-Davidson-Motorräder, Modell 1926, 3½ PS Einzylinder 7/9 u. 10/12 PS, mit und ohne Seitenwagen, fabriksneu fahrbereit, von 2600 S aufwärts. Prospekte und kostenlose Vorführung beim Vertreter **Roger-Riegarr**, Innsbruck, Museumstraße 33, Rückgebäude. Tel. 1027/4. S 369-7

Wand-Vertäfelung, Zirbel, für groß, Lokal billig abzugeben. F. Kirchner, Mechaniker, Hall i. T. 2200-7

Klein-Auto, Zweisitzer, günstig und unter Garantie verkäuflich. F. Kirchner, Mechaniker, Hall i. T. 2199-7

Gastwirtschaft im Außerfern, Haltestelle der Mittenwaldbahn, gutes Saisongeschäft, große Zukunft, schöne Lage. Pachtverhältnis bis Mitte 1930 sichergestellt, wegen Uebernahme eines größeren Geschäftes sofort gegen Barablöse zu vergeben. Zuschriften unter „Existenz C 177 c" an die Verwaltung. 7

Schöner Brennabor billig zu verkaufen. Grabenmayrstraße 8, Part., Alber. 5099-7

Roth-Einbaumotor, neu 1¼ PS, samt Einbauen 150 S. Maschinenhandlung Gahler, Leopoldstraße 36. 2206-7

Zwei Herde zu verkaufen. Rum Nr 118. 2196-7

Kochgeschirr, elektr. Bügeleisen, Linoleum, Dezimalwage, Hühnersteige, Stiefelknecht, Kinderwagen, Möbel verkäuflich von 8—9 und 1—2 Uhr, Sonnenburgstr. Nr. 9, Souterrain. 5077-7

Gitterbetterl, Ottomane (mit oder ohne Ueberwurf) sowie hohe Damenschuhe (36-40), neu und gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu sehen von 10—4 Uhr Defreggerstraße Nr. 20 2. Stock rechts 2204-7

Zu verkaufen: Zirbelbetten mit Einsatz 30 S, Diwan 15 S, Nachtkastl 5 S, Sessel 2 S, Kleiderwände 5 S, Waschtische 10 S, Toilettetisch 8 S, Tische poliert, 10 S, Kleiderständer 5 S u. verschiedene Wohnungseinrichtungsgegenstände preiswert. Hotel Arlbergerhof, Stehhalle, von 9—12 u. 1—6 Uhr. 5100-7

Um 10.000 Schilling ist eine alte römische Urne zu verkaufen. Briefliche Anbote an Pivonka, St. Nikolausgasse 11, 2. Stock, bei Frau Schennach, Innsbruck. 5102-7

Zu kaufen gesucht

Realitäten für ausländ. Käufer (deutscher Nationalität) **werden gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht**, u. zw. 8 große und 14 kleinere **Bauernwirtschaften, Geschäfts-Realitäten in allen Branchen, 2 Hotels, 3 Gasthäuser, 1 Kaffeehaus, 6 Villen, vier Pensionen, die im Betrieb sind, 1 Mühle und Säge, 1 Bäckerei, 1 Gemischtwarenhandlung, 1 Wagnerei, 1 Sattler- und Riemer-Geschäft, 1 Hammerwerk, 2 Schmiederealitäten, 1 Glas- u. Porzellanhandlung, 1 Schlosserei und Spenglerei und 1 Gerberei.** Zuschriften an den „Realitätenmarkt" (im Bank- u. Wechslergeschäft J. Weiß), Graz, Hamerlingasse 6. M 274-8

Zinshaus in Innsbruck mit Garten und freiwerdender Wohnung zu kaufen gesucht. Unter „Garten" an Neumairs Annoncenbüro. 144 a-8

Wiese oder **Acker** in Hötting zu kaufen gesucht. Unter „Barzahlung" an Neumairs Annoncenbüro 144 b-8

Gold, Silber, Münzen, Platin, künstliche Zähne kauft (Höchstpreise) Leopold Haidegger, Sillgasse 9. 1354-8

Gold, Silber, Brillanten, künstl. Zähne und Gebisse kauft wieder zu **Höchstpreisen** Goldschmied J. Kölbl inger, Meranerstraße 2. 2161-8

Bauernwirtschaften, echt große u. 14 kleinere **Landrealitäten** werden **für ausländische Käufer** (deutscher Nationalität) **gegen sofort. Barzahlung zu kaufen gesucht.** Zuschr. a. d. „Realitätenmarkt" (im Bank- u. Wechslergeschäft J. Weiß), Graz, Hamerlingasse 6. M 274-8

Haus, möglichst mit Hofraum und Einfahrt. Unter „Preis und Zahlungsbedingungen 3103" an die Verwaltung. 8

Verschiedenes

Fährst Du auf der Eisenbahn, bekommst Du schmutzige Hände; um abzuhelfen rasch und leicht, klugs **Aspa-Creme** verwende. M 4

Speisehaus, gut bürgerliche Hausmannskost bestens empfohlen. Zivile Preise. Adamgasse 18. Auch Abonnement. 2066-10

Reizende **Seidenkleider u. Mäntel** in modernster Ausführung. Feine Maßarbeit sowie Modelle. J. Terbogley u. Co., Speckbacherstraße 11, 1. Stock, Telephon Nr. 1088/IV 71 b-10

S 50 bis 100.000

auf 1. Hypothek zu vergeben. Dr. Pichler, Innsbruck, Pfarrgasse 3, 1. St. 5111-10

Kind wird in gute reinliche Pflege genommen. Unter „Sorgsame Pflege 2156" an die Verw 10

Tücht. Damenschneiderin übernimmt Arbeit zu soliden Preisen. Bailom, Bürgerstraße 3, 3. Stock 2188-10

Wollen Sie heiraten? dann wenden Sie sich an das 1. Tiroler Adressenaustauschbüro, Innsbruck, Anatomiestraße 6. 20 g Rückporto. Adressen vorhanden von Damen u. Herren jeden Standes. 5077-10

Guter Pflegeplatz in Oberperfuß für ein oder zwei Kinder von 2 Jahren aufwärts. Zuschriften unter „Kurort 2154" an d. Verwaltung. 10

Unmoderne alte Strickwaren werden in **Pullovers** usw. umgearbeitet oder modernisiert. Kanz Erlerstraße 11. 2202-10

Dringend gesucht von einer Frau 100—200 S auf 2 Monate gegen Sicherstellung und **doppelt** zurück. Zuschr. unter „Lebensfragen 5108" an die Verw. 10

Zwecks Ausbildung sucht Klavier-, Harmoniumspieler, Schlagwerker bei Orchester mitzuwirken. Notenmaterial vorhanden. Zuschriften unt. „Musikfreund 2153" an die Verw. 10

Gemischtwarengeschäft auf sehr gutem Posten (Gesundheitshalber d. Stadt) zu verpachten. Ablösekapital erforderlich. Schriftl. Anfragen unt. „Sofort 2172" an die Verwaltung. 10

Das Spar- u. Vorschußkonsortium „Währing" des ersten allgemeinen Beamtenvereines in Wien vergibt an alle pensionsberechtigten Festangestellten sowie an Pensionisten, Aerzte usw. **Personalkredite** in der Regel ohne Bürgen zu den günstigsten Bedingungen zu 1% per Monat. Keine Zuzählungsprovision, weitgehendstes Entgegenkommen. Auskunft erteilt die Betriebsstelle in Innsbruck, Erzherzog-Eugen-Straße 15, täglich, mit Ausnahme Samstag, von 2—5 Uhr nachm. Bei schriftlichen Anfragen doppeltes Rückporto. 3096-10

Die sicherste Anlage Ihres Kapitals in **wertbeständigen, also vor Geldentwertung geschützten, mündelsicheren Hypotheken** bei 10- bis 12%iger Jahresverzinsung beschafft Ihnen vollkommen kostenlos das Realitäten- und Hypothekenbüro des Tiroler Genossenschaftsverbandes, Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 14. M 204-10

Wer leiht mir 6000 S auf 4 Jahre, wenn ich demselben meine Pacht-Gastwirtschaft samt Einrichtung auf die gleiche Zeit überlasse. Zuschr. unter „Nettes Geschäft C 177 b" an die Verwaltung. 10

Unterricht

Langjährige Klavierlehrerin, verfiert in schnellförderndem Unterricht, erteilt Stunden zu geringem Preise. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 2171. 12

Rosa Hagenauer, Opernsängerin an österr. und reichsdeutschen Bühnen, staatl. geprüfte Lehrerin, erteilt Gesangsunterricht. Partienstudium. Kaiser-Franz-Josef-Straße Nr. 10 Part. 2197-11

Buchhaltung jeder Art, Stenographie, Maschinschreiben, spez. Handelskurs lehrt gründlich Böckle, Bürgerstraße 15, 3. Stock. 5106-11

Violin- und Klavierunterricht, auch an Anfänger, erteilt Akademiker. Honorar 3 S. Anfragen unter „Uebungsgelegenheit 4944" an die Verw. 11

Allgem. Verkehr

Kaufmann mit eigenem Geschäft sucht häusliches Fräulein oder Witwe mit Vermögen zwecks baldiger Ehe kennen zu lernen. Bild erwünscht, wird retourniert. Zuschriften unter „Sofortiges Glück 3085" an die Verwaltung. 9

Junger Herr, sehr gebildet und charaktervoll, wünscht, da hier fremd, ebensolches hübsches Fräulein zwecks Sonntagsausflügen kennen zu lernen. Lichtbild und Vermögensangabe erwünscht. Unter „Freundschaft 5104" an die Verw. 9

Gebildete Dame, in den 30er-Jahren, die jeden Haushalt tadellos führen kann, sucht älteren Herrn (Witwer) in gesicherter Stellung zwecks Heirat. Zuschriften erbeten unter „Herbst 2181" an die Verwaltung. 9

Verlust-Anzeigen

Verlaufen hat sich schwarzweißes Katzerl. Bitte um gefl. Mitteilung an Leier, Fischergasse 54, 2. Stock. 2194-12

Armbanduhr am Weg Lanserfee verloren. Bitte im Fundamt abgeben. 2186-12

Strümpfe von S 1.— aufwärts

Herren — Maria-Theresien-Straße 47 — Büstenhalter

Zur weißen Rose

KURZWAREN HANS FIEDLER Museumstr. 2 SCHNEIDERZUBEHÖR

M 87

Elektr. Bügeleisen-Zubehör

Tiroler Elektro Innsbruck Andreas-Hofer-Straße 24

Karl Fuchs und Bruder

Das bedeutend vergrößerte **MÖBELLAGER** Wilhelm-Greil-Straße 4.

Favorit der beste Schnitt!

Verkaufs-Stelle Modenhaus *Hans Fiedler* Museumstraße 2 M76

AUTO

6/20 PS, viersitzig, fünffach tadellos bereift, äußerst eleganter Wagen, in bestem Zustande, umständehalber

günstig abzugeben.

Zuschriften unter „Seltene Gelegenheit Nr. M 135 m" an die Verwaltung dieses Blattes erbeten.

Erstklassige Opanken

* * *

S. Graubart

Museumstraße 8

S 27.50

M 85

Franz Reimann
Uhrmacher
Museumstraße 11
Innsbruck
Präzisions-Uhren
Diensthuren
Pendeluhren
Wecker
Armbanduhren
Eheringe
Verlobungsringe

B 5839-7

Feichtinger

Verkaufszentrale für Tirol von Puch- u. Dürkopp-Fahrrädern, Puch- u. Ariel-, engl. Weltmarke-Motorrädern. Neues Puch-Motorrad, Type 175, 2 PS, eingelangt: Nähmaschinen, Automobile, Fahrradgummi, Grammophone, Milchzentrifugen. Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer, Reparaturwerkstätte.

Jos. Feichtinger, Innsbruck
M.-Theresien-Str. 42.
Filiale: Kufstein.

„IDO"
Brauselimonade
ist ein wahrer
GÖTTERTRANK

A. Richter, Nährmittelerzeugung
Linz a. D. 211

JOSEF JANISCH
PARSCH-SALZBURG-TELEF. 119
BRUCKENBAU

FABRIKATION
von modernen Eisenkonstruktionen aller Art, wie: Straßen- und Eisenbahnbrücken, Hallen, Krane, Gasometer, Kesselbau, Druckrohrleitungen, Reservoire, Apparate, Schützen, Maste, Schalttafeln, eiserne Türen und Fenster, Schaufensteranlagen, Wendeltreppen, Scherengitter u. dergleichen.

NIETEN UND SCHRAUBEN
Autogen- und Lichtbogen-Schweißanlagen

LIEFERUNGEN
aller Eisensorten für Bauzwecke, und zwar: genietete eiserne Ständer, Bauträger, Betonrundeisen und dgl. — Durchführung all. Montagearbeiten. — Ausarbeiten von Projekten und statischen Berechnungen. — Elektrische Schnellichtpaus-Anlagen.

M 112

Triumph-Kino

Ab Mittwoch, den 5. Mai, bis einschließlich Freitag, den 7. Mai:
Der hochinteressante deutsche Ufa-Film

DER HERR GENERALDIREKTOR

nach dem gleichnamigen Roman von Ernst Klein, mit den beliebten Darstellern:
Albert Bassermann / Hanna Ralph / Alfred Abel
Alexandra Sorina.

M 211

Heimatrecht

in- u. ausländ. Staatsbürgerschaft, Dokumentenbeschaff., Familienstandsfälschen. Staatsbürgerrechts-Büro, Wien, I., Grünangerg. 1, Tel. 75-3-17. Auch Fernverkehr M 245

Alleinverkauf für Oesterreich:
Gheri & Passer, Innsbruck

Erhöhen Sie Ihr Einkommen
ohne Risiko. Erfolg garantiert. Zuschr. unter „Motto Labor 19.045" an Agence Havas, Bruxelles. 2060

Zentral Kino
M. THERESIENSTR. 37

bringt
heute und morgen:
Schmetterlingsheld
Fox-Groteske in 2 Akten

*

Feuer am Nordpol

6 packende Akte mit
Hobarth Bosworth — James Gordon — Pauline Starke.

M 291

Badeschuhe
mit starken Gummisohlen
Gummiwarenfabrik Arthur Bellutti, Burggraben 19.

Eisen- und Gartenmöbel-Fabrikation
Sonnenplachen
Scherengitter
Felix Wopfner
Verkaufsstelle:
Innrain Nr. 2.

Bettfedern
fertige Betten und Polster, Woll- und Steppdecken

*

Weißwaren-Spezialgeschäft
Rothburga Thrler * Innsbruck
Gegr. 1825 Marktgraben Nr. 11 Gegr. 1825

*

Anfertigung von Leib- und Bettwäsche in nur gediegener Qualität zu äußersten Preisen. S 174

Danksagung.

Die vielen liebevollen Beweise aufrichtiger Treue und Teilnahme, die vielen Kranz- und Blumenspenden und die zahlreichen uns zugekommenen Beileidsbezeigungen anläßlich des Todes und Begräbnisses unseres unvergeßlichen, guten Gatten und Vaters, des Herrn

Josef Obholzer

sind uns Trost im herben Schmerz. Besonderen Dank dem hochw. Herrn Msgr. Dekan Johann Hetter für die tröstenden Krankenbesuche, dem Herrn Dr. Gasser, den Aerzten und Krankenschwestern im Sanatorium an der Kettenbrücke in Innsbruck für die liebevolle Pflege und Behandlung.

Weiter sprechen wir unsern innigsten Dank aus allen Aemtern und Behörden, den Bürgermeistern und Gemeindevertretern, der löbl. Musikkapelle, der Feuerwehr und dem Veteranenverein, den Schützen, Lehrern, Schulkindern, Jungschützen und Bruderschaften.

Tief ergriff uns das Grablied des Kirchenchores unter Leitung des Herrn Schulleiters Kirchmair; ihm und allen Mitwirkenden danken wir herzlichst für die hervorragenden Leistungen und Aufführungen am Grabe und während der Seelengottesdienste.

Endlich ist es uns Herzensbedürfnis, allen und jedem einzelnen aus der unabsehbaren Teilnehmerschar zu danken für das letzte Geleite, das sie unserem lieben Toten gegeben, die Gebete, die sie Gott für ihn aufgeopfert, und zu bitten, dem lieben, guten Gatten und Vater ein treues Andenken bewahren und auch weiterhin seiner im Gebete gedenken zu wollen.

Zell am Ziller, 3. Mai 1926. O 177 f

Familie Obholzer.

M 10 o E 1817/26.

Versteigerungsedikt.

Oeffentlich versteigert werden:

Am **5. Mai l. J.**, nachmittags 2 Uhr, und allenfalls am nächsten Tage um 8½ Uhr, in der Versteigerungshalle Hueber, **Sterzingerstraße Nr. 10**, eine größere Partie neuer Manufaktur- und Wirkwaren.

Am **6. Mai l. J.**, vormittags 8½ Uhr, **Falkstraße 19, Parterre**, verschiedene Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände.

Bezirksgericht Innsbruck
Zustell- und Exekutionsabteilung,
am 4. Mai 1926.
Blecha, Kanzleidirektor.

Unser lieber, guter Vater, bezw. Schwiegervater, Bruder und Onkel, Herr

Franz Schaider

Bundesbahn-Oberinspektor i. R.

ist heute früh nach schwerem Leiden und nach Empfang der Tröstungen der hl. Religion unerwartet schnell im 66. Lebensjahre von uns gegangen.

Die Beerdigung des teuren Verstorbenen erfolgt am Donnerstag, den 6. Mai, um 3 Uhr nachmittags, von der Wiltener Leichenhalle aus.

Die hl. Seelenmesse wird am Samstag, den 8. Mai, um 7 Uhr früh, in der Wiltener Pfarrkirche abgehalten.

Innsbruck, Wien, Bregenz, Knittelfeld, am 4. Mai 1926.

In tiefster Trauer:
Gretl Steiner geb. Schaider, Ida Smutek geb. Schaider,
Klara Lediger geb. Schaider als Töchter
Fritz Steiner, Ob.-Tel.-Kontrollor, Dr. Friedl Smutek, Richter,
Fred Lediger, Postoberoffizial, als Schwiegersöhne
im Namen aller übrigen Verwandten. 5112

Kinder- und Backfisch Kleider
in unerreichter Auswahl bei
Max Holzer
Burggraben 11
M 103

Klaviere, Pianinos

Harmoniums am preiswürdigsten aus erster Hand bei
Schneider & Söhne
Klaviererzeugung s. 1855 Wien-Linz
Innsbruck, Leopoldstr. 44
Reparaturen und Stimmungen sorgfältigst S 203

Die Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei

liefert Drucksachen für Handel und Gewerbe in zeitgemäßer Aufwartung. Uebernahme und Ausarbeitung von geschäftlichen Reklamedrucksachen. Mehrfarbendrucke und Wertpapiere finden rasche, preiswerte Erledigung.

Innsbruck, Erlerstraße Nr. 5 und 7
Telephon-Nummer
753